

# Der Arbeitsmarkt im Bausektor



© auremar - Fotolia.com

2011

Institut für Arbeitsmarkt-  
und Berufsforschung  
Die Forschungseinrichtung der  
Bundesagentur für Arbeit



**Bundesagentur  
für Arbeit**

## Impressum

Der diesem Bericht Vorhergehende, welcher die Lage und Entwicklungen bis zum Jahr 2010 thematisiert und somit den überwiegenden Teil des nunmehr zweiten Berichts konstituierend beeinflusst, wurde im April 2012 publiziert und kann auf der Homepage des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie e.V. unter folgendem Link heruntergeladen werden:

<http://www.bauindustrie.de/info-center/presse/pressemitteilungen/ /artikel/presseinfo-0912/>



Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung  
der Bundesagentur für Arbeit  
Weddigenstraße 20-22  
90478 Nürnberg



**Bundesagentur  
für Arbeit**

Bundesagentur für Arbeit  
Regensburger Straße 104  
90478 Nürnberg

Auftraggeber:



Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e.V.  
Kurfürstenstraße 129  
10785 Berlin

Autor:

Philipp Grunau (IAB)

Kontakt für Rückfragen:

Ralf Beckmann (BA)

Judith Wüllerich (BA)

Tel.: 0911-179-1080

Mail: [arbeitsmarktberichterstattung@arbeitsagentur.de](mailto:arbeitsmarktberichterstattung@arbeitsagentur.de)

Stand: Juni 2012

### Geschlechtsneutrale Formulierungen

Soweit dies möglich ist, werden im Text geschlechtsneutrale Formulierungen verwandt. Ansonsten nutzen wir aus Gründen der besseren Lesbarkeit nur die männliche Form. Falls nicht ausdrücklich anders angegeben, beziehen sich also alle Aussagen sowohl auf weibliche als auch auf männliche Personen.

# Inhaltsverzeichnis

|  |           |
|--|-----------|
| Impressum .....  | II        |
| Inhaltsverzeichnis .....   | III       |
| Auf einen Blick .....  | V         |
| <b>1 Entwicklung der Erwerbstätigkeit und Beschäftigung .....</b>        | <b>1</b>  |
| 1.1 Erwerbstätigkeit insgesamt.....                                      | 1         |
| 1.1.1 Altersstruktur der Erwerbstätigen.....                             | 2         |
| 1.1.2 Erwerbstätige nach Stellung im Beruf.....                          | 4         |
| 1.2 Selbständigkeit .....  | 6         |
| 1.3 Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung .....                    | 11        |
| 1.3.1 Beschäftigung nach Wirtschaftsbereichen und Berufen .....          | 11        |
| 1.3.2 Beschäftigung nach Regionen.....                                   | 17        |
| 1.3.3 Beschäftigung nach Betriebsgröße.....                              | 19        |
| 1.3.4 Struktur der Beschäftigten nach Arbeitszeit.....                   | 24        |
| 1.3.5 Struktur der Beschäftigten nach Geschlecht und Nationalität.....   | 27        |
| 1.3.6 Altersstruktur der Beschäftigten.....                              | 29        |
| 1.3.7 Altersstruktur der Beschäftigten nach Betriebsgrößenklassen .....  | 33        |
| 1.4 Entgelt.....   | 39        |
| <b>2 Arbeitskräftenachfrage .....</b>                                    | <b>44</b> |
| 2.1 Gesamtwirtschaftliches Stellenangebot .....                          | 44        |
| 2.2 Gemeldete Arbeitsstellen .....                                       | 47        |
| 2.2.1 Zugang der gemeldeten Arbeitsstellen nach Wirtschaftszweigen.....  | 47        |
| 2.2.2 Bestand der gemeldeten Arbeitsstellen nach Wirtschaftszweigen..... | 48        |
| 2.2.3 Zugang der gemeldeten Arbeitsstellen nach Berufen .....            | 49        |
| 2.2.4 Vakanzzeit .....   | 51        |
| 2.2.5 Zugang gemeldeter Stellen nach Wirtschaftszweigen und Berufen..... | 53        |
| <b>3 Arbeitskräfteangebot .....</b>                                      | <b>60</b> |
| 3.1 Arbeitslosigkeit.....  | 60        |
| 3.2 Der Ausbildungsmarkt für Bauberufe .....                             | 69        |
| 3.3 Situation beim akademischen Nachwuchs im Bausektor.....              | 74        |
| Glossar .....  | IX        |
| Tabellenanhang.....  | XVIII     |



## **Auf einen Blick**

Der vorliegende Bericht beschreibt – soweit nicht anders deklariert – die Entwicklung im Zeitraum 2001 bis 2011.

### **Erwerbstätigkeit und Selbständige**

- Die Zahl der Erwerbstätigen in der Bauwirtschaft ist vor allem zu Beginn des letzten Jahrzehnts zurückgegangen. Mittlerweile hat sie sich auf niedrigerem Niveau stabilisiert.
- Die Zahl der Selbständigen im Bausektor ist steigend. Jeder fünfte Erwerbstätige im Baubereich ist selbständig tätig (über alle Branchen: jeder Neunte).
- Gut jeder zweite Selbständige in Bauberufen ist im Bereich der Ausbauberufe (im weiteren Sinne) tätig.

### **Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung**

- Die Beschäftigungssituation im Baugewerbe hat sich deutlich verbessert, ist aber noch immer ungünstiger als 2001.
- In Architektur- und Ingenieurbüros ist hingegen ein Zuwachs gegenüber 2001 zu verzeichnen, der vor allem auf die gute Entwicklung zwischen 2010 und 2011 zurückgeht.
- Beschäftigte in Bauberufen sind vor allem im Baugewerbe und in Architektur- und Ingenieurbüros tätig. Weitere Beschäftigungsfelder sind der Öffentliche Dienst sowie das Verarbeitende Gewerbe.
- Die Beschäftigungsverluste im Bauhauptgewerbe bis 2005 gehen zur knappen Hälfte auf Rückgänge bei Mauern und Betonbauern zurück. Mittlerweile hat sich die Situation jedoch wieder stabilisiert.
- Der Beschäftigungsabbau im Bauhauptgewerbe reicht von -17 Prozent in Schleswig-Holstein bis -43 Prozent in Mecklenburg-Vorpommern.
- Beschäftigte in Ausbauberufen sowie in Berufen des Bauhauptgewerbes arbeiten tendenziell eher in kleineren und mittelständischen Betrieben, wohingegen sich Architekten und Bauingenieure über alle Betriebsgrößen verteilt finden.
- Der stärkste relative Beschäftigungsrückgang im Baugewerbe betraf Großbetriebe mit mehr als 500 Beschäftigten, wohingegen die höchsten absoluten Verluste in kleinen und mittelständischen Betrieben zu finden sind.
- Die meisten Beschäftigten in Bauberufen arbeiten Vollzeit. In Architektur- und Ingenieurbüros ist jeder zehnte Beschäftigte Teilzeitkraft, im Baugewerbe sogar nur einer aus zwanzig.
- Frauen sind im Baugewerbe unterdurchschnittlich vertreten. Hier zeigen sich seit Jahren keine nennenswerten Veränderungen.
- Der Ausländeranteil im Baugewerbe bewegt sich auf gesamtwirtschaftlichem Niveau, im Bauhauptgewerbe liegt er darüber.
- Der Anteil älterer Arbeitskräfte ist, demografisch bedingt, auch in Bauberufen steigend. Am geringsten fällt der Anstieg bei Zimmerern, Dachdeckern und Gerüstbauern aus.
- Ältere Beschäftigte im Bauhauptgewerbe sind häufig im Öffentlichen Dienst tätig.

## **Entgelt**

- Die akademischen Bauberufe verzeichneten zwischen 2000 und 2010 einen deutlich größeren relativen Lohnanstieg als die nicht-akademischen.
- Straßen- und Tiefbauer sowie Maurer und Betonbauer erzielten unter den nicht-akademischen Bauberufen das höchste Bruttogehalt.
- Nahezu jeder fünfte Beschäftigte in nicht-akademischen Bauberufen verdiente 2010 mehr als 3.000 Euro brutto im Monat.
- Jeder zweite Architekt bzw. Bauingenieur verdiente 2010 mehr als 4.000 Euro brutto.

## **Stellenangebot**

- 2011 gab es in der Bauwirtschaft deutlich mehr offene Stellen als im Vorjahr.
- Im IV. Quartal 2011 wurde gut jede dritte offene Stelle im Baugewerbe der Bundesagentur für Arbeit gemeldet.
- Insgesamt wurden 2011 in der Bauwirtschaft 149.000 Stellen neu gemeldet, wovon 50.000 auf das Bauhauptgewerbe und 28.000 auf Architektur- und Ingenieurbüros entfielen.
- In Ausbauberufen (i.w.S.) und akademischen Bauberufen wurden 2011 mehr Stellen als im Vorjahr gemeldet. Die Berufe des Bauhauptgewerbes verzeichneten ein Minus.
- Trotz einer zuletzt insgesamt positiven Nachfrageentwicklung wurde das Niveau von 2001 in Bauberufen bislang nicht wieder erreicht.
- Der Bedarf an Architekten und Bauingenieuren zog 2011, nach dem leichten Rückgang von 2010, wieder an und erreichte den höchsten Stand seit Beginn des Jahrtausends.
- Die Vakanzzeit lag 2011 bei Bauingenieuren sowie Zimmerer, Dachdecker und Gerüstbauer deutlich über dem Durchschnitt aller Berufe.
- Zeitarbeit spielt angesichts entsprechender gesetzlicher Regelungen bei vielen nicht-akademischen Bauberufen eine kleinere Rolle als in der Gesamtwirtschaft. Für Ausbauberufe i.w.S. stammte 2011 hingegen jede zweite offene Stelle aus der Zeitarbeit.
- Bei Architekten kam jede elfte gemeldete Stelle aus der Zeitarbeit, bei Bauingenieuren jede achte.

## **Arbeitslosigkeit**

- Knapp 6 Prozent der in 2011 gemeldeten Arbeitslosen strebten eine Tätigkeit in einem Bauberuf an.
- Die Arbeitslosenquote in nicht-akademischen Bauberufen ist zwar nach wie vor überdurchschnittlich, die Situation hat sich in den letzten Jahren jedoch deutlich gebessert.
- Auch in den akademischen Bauberufen geht die Arbeitslosigkeit seit 2003 zurück.
- Arbeitslose in Bauberufen waren 2011 im Mittel kürzer arbeitslos als alle Arbeitslosen.
- Analog zur Arbeitslosenquote über alle Berufe fiel 2011 auch die der Bauberufe tendenziell in den neuen Bundesländern höher aus als in den alten. Wie im Vorjahr wies Berlin auch 2011 die höchsten Werte auf.

## **Ausbildungsmarkt**

- Knapp 7 Prozent der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge 2010 wurden in Bauberufen geschlossen.
- Die meisten Neuabschlüsse für einen Bauberuf entfielen auf Ausbildungen in Ausbauberufen.
- In den meisten Bauberufen werden überdurchschnittlich viele Ausbildungsverträge vorzeitig gelöst.
- 4,9 Prozent der 2011 in Bauberufen gemeldeten Ausbildungsstellen (rund 1.400) blieben unbesetzt. Dem standen knapp 700 Bewerber (2,1 Prozent) ohne Ausbildungsplatz gegenüber.

## **Situation an Hochschulen**

- Die Zahl der Studienanfänger in akademischen Bauberufen steigt weiter stark an: 2010 haben 14.500 Studierende ein Bauingenieur- und 10.400 ein Architekturstudium begonnen.
- 2010 schlossen 5.400 Studierende ein Bauingenieurstudium und 6.700 Absolventen ein Architekturstudium ab.
- Die Abbruchquote der Studierenden des Bauingenieurwesens ist nach einer rückläufigen Phase wieder angestiegen. Dabei lag die Abbruchhäufigkeit unter Bachelor-Studierenden über der von Studierenden traditioneller Abschlüsse, insbesondere an Universitäten.

Der vorliegende Bericht wurde im Auftrag des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie e.V. erstellt und stellt bereits die zweite Publikation in einer Reihe von Branchenberichten über die deutsche Bauwirtschaft dar. Er gibt Auskunft über wichtige Kennzahlen des Arbeitsmarkts im Bausektor. Dabei wird nicht nur der Stand im Jahr 2011 dargestellt, sondern – soweit Daten vorhanden – auch auf die Entwicklung im letzten Jahrzehnt eingegangen. Am Anfang steht ein Überblick zur Entwicklung der Erwerbstätigen. Aufgrund ihrer besonderen Bedeutung für den Bausektor schließt sich eine Betrachtung der Selbständigkeit an. Danach bildet die Analyse der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung den Mittelpunkt des ersten Kapitels. Nachdem dort zunächst auf wesentliche Wirtschaftsbereiche, Berufe, Betriebsgrößen und Regionen eingegangen wird, vermitteln Angaben zur Arbeitszeit, Geschlecht, Nationalität und Altersstruktur einen detaillierten Blick auf die Beschäftigten des Bausektors. Aussagen zur Entwicklung der Bruttoverdienste im letzten Jahrzehnt schließen die Analyse der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung ab.

Das zweite Kapitel dieses Berichtes widmet sich der Arbeitskräftenachfrage im Bausektor. Hierzu wird nach einer kurzen Darstellung des aktuellen gesamtwirtschaftlichen Stellenangebotes detailliert auf Situation und Entwicklung bei den gemeldeten Arbeitsstellen eingegangen. Neben einer Betrachtung nach Wirtschaftszweigen beinhaltet dies vor allem bauberufsspezifische Analysen zu durchschnittlicher Vakanzzeit, Verteilung auf die meldenden Wirtschaftszweige sowie Entwicklung nach Regionen.

Im Anschluss hieran befasst sich Kapitel 3 mit dem Pendant zum Vorhergehenden, dem Arbeitskräfteangebot, untergliedert nach Arbeitslosen, Ausbildungsmarkt und der Situation an deutschen Hochschulen. Zunächst erfolgt eine Betrachtung des Ausmaßes von Arbeitslosigkeit in den Berufen des Bausektors, gefolgt von deren altersspezifischer Verteilung, durchschnittlicher Dauer bei Beendigung sowie einer regionalen Darstellung nach Bundesländern. Bei der Darstellung der Situation am Ausbildungsmarkt stehen Neuabschlüsse, Vertragslösungen sowie das Ausmaß der Disgruenz von Angebot und Nachfrage in Gestalt unbesetzter Ausbildungsstellen und unversorgter Bewerber im Vordergrund. Zu guter Letzt wird das Nachwuchspotenzial in den akademischen Bauberufen dargestellt, wobei auf Studienanfänger, -absolventen und Studienabbrüche eingegangen wird.

# 1 Entwicklung der Erwerbstätigkeit und Beschäftigung

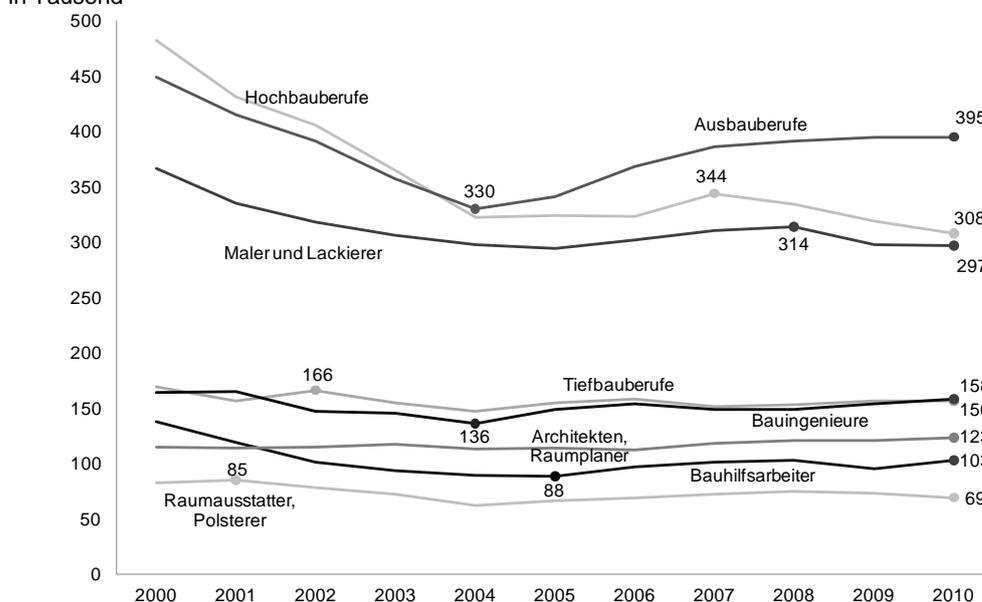
## 1.1 Erwerbstätigkeit insgesamt

Mit den Erhebungen des Mikrozensus lässt sich die Entwicklung der Erwerbstätigkeit<sup>1</sup> in der Gesamtwirtschaft wie auch in den Bauberufen abbilden. Nachdem die Zahl aller Erwerbstätigen im Jahr 2004 mit 35,7 Mio. ihren niedrigsten Stand im letzten Jahrzehnt erreichte, konnte ab 2005 ein Anstieg bis zum Jahr 2010<sup>2</sup> auf 38,9 Mio.<sup>3</sup> Erwerbstätige verzeichnet werden. Gegenüber 2000 ergab sich ein Zuwachs von 2,3 Mio. Erwerbstätigen, was einem Plus von 6,4 Prozent entspricht. In den Bauberufen reduzierte sich dagegen die Zahl der Erwerbstätigen. Wurden 2000 noch 2,0 Mio. Erwerbstätige gezählt, waren es im Jahr 2010 nur noch 1,6 Mio. Die Erwerbstätigkeit sank damit im Bausektor um 18,2 Prozent. Gemessen an allen Erwerbstätigen in Deutschland betrug der Anteil der Erwerbstätigen im Bausektor im Jahr 2000 rund 5,4 Prozent und reduzierte sich bis 2010 um gut 1,2 Prozentpunkte.



## Zahl der Erwerbstätigen stabilisiert sich nach hohem Rückgang

Erwerbstätige nach Berufsgruppen in Bauberufen  
2000 - 2010  
in Tausend



Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

Abbildung 1.1

<sup>1</sup> Zu den Erwerbstätigen zählen neben den abhängig Beschäftigten (Arbeiter und Angestellte) auch Selbständige, Beamte sowie mithelfende Familienangehörige.

<sup>2</sup> Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts waren die Daten mancher Quellen für das Jahr 2011 noch nicht verfügbar. Daher ist in manchen Abschnitten nur die Entwicklung bis zum Jahr 2010 beschrieben.

<sup>3</sup> Die Zahl der Erwerbstätigen des Mikrozensus fällt stets kleiner aus als die der Erwerbstätigenrechnung, welche für 2010 einen Bestand von knapp 40,6 Mio. Erwerbstätige schätzt. Nähere Informationen befinden sich im Glossar.

Die Abnahme ist dabei vor allem auf den Rückgang in Hoch- und Ausbauberufen sowie bei den Malern und Lackierern zu Beginn des Jahrzehnts zurückzuführen (Abbildung 1.1). In den letzten Jahren zeichnete sich langsam eine Stabilisierung ab – wenngleich auf niedrigerem Niveau. Die Hochbauberufe verzeichneten von 2000 bis 2010 einen Rückgang von 174.000 Erwerbstätigen (-36,1 Prozent). In den Ausbauberufen konnte die Abnahme der Erwerbstätigen durch einen starken Anstieg nach 2004 zu einem großen Teil ausgeglichen werden. 2010 gab es hier 54.000 Erwerbstätige weniger als im Jahr 2000 (-12,0 Prozent). Neben den Hochbauberufen sowie den Malern und Lackierern stellten die Ausbauberufe zahlenmäßig ab 2005 die bedeutendste Berufsgruppe des Bausektors dar. Auch die Erwerbstätigkeit in den Tiefbauberufen schwankte von 2000 bis 2010. Dort war im Jahr 2010 ein Rückgang um 7,7 Prozent im Vergleich zum Jahr 2000 zu verzeichnen. Bei den Bauhilfsarbeitern fiel der Rückgang höher aus, er beträgt für den Zeitraum 2000 bis 2010 rund 25,4 Prozent. Betrachtet man die akademischen Bauberufe, fällt auf, dass die Architekten als einzige Berufsgruppe im Bausektor bis 2010 einen Anstieg der Erwerbstätigenzahl (+8.000 bzw. +7,0 Prozent) aufweisen konnten. Die Zahl erwerbstätiger Bauingenieure sank seit der Jahrtausendwende um 6.000, das entspricht einem Minus von 3,7 Prozent.

### **1.1.1 Altersstruktur der Erwerbstätigen**

Vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung und zur Einschätzung zukünftiger Fachkräftebedarfe (mit Hoch- und Fachhochschulabschluss) im Bausektor ist eine Betrachtung der Altersstruktur der Erwerbstätigen von Bedeutung.

Im Vergleich zum Ausgangsjahr 2000 haben sich Veränderungen in der Alterszusammensetzung sowohl bei den Architekten (Abbildung 1.2) als auch den Bauingenieuren (Abbildung 1.3) ergeben. So stieg der Anteil der Älteren an, wohingegen der der Jüngeren rückläufig war. Dies entspricht dem nationalen Trend: Aufgrund des Nachrückens geburtenstarker Jahrgänge in die Altersgruppe ab 50 Jahren und des Hinausschiebens des Erwerbsaustritts liegt die Erwerbsbeteiligung und darunter insbesondere die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung von Älteren ab 50 Jahren<sup>4</sup> im Jahr 2010 höher als noch 2000.

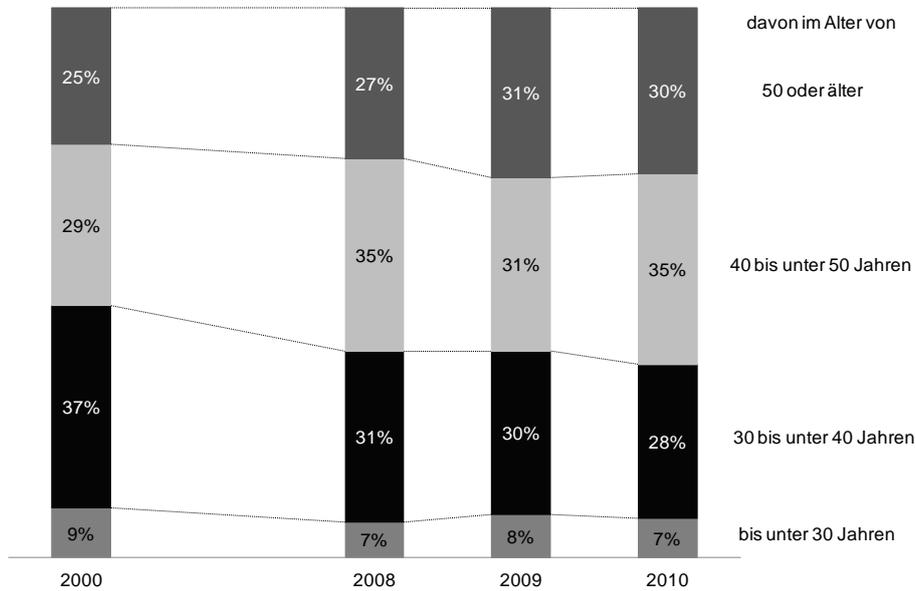
Bei den Architekten war im Jahr 2000 mit 45,9 Prozent nahezu jeder zweite erwerbstätige Architekt jünger als 40. Diese Altersgruppe stellte im Jahr 2010 nur noch 35,2 Prozent der Architekten dar, obwohl die Zahl der Erwerbstätigen im gleichen Zeitraum absolut um rund 3.000 zunahm. Die relativen Anteile der 40- bis unter 50-Jährigen sowie der Älteren ab 50 stiegen um 5,3 bzw. 5,4 Prozentpunkte gegenüber der Verteilung im Jahr 2000. Der Anteil der 30- bis unter 40-Jährigen nahm im betrachteten Zeitraum ab und lag 2010 um 8,8 Prozentpunkte unter dem Wert von 2000.

---

<sup>4</sup> vgl. <http://www.iaq.uni-due.de/auem-report/2011/2011-02/auem2011-02.pdf>

## Etwa jeder dritte erwerbstätige Architekt ist 50 Jahre und älter

Erwerbstätige mit Abschluss an einer Fachhochschule oder Universität der Hauptfachrichtung Architektur (HFR 2003) nach Altersklassen 2000, 2008, 2009 und 2010

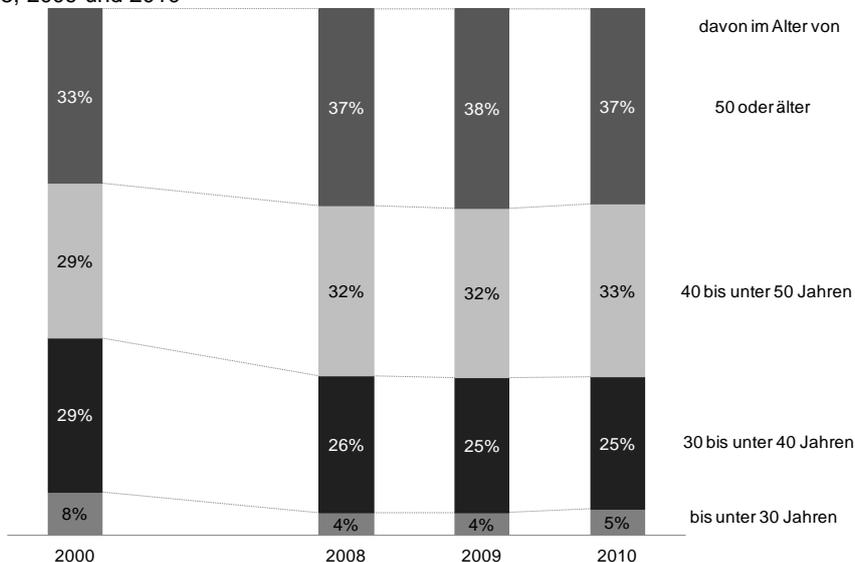


Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

Abbildung 1.2

## Mehr als ein Drittel aller Bauingenieure ist 50 Jahre und älter

Erwerbstätige mit Abschluss an einer Fachhochschule oder Universität der Hauptfachrichtung Bauingenieurwesen/Ingenieurbau, Holzbau, Stahlbau, Wasserbau, Wasserwirtschaft, Meliorationswesen, Verkehrsbau (HFR 2003) nach Altersklassen 2000, 2008, 2009 und 2010



Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

Abbildung 1.3

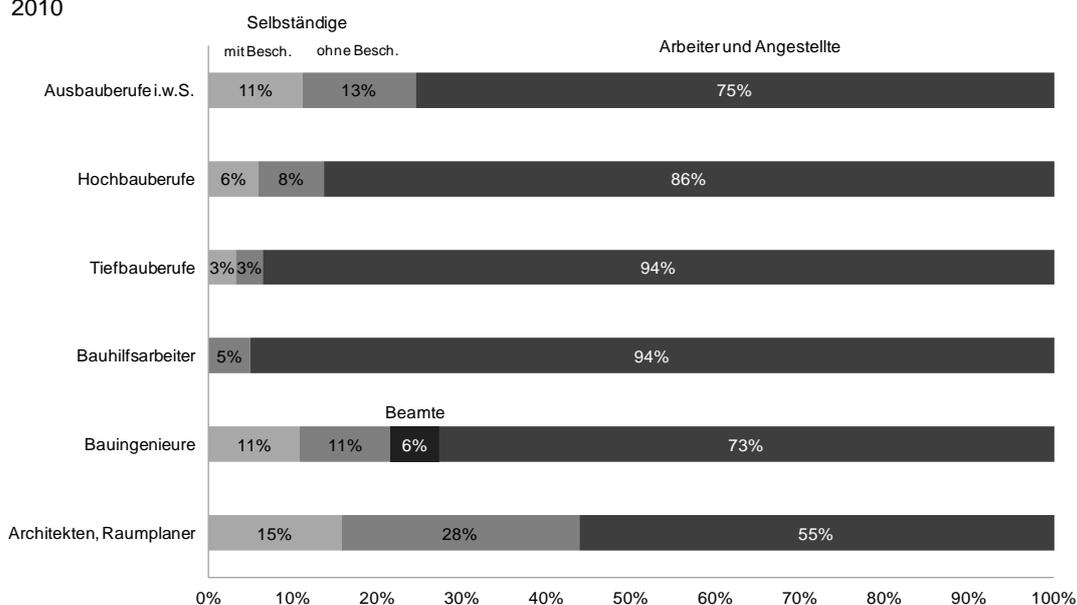
Diese Tendenz zeigt sich ebenfalls bei den Bauingenieuren (Abbildung 1.3): Im Vergleich zum Jahr 2000 schrumpfte der Anteil der unter 40-Jährigen um 7,8 Prozentpunkte, die oberen Altersklassen verzeichneten einen Zuwachs um 3,4 Prozentpunkte (40- bis 50-Jährige) bzw. 3,5 Prozentpunkte (über 50-Jährige). Damit machen die jüngeren Altersgruppen 2010 weniger als ein Drittel der erwerbstätigen Bauingenieure aus.

### 1.1.2 Erwerbstätige nach Stellung im Beruf

Die Zahl der Erwerbstätigen berücksichtigt neben den abhängig Beschäftigten auch Selbständige und Beamte. Um die Arbeitsmarktsituation detaillierter zu beschreiben, wird in Abbildung 1.4 die Zusammensetzung der Erwerbstätigen für das Jahr 2010 dargestellt.

## Abhängige Beschäftigung dominiert im Bauhauptgewerbe

Erwerbstätige in Bauberufen, anteilig\* nach ihrer Stellung im Beruf 2010



\* aufgrund schwach besetzter Erwerbstätigengruppen wie Beamten oder mithelfenden Familienangehörigen könne die hier dargestellten Prozentangaben unter Umständen aufaddiert einen Wert unter 100 Prozent ergeben.

Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

Abbildung 1.4

Der Anteil der Selbständigen unter den Erwerbstätigen der Bauberufe lag 2010 beinahe doppelt so hoch wie der der Gesamtwirtschaft. Dennoch stellten abhängige Beschäftigungsverhältnisse 2010 die überwiegende Erwerbsform dar: Mit einem Anteil von 79 Prozent sind mehr als drei von vier der in Bauberufen Erwerbstätigen abhängig beschäftigt, wobei dieser Anteil bei den akademischen Bauberufen der Bauingenieure und Architekten deutlich geringer ausfällt als bei den nicht-akademischen. Während die Berufsgruppe der Architekten und

Raumplaner vergleichsweise stark von selbständiger Beschäftigung bestimmt ist – hier lag der Anteil abhängiger Beschäftigung gerade einmal bei rund 55 Prozent – dominieren abhängige Beschäftigungsverhältnisse insbesondere in den Berufen des Bauhauptgewerbes. Hier waren im Jahr 2010 zwischen 86 Prozent (Hochbauberufe) und 94 Prozent (Bauhilfsarbeiter) der dort Erwerbstätigen abhängig beschäftigt. Unter den Bauingenieuren sind 2010 rund 22 Prozent der Erwerbstätigen selbständig tätig, weitere 6 Prozent stehen in einem Beamtenverhältnis und nahezu drei Viertel sind als Arbeiter oder Angestellter beschäftigt. Das Berufsgruppenaggregat der Ausbauberufe i.w.S.<sup>5</sup> liegt mit einem Selbständigenanteil von rund 24 Prozent deutlich über dem der Berufe des Bauhauptgewerbes.

Um die Arbeitsmarktsituation detaillierter zu beschreiben, werden nachfolgend die selbständige Tätigkeit (Kapitel 1.2) und die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung (Kapitel 1.3) als Untergruppen der Erwerbstätigen differenziert betrachtet.

---

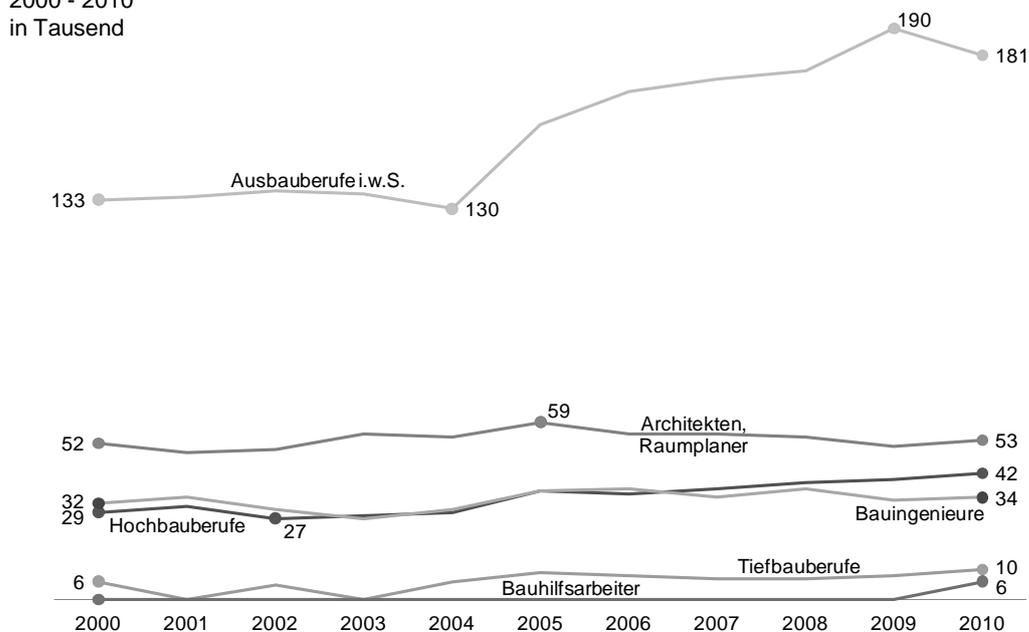
<sup>5</sup> In der Gruppe der Ausbauberufe i.w.S. (im weiteren Sinne) sind in diesem Kapitel, dessen Daten die Klassifikation der Berufe von 1992 zugrunde liegt, die Berufsgruppen der Ausbauberufe, Maler und Lackierer sowie Raumausstatter und Polsterer zusammengefasst. Siehe hierzu auch das Glossar im Anhang dieses Berichtes.

## 1.2 Selbständigkeit

Von den Erwerbstätigen in Bauberufen ist mittlerweile mehr als jeder Fünfte selbständig (20,5 Prozent). Damit fiel dieser Anteil 2010 beinahe doppelt so hoch aus wie in der Gesamtwirtschaft, wo dies nur auf jeden Neunten zutraf (10,9 Prozent), was in absoluten Zahlen 4,3 Mio. Personen entspricht. Dabei hat sich der Anteil im Laufe des letzten Jahrzehnts leicht um etwa einen Prozentpunkt erhöht, was für das Jahr 2010 im Vergleich zu 2000 einem Plus von rund 616.000 Selbständigen gleichkommt. Für den Bausektor wurde eine Erhöhung um 74.000 Selbständige ausgewiesen, womit dieser Sektor mit 12,0 Prozent überproportional zum gesamtwirtschaftlichen Zuwachs beitrug. Dabei gab es schon im Jahr 2000 mit 12,8 Prozent anteilig mehr Selbständige im Bausektor als in der Gesamtwirtschaft (10,0 Prozent). Bis 2010 stieg deren Anteil gar um weitere gut 7,4 Prozentpunkte an. Umgekehrt betrachtet gingen 2010 knapp 7,7 Prozent aller in Deutschland selbständig Tätigen einem Bauberuf nach, was einer Zahl von 330.000 Selbständigen entspricht. Nach Berufsgruppen verteilten sich diese entsprechend Abbildung 1.5.

### Zahl der Selbständigen in Ausbauberufen nach kräftigem Anstieg erstmalig wieder rückläufig

Selbständige in Bauberufen nach Berufsgruppen  
2000 - 2010  
in Tausend



Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

Abbildung 1.5

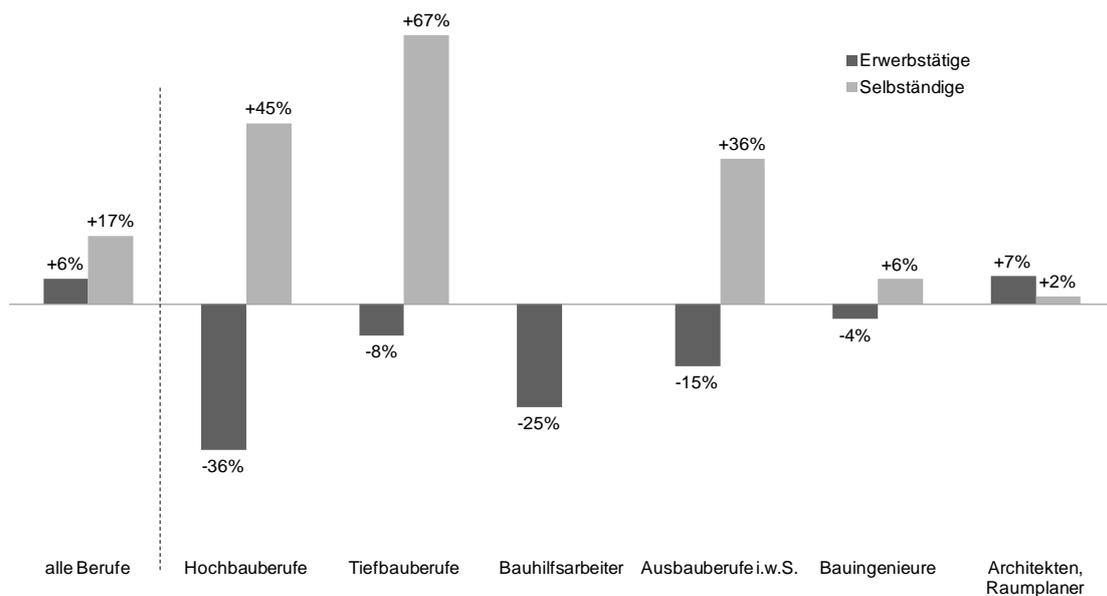
Stellten die Ausbauberufe i.w.S. im Jahr 2000 bereits die meisten Selbständigen unter den Bauberufen, hat sich der Abstand zu den anderen Bauberufen bis 2010 noch spürbar vergrößert. Gegenüber der in absoluten Zahlen weniger ins Gewicht fallenden Entwicklung der übrigen Berufsgruppen des Bausektors stieg die Zahl der selbständigen Erwerbstätigen in den Ausbauberufen i.w.S. zwischen 2000 und 2010 um 36,1 Prozent auf 181.000 an. Dabei stieg die Zahl der Selbständigen dieser Berufsgruppe allein zwischen 2004 und 2009 um 46 Prozent, um im Folgejahr erstmalig wieder um etwa 9.000 zu sinken (-4,7 Prozent). Damit befanden sich in den Ausbauberufen i.w.S. aber immer noch mehr Selbständige als in den anderen betrachteten Bauberufen zusammen (181.000 gegenüber 145.000). Die nächstgrößere Selbständigengruppe bildeten die Architekten und Raumplaner, was auf den vergleichsweise hohen Selbständigenanteil an den Erwerbstätigen dieser Berufsgruppe von rund 43,1 Prozent (siehe Abb. 1.4) zurückführbar ist. Diese Gruppe entwickelte sich seit 2000 relativ konstant und verzeichnete von 2009 auf 2010 erstmals seit 2005 wieder einen Zuwachs. Des Weiteren gab es bedeutende relative Zunahmen der Zahl der Selbständigen in den Hoch- und Tiefbauberufen (um circa 44,8 bzw. 66,7 Prozent), welche vor allem vor dem Hintergrund der Arbeitsmarktreformen zu interpretieren sind, die mit der gesamtwirtschaftlichen Zunahme selbständig Tätiger um 16,9 Prozent zwischen 2000 und 2010 einhergingen.

Die Selbständigkeit hat in den letzten zehn Jahren in zahlreichen Bauberufen an Bedeutung gewonnen (Abbildung 1.6). Entgegen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, welche durch Zunahmen bei den Erwerbstätigen insgesamt, aber auch bei den Selbständigen charakterisiert ist, weisen die nicht-akademischen Bauberufe ein deutliches Plus bei der Anzahl Selbständiger bei teils deutlich sinkenden Erwerbstätigenzahlen auf. Besonders ausgeprägt stellt sich diese Entwicklung bei den Hochbauberufen sowie bei den Bauhilfsarbeitern dar, wobei die hohe relative Zunahme der Selbständigenzahl unter letztgenannter Berufsgruppe aufgrund zu geringer Fallzahlen des Jahres 2000 nicht genauer beziffert werden kann. So ging bei den Hochbauberufen bis 2010 etwa jeder dritte Arbeitsplatz verloren, wohingegen die Zahl der Selbständigen dort im gleichen Zeitraum um 45,8 Prozent anstieg. In den Tiefbauberufen fiel die Zunahme Selbständiger sogar noch höher aus (+66,7 Prozent), was vor dem Hintergrund leicht sinkender Erwerbstätigkeit (-7,7 Prozent) ebenfalls eine ausgeprägte Entwicklung weg von abhängiger Beschäftigung und hin zu Selbständigkeit indiziert. Bei den Bauhilfsarbeitern wurde jeder vierte Arbeitsplatz abgebaut: Gab es dort im Jahr 2000 noch 138.000 Erwerbstätige, so waren es 2010 nur noch 103.000. Die erhöhte Zahl selbständig tätiger Bauhilfsarbeiter (+6.000) konnte die Verluste bei den anderen Formen der Erwerbstätigkeit nicht ausgleichen, spiegelt allerdings eine zunehmende Bedeutung von Selbständigkeit auch für diese Berufsgruppe wider. So waren dort in den Jahren 2000 bis

2009 noch stets weniger als 1.000 Personen selbständig tätig, was jedoch aufgrund der nicht genauer quantifizierbaren Ausgangsbasis nicht weiter interpretiert werden sollte.

## Selbständigkeit gewinnt an Bedeutung bei insgesamt rückläufiger Erwerbstätigkeit

Entwicklung von Erwerbstätigkeit und Selbständigkeit nach Berufsgruppen des Baugewerbes 2010 im Vergleich zu 2000



Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

Abbildung 1.6

Unter den akademischen Bauberufen stellt sich die Entwicklung hingegen anders dar. Während die Bauingenieure mit einem Rückgang der Erwerbstätigen von 3,7 Prozent (6.000 Personen) und einem Zuwachs der Selbständigen von rund 6,3 Prozent zumindest die gleiche Tendenz aufweisen, stieg bei Architekten und Raumplanern sowohl die Zahl der Selbständigen als auch die der Erwerbstätigen, wobei letzterer Anstieg mit einem relativen Plus von 7,0 Prozent sogar höher ausfiel (Selbständige: +1,9 Prozent).

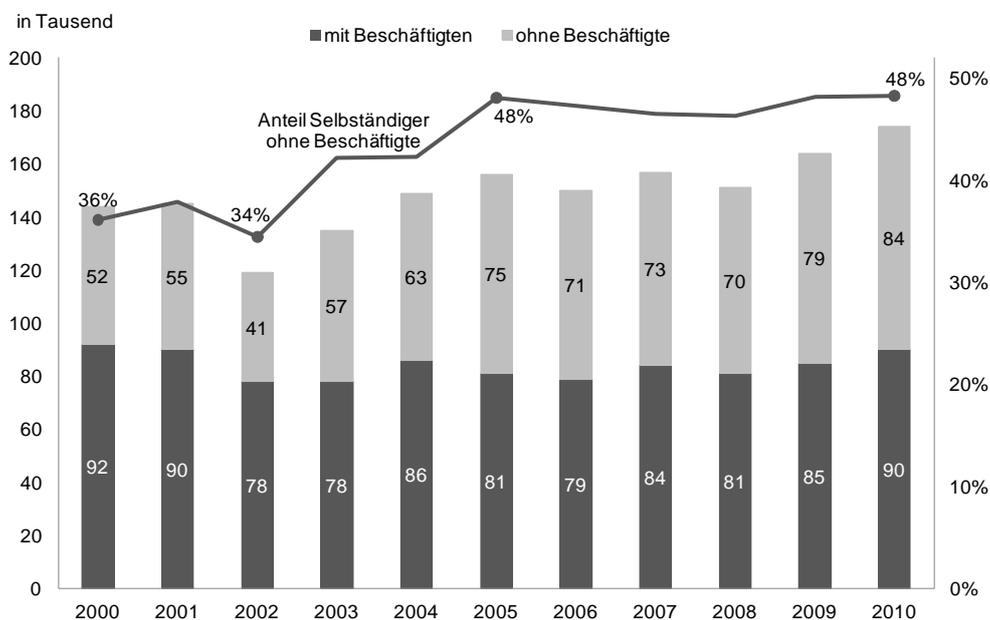
Da die Zahl der Selbständigen in einigen Berufen des Bauhauptgewerbes (Hoch- und Tiefbauberufe) und in den Ausbauberufen i.w.S. stark gestiegen ist, stellt sich die Frage, ob der Zuwachs insbesondere durch einen Anstieg von Einpersonunternehmen vorangetrieben wurde. Für das Baugewerbe weist einiges hierauf hin: Nachdem im Jahr 2000 noch etwas mehr als jeder dritte Selbständige dieses Wirtschaftsbereichs keinen Beschäftigten hatte, betraf dies in 2010 bereits die Hälfte (49,3 Prozent) der Selbständigen. Die Zahl der Einpersonunternehmen erreichte dort 2010 mit +235.000 eine Steigerung um 66,7 Prozent

gegenüber dem Jahr 2000. Dagegen war die Zahl der Selbständigen mit Beschäftigten leicht rückläufig und lag 2010 um etwa 6,9 Prozent unter der von 2000.

Betrachtet man gesondert die Entwicklung der Selbständigkeit im Bauhauptgewerbe, kann hier ebenfalls ein hoher Anstieg der Einpersonenunternehmen um 61,5 Prozent festgestellt werden (Abbildung 1.7). Die Zahl der Selbständigen mit Beschäftigten erreichte dagegen 2010 im Bauhauptgewerbe nach leichten Schwankungen im vergangenen Jahrzehnt 2010 annähernd das Niveau von 2000 (-2,2 Prozent). Zudem fällt auf, dass der Anteil an Einpersonenunternehmen immer besonders in Phasen zunehmender Selbständigkeit allgemein zuzunehmen scheint. Dies zeigt sich deutlich während der Expansion der Selbständigkeit zwischen 2002 und 2005 in Verbindung mit dem vorhergehenden Einbruch von 2001 auf 2002, als der Anteil der Selbständigen ohne eigene Beschäftigte entsprechend zuerst stark abnahm und in der Erholungsphase spürbar anstieg.

## Zahl der Selbständigen im Bauhauptgewerbe steigt

Selbständige mit und ohne Beschäftigte im Bauhauptgewerbe  
2000 - 2010



Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

Abbildung 1.7

Das Ausbaugewerbe weist ein ähnliches Entwicklungsmuster auf, wobei auch hier der Anteil der Einpersonenunternehmen seit 2005 in etwa stagniert. Die relative Zunahme dieses Anteils zwischen 2000 und 2010 liegt mit +14,9 Prozentpunkten (auf 49,8 Prozent) auf einem etwas höheren Niveau wie in den Berufen des Bauhauptgewerbes (+12,0 Prozentpunkte).

Zwei Bauberufsgruppen fallen besonders auf: So hatten im Jahr 2010 knapp 64,2 Prozent der selbständigen Architekten und Raumplaner keine eigenen Beschäftigten. Dies wurde lediglich durch die Bauhilfsarbeiter übertroffen, von denen im Falle einer selbständigen Tätigkeit die Anstellung von Beschäftigten die Ausnahme darzustellen scheint. Damit verzeichneten diese beiden Bauberufsgruppen jeweils höhere Anteile. In den übrigen betrachteten Berufsgruppen halten sich beide Formen der Selbständigkeit in etwa die Waage.

Die im Verlauf dieses Kapitels dargestellten Zuwächse selbständiger Beschäftigung in den nicht-akademischen Bauberufen konnten den im gleichen Zeitraum deutlichen Rückgang erwerbstätiger Personen in diesen Berufen nur zum Teil kompensieren. Dies kann durch den Umstand erklärt werden, dass Selbständigkeit selbst nach deren Expansion bis zum Jahr 2010 je nach Berufsgruppe lediglich zwischen 4,9 Prozent (Bauhilfsarbeiter) und 24,5 Prozent (Ausbauberufe i.w.S.) ausmachte. Der starke Rückgang der Erwerbstätigen in den nicht-akademischen Bauberufen seit 2000 geht demzufolge maßgeblich auf die Entwicklung sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung zurück, welche im Folgenden in Kapitel 1.3 einer detaillierten Analyse unterzogen wird.

## **1.3 Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung<sup>6</sup>**

### **1.3.1 Beschäftigung nach Wirtschaftsbereichen und Berufen**

#### **1.3.1.1 Nach Wirtschaftszweigen**

Der Rückgang der Erwerbstätigkeit in der Gesamtwirtschaft ging auf hohe Verluste sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung in der ersten Hälfte des letzten Jahrzehnts zurück. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland war von 2001 bis 2006 über alle Branchen um knapp 1,5 Mio. (-5,3 Prozent) auf 26,4 Mio. gesunken. In der zweiten Hälfte des Jahrzehnts stieg die Beschäftigtenentwicklung und lag 2011 mit knapp 28,4 Mio. Beschäftigten wieder leicht über dem Niveau von 2001.

Im Vergleich zur Gesamtwirtschaft fiel der Rückgang im Baugewerbe deutlicher aus. Von 2001 bis 2006 nahm die Beschäftigtenzahl dort um knapp ein Viertel ab, was knapp 503.000 Personen entspricht (Abbildung 1.8). Zwischen 2006 und 2011 ist analog zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung aber auch hier ein Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung um rund 6,9 Prozent auf 1,6 Mio. Beschäftigte zu verzeichnen. Allerdings wurde das Niveau von 2001 noch immer um knapp 19,5 Prozent bzw. 400.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte unterschritten.

Die Entwicklung im Baugewerbe zwischen 2001 und 2011 spiegelt sich im Großen und Ganzen auch im Teilbereich des Bauhauptgewerbes wider. Hier fiel der relative Rückgang mit einem Minus von 27,8 Prozent (absolut: 280.000 Beschäftigte) sogar etwas stärker aus. Auch im Bauhauptgewerbe sank die Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter besonders zu Beginn des letzten Jahrzehnts deutlich. Dieses Minus hielt jedoch im Gegensatz zum gesamten Baugewerbe auch nach 2006 noch in abgemilderter Form an. Seit dem Erreichen des Zehnjahrestiefs im Jahr 2009 stieg die Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe wieder an, bis 2011 um etwa 26.700 Personen auf 729.000 (+3,8 Prozent).

Die Beschäftigtenzahl in den Architektur- und Ingenieurbüros betrug 2011 gut 436.000, was gegenüber dem Niveau des Jahres 2001 einem Zuwachs von 32.400 bzw. 8,0 Prozent entspricht. Die größte Entwicklung fand dabei zwischen den Jahren 2010 und 2011 statt, als der Bestand sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung dieses Wirtschaftsbereiches innerhalb eines Jahres um 7,7 Prozent bzw. um mehr als 31.000 Personen zunahm. Eine mögliche Erklärung für diesen Anstieg liegt in den Verschiebungen zwischen dem Baugewerbe und den Architektur- und Ingenieurbüros begründet: Sowohl anteilig als auch absolut sank die Zahl der Architekten und Bauingenieure im Baugewerbe zwischen 2007 und 2011 und stieg

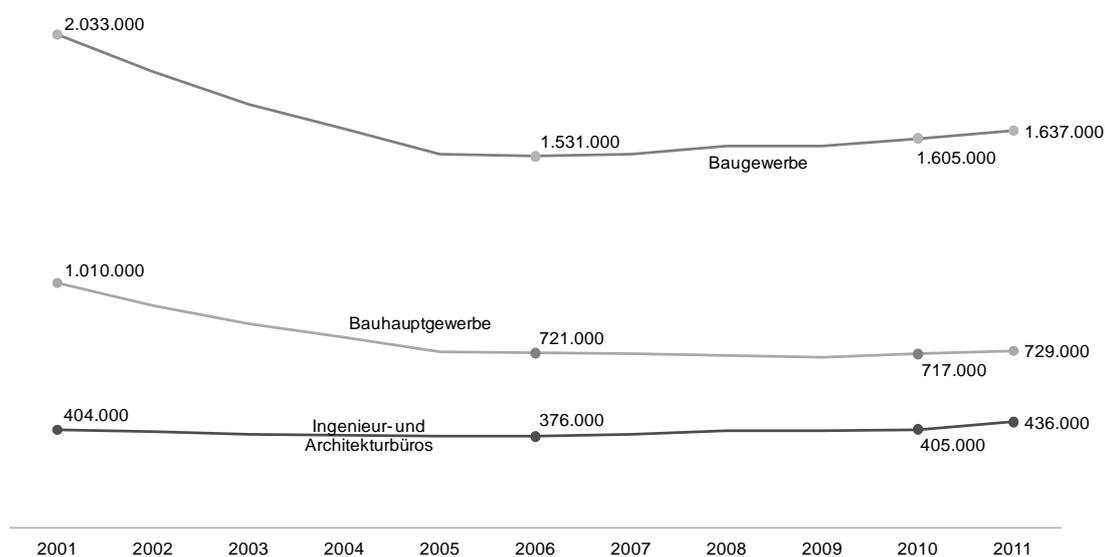
---

<sup>6</sup> Die Angaben zur sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung sind der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit entnommen. Die Beschäftigtenstatistik entsteht aus den regelmäßigen (quartalsweise) Meldungen der Betriebe zur Sozialversicherung.

währenddessen deutlich in den Architektur- und Ingenieurbüros, was auf eine Umorientierung weg von der internen Bearbeitung hin zur externen Vergabe an spezialisierte Firmen hindeuten kann.

## Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung mit leichtem Aufwärtstrend

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte zum 30.06. im Baugewerbe (darunter Bauhauptgewerbe) und in den Ingenieur- und Architekturbüros 2001 – 2011 (Stichtag 30. Juni)



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 1.8

### 1.3.1.2 Nach Berufen

Wie am Beispiel der Architektur- und Ingenieurbüros bereits verdeutlicht wurde, ist für eine detaillierte Beurteilung der Beschäftigungsentwicklung neben der Betrachtung nach Wirtschaftszweigen auch eine Aufgliederung der Beschäftigten nach Berufen angebracht<sup>7</sup>. Dabei ist von Interesse, in welchen Wirtschaftsbereichen die Beschäftigten der Bauberufe arbeiten (Abbildung 1.9).

Die meisten der Beschäftigten in nicht-akademischen Bauberufen arbeiten im Baugewerbe und somit im Kernbereich der Bauwirtschaft. Am deutlichsten ist dies bei den Berufen des Bauhauptgewerbes, wo mehr als drei von vier sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (77,8 Prozent) dort zu finden sind. Knapp ein Viertel arbeitet damit aber auch außerhalb die-

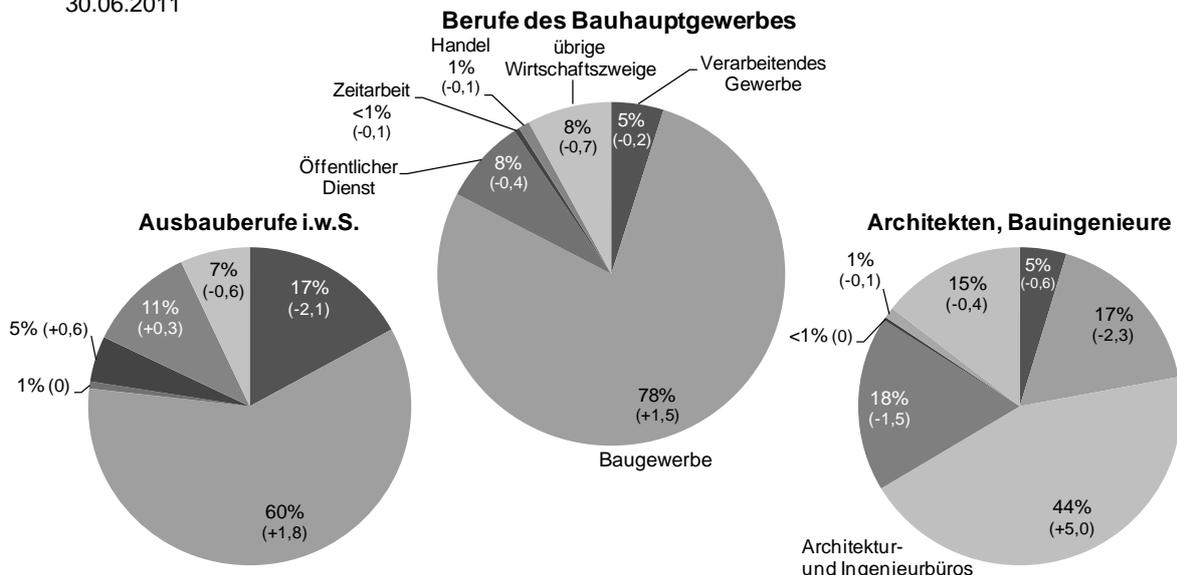
<sup>7</sup> Diese Betrachtungsweise wird je nach Verfügbarkeit der Daten weiterhin beibehalten.

ses Bereichs, allen voran im Öffentlichen Dienst (7,9 Prozent) und im Verarbeitenden Gewerbe (4,9 Prozent).

Unter den Ausbauberufen i.w.S.<sup>8</sup> sind neben dem Baugewerbe mit 59,8 Prozent und dem Verarbeitenden Gewerbe (17,0 Prozent) auch die Wirtschaftszweige Handel (10,9 Prozent) und Zeitarbeit (4,6 Prozent) stärker vertreten. Einzig bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den akademischen Bauberufen der Architekten und Bauingenieure entfällt der größte Arbeit gebende Wirtschaftsbereich nicht auf das Baugewerbe, sondern auf Architektur- und Ingenieurbüros (44,4 Prozent). Weiterhin arbeiteten im Jahr 2011 17,4 Prozent der Bauingenieure und Architekten im Baugewerbe, womit auch für die akademischen Bauberufe gilt, dass sich sozialversicherungspflichtige Beschäftigung überwiegend auf Bereiche der Bauwirtschaft konzentriert (61,7 Prozent). Abseits dieses Sektors arbeiten viele Architekten und Bauingenieure im Öffentlichen Dienst (17,7 Prozent) und weitere 14,5 Prozent verteilen sich heterogen über diverse andere Wirtschaftszweige. Zeitarbeit spielt praktische keine Rolle.

## Beschäftigungsanteile verschieben sich bei Bauberufen hin zu den Kernbereichen der Bauindustrie

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Berufsgruppen und Wirtschaftszweigen sowie Veränderung der Anteile gegenüber 2007\* in Prozentpunkten (in Klammern)  
30.06.2011



\* Aufgrund einer Klassifikationsumstellung ist ein Vergleich über die Zeit in diesem Fall nur bis zum Jahr 2007 zurück valide.

Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 1.9

<sup>8</sup> Entgegen den Ausführungen der vorhergehenden Kapitel zu Erwerbstätigkeit und Selbständigkeit, deren Daten die Klassifikation der Berufe von 1992 zugrunde liegt, sind hier bei den Daten der Bundesagentur für Arbeit, welche auf der Klassifikation von 1988 beruhen, unter den Ausbauberufen i.w.S. die Gruppen der Maler und Lackierern, der Bauausstatter sowie der Raumausstatter und Polsterer subsumiert (siehe Glossar).

Die Bedeutung des Baugewerbes für in Bauberufen Beschäftigte hat zugenommen. So zeigt die Entwicklung der Anteile von 2007 bis 2011 eine Verschiebung der Anteile hin zum Kernbereich der Bauwirtschaft (Hochbau, Tiefbau, Ausbau, Architektur- und Ingenieurbüros). Der Bedeutungszuwachs fällt bei den akademischen Bauberufen mit einem Plus von 2,7 Prozentpunkten stärker aus als bei den Berufen des Bauhauptgewerbes (+1,4 Prozentpunkte) und den Ausbauberufen i.w.S. (+1,8 Prozentpunkte). Etwas an Bedeutung verloren hat demgegenüber beispielsweise der Öffentliche Dienst bei den akademischen Bauberufen (-1,5 Prozentpunkte). Die Verluste in den Berufen des Bauhauptgewerbes sind relativ gleichmäßig verteilt. In den Ausbauberufen i.w.S. fallen sie vor allem im Verarbeitenden Gewerbe an (-2,1 Prozentpunkte), dagegen gewinnt hier die Zeitarbeit an Bedeutung (+0,6 Prozentpunkte). Relative Verluste bzw. Gewinne gehen jedoch nicht zwangsläufig mit absoluten einher. So stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Architekten und Bauingenieure im Öffentlichen Dienst von 2007 bis 2011 geringfügig an, während der Anteil des Öffentlichen Dienstes an dieser Berufsgruppe im gleichen Zeitraum um 1,5 Prozentpunkte sank.

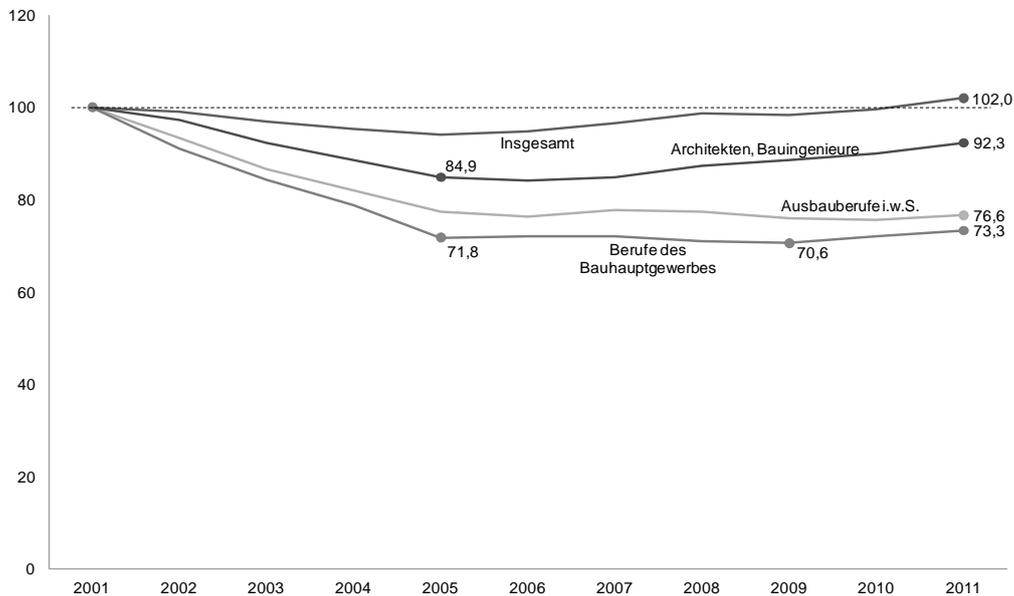
Die Beschäftigungsentwicklung der Bauberufe zwischen 2001 und 2011 stellt sich negativer dar als die der Gesamtwirtschaft: Während sämtliche Bauberufsgruppen 2011 weniger Beschäftigte zählten als noch 2001, liegt das gesamtwirtschaftliche Niveau des Jahres 2011 nun sogar um 2,0 Prozent über dem von 2001.

Der größte Beschäftigtenabbau fand in den Berufen des Bauhauptgewerbes statt. Dort sank die Beschäftigung zwischen 2001 und 2011 um rund 26,7 Prozent (Abbildung 1.10). Die Zahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter in den Ausbauberufen i.w.S. sank im Gesamtzeitraum um 23,4 Prozent. Der Beschäftigungsabbau in den akademischen Bauberufen fiel im Vergleich zu den anderen Bauberufen spürbar schwächer aus: Dort lag das Beschäftigungsniveau im Jahr 2011 um knapp 7,7 Prozent unter dem von 2001.

Analog zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung zeigen die Berufe des Bauhauptgewerbes sowie Architekten und Bauingenieure in den letzten Jahren eine Zunahme sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung. Bei den Ausbauberufen i.w.S. liegt hingegen kein ersichtlicher Trend vor.

## Erholung nach Talfahrt in allen Bauberufen

Index sozialversicherungspflichtig Beschäftigter jeweils zum 30.06. (2001: 100)  
2001 - 2011



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 1.10

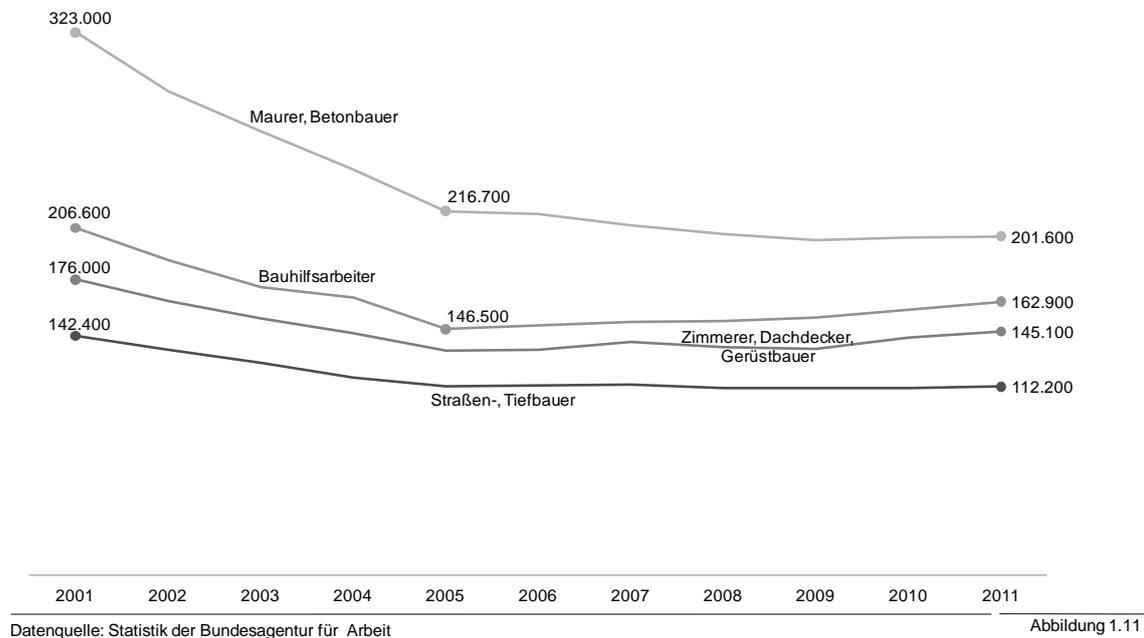
Die klassischen Berufe des Bauhauptgewerbes verloren innerhalb des gesamten Bausektors durch den Beschäftigtenabbau an Gewicht. Vereinten sie 2001 noch 58,3 Prozent der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten aller Bauberufe auf sich, so waren dies 2011 nur noch 56,1 Prozent. Demgegenüber gewannen die Ausbauberufe i.w.S. sowie die Architekten und Bauingenieure<sup>9</sup> etwas an Bedeutung. Der Anteil der Bauberufe an allen Berufen der Gesamtwirtschaft hat sich zwischen 2001 und 2011 spürbar von 5,2 auf 3,9 Prozent reduziert.

Aufgrund ihrer Bedeutung für den Bausektor werden die Berufe des Bauhauptgewerbes im Folgenden differenziert (Abbildung 1.11). Der Beschäftigungsabbau über die Summe der Berufe des Bauhauptgewerbes lässt sich auch in dessen Untergruppen erkennen. Am stärksten ist er bei den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Maurern und Betonbauern ausgeprägt, die zwischen 2001 und 2011 einen Rückgang um 121.500 Beschäftigte bzw. 37,6 Prozent aufweisen. Trotzdem stellen diese Berufe nach wie vor die größte Gruppe des Bauhauptgewerbes, auch wenn sich ihr Anteil seit 2001 um 5,7 Prozentpunkte auf nunmehr 32,4 Prozent reduziert hat.

<sup>9</sup> Für diese Berufsgruppe sind nur Angaben zu den Bauingenieuren und Architekten als aggregierte Daten verfügbar (siehe Glossar).

## Keine Erholung bei Maurern und Betonbauern

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte jeweils zum 30.06. in Berufen des Bauhauptgewerbes 2001 - 2011



Ebenfalls deutliche Beschäftigungsverluste verzeichneten die Bauhilfsarbeiter, deren Zahl von 2001 bis 2011 um 43.700 (-21,2 Prozent) zurückging. Ähnlich hohe relative Verluste wies die kleinste Gruppe des Bauhauptgewerbes, die Straßen- und Tiefbauer, mit einem Minus von ebenfalls 21,2 Prozent auf, obgleich der Rückgang absolut gesehen hier mit rund 30.200 Personen etwas geringer ausfiel als bei den Bauhilfsarbeitern. Mit einem Abbau von rund 30.800 Beschäftigten fiel die Rückgang bei der Gruppe der Zimmerer, Dachdecker und Gerüstbauer absolut gesehen zwar ähnlich aus wie bei den Straßen- und Tiefbauern, relativ gesehen gestaltete er sich gegenüber den anderen Berufen des Bauhauptgewerbes jedoch weniger stark ausgeprägt (-17,5 Prozent).

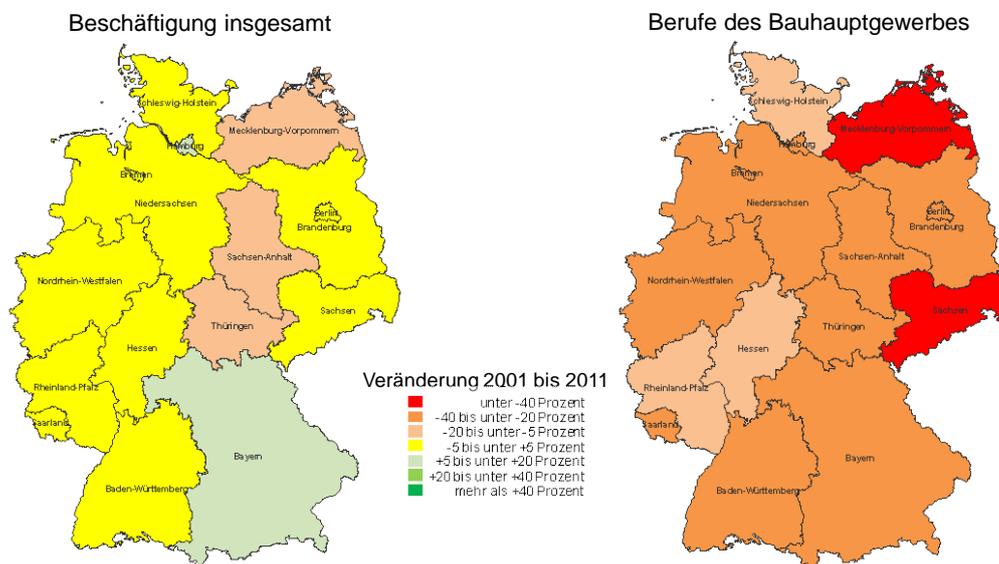
Die starken Beschäftigungsverluste seit der Jahrtausendwende dürften jedoch einen Ausgleich des starken Wachstums der Neunziger Jahre in Folge der deutschen Wiedervereinigung darstellen, welche umfangreiche Bauinvestitionen vor allem in den neuen Bundesländern mit sich brachte. Daher wird im nächsten Abschnitt die Beschäftigungsentwicklung nach Regionen differenziert betrachtet.

### 1.3.2 Beschäftigung nach Regionen

Bei regionaler Betrachtung verzeichnet die Beschäftigung in den Berufen des Bauhauptgewerbes zwischen 2001 und 2011 über ganz Deutschland hinweg Verluste in unterschiedlicher Intensität. Besonders stark fiel der Rückgang im Osten Deutschlands und in den Stadtstaaten aus. Die geringsten Verluste gab es dagegen in Schleswig-Holstein, Rheinland-Pfalz und Hessen. Zudem fällt auf, dass in einigen Bundesländern hohe Beschäftigungseinbußen auftraten, obwohl diese Regionen an sich gesamtwirtschaftlich Zuwächse aufwiesen. Dies betrifft insbesondere Hamburg und Bayern, wo mehr als jeder fünfte sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in einem Beruf des Bauhauptgewerbes innerhalb der letzten 10 Jahre wegfiel, obgleich hier die größten gesamtwirtschaftlichen Beschäftigungszunahmen zu finden waren (Abbildung 1.12).

## Flächendeckende Beschäftigungsverluste in Berufen des Bauhauptgewerbes

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte der Gesamtwirtschaft und der Berufe des Bauhauptgewerbes nach Bundesländern (Arbeitsort)  
Relative Veränderung der Beschäftigtenzahl zwischen 2001 und 2011 (Stichtag jeweils 30.06.)



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

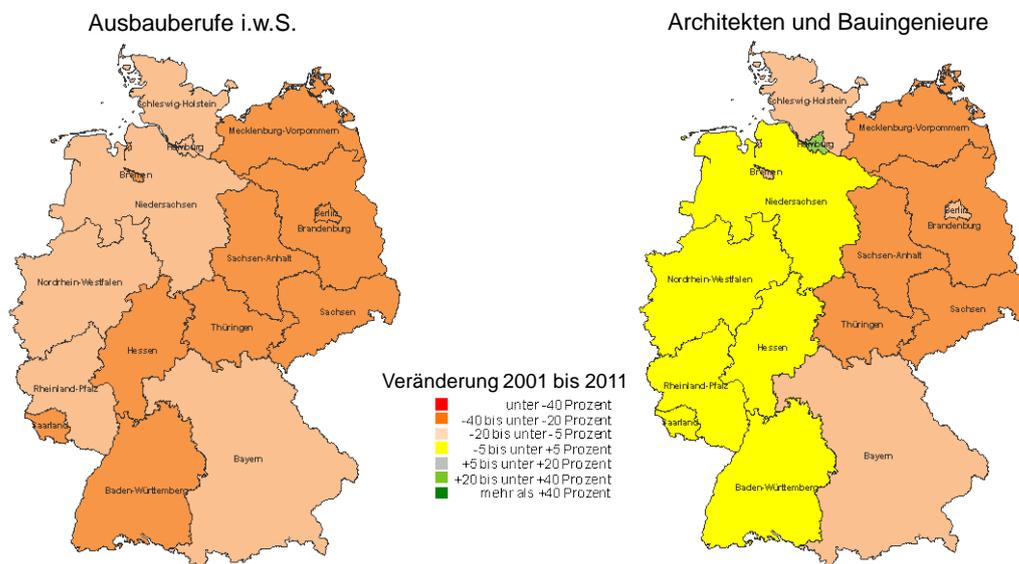
Abbildung 1.12

Einzig Architekten und Bauingenieure weisen im Vergleich der Bauberufe untereinander zwischen 2001 und 2011 eine etwas positivere Entwicklung auf. Hier gab es immerhin in drei Bundesländern Beschäftigungsgewinne zu verzeichnen: Hamburg (+21,4 Prozent), Rheinland-Pfalz (+4,2 Prozent) und Baden-Württemberg (+1,0 Prozent). Während in den üblichen

westlichen Bundesländern mit Ausnahme von Schleswig-Holstein und Bremen die Beschäftigungsverluste bei Architekten und Bauingenieuren noch im einstelligen Bereich lagen, zeigten sich in den östlichen Bundesländern deutlich stärkere Rückgänge. Diese reichen von -18,6 Prozent in Berlin bis hin zu -35,3 Prozent in Mecklenburg-Vorpommern (Abbildung 1.13).

## Beschäftigungsverluste bei Ausbauberufen i.w.S. und akademischen Bauberufen in den meisten Bundesländern

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte der Ausbauberufe i.w.S. und der akademischen Bauberufe nach Bundesländern (Arbeitsort)  
Relative Veränderung der Beschäftigtenzahl zwischen 2001 und 2011 (Stichtag jeweils 30.06.)



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 1.13

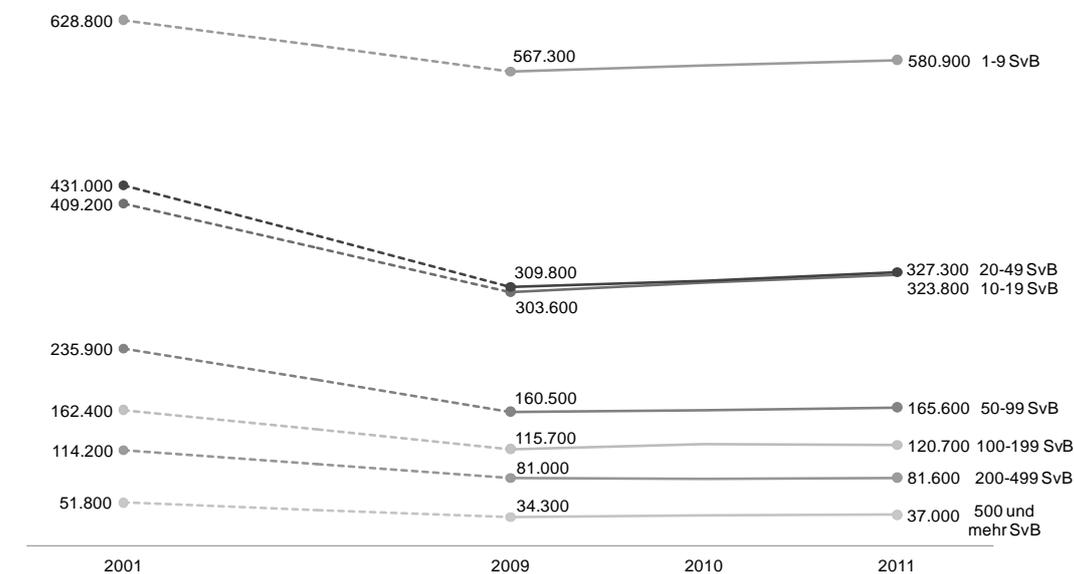
Die Beschäftigungsentwicklung in der Gruppe der Ausbauberufe i.w.S. zeichnet sich, ähnlich wie die der Berufe des Bauhauptgewerbes, über ganz Deutschland hinweg durch einen starken Rückgang aus. Die größten Verluste gab es auch hier in den neuen Bundesländern (inkl. Berlin). Dort betrug der Beschäftigungsrückgang gut ein Drittel, ebenso wie in Bremen. Die geringsten Einbußen verzeichneten hingegen Bayern (-17,6 Prozent), Rheinland-Pfalz (-14,5 Prozent) und Schleswig-Holstein (-10,5 Prozent).

### 1.3.3 Beschäftigung nach Betriebsgröße

Zur Abrundung der Strukturanalyse sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung nach betrieblichen Merkmalen wird im Folgenden die Verteilung der Beschäftigten im Baugewerbe auf einzelne Betriebsgrößenklassen betrachtet (Abbildung 1.14)<sup>10</sup>.

## Baubetriebe sind vorwiegend kleinbetrieblich strukturiert

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Baugewerbe zum 30.06. nach Größe des beschäftigenden Betriebes  
2001 sowie 2009 bis 2011



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 1.14

Die größte Gruppe der Beschäftigten im Baugewerbe (35,5 Prozent) arbeitet in Kleinbetrieben mit weniger als 10 Beschäftigten. Im Jahr 2011 betraf dies 580.900 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Mit Ausnahme der Betriebe mit 20-49 Beschäftigten ist eine klare Sortierung nach Betriebsgröße erkennbar: Demnach entfiel 2011 die kleinste Gruppe der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten des Baugewerbes mit 37.000 oder 2,3 Prozent auf die Großbetriebe mit mindestens 500 Beschäftigten.

Ferner zeigt sich, dass der Beschäftigungsrückgang im Baugewerbe zwischen 2001 und 2009 zu gut einem Viertel (26,2 Prozent) auf die Betriebe mit 20 bis 49 Beschäftigten zurückführbar ist. Dort lag die Diskrepanz zwischen beiden Jahren bei 121.200 sozialversiche-

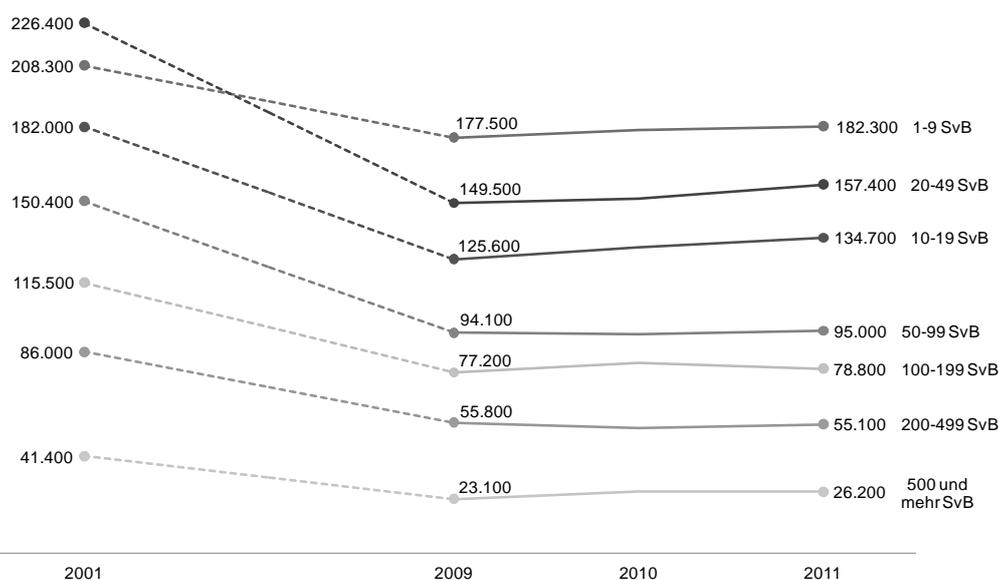
<sup>10</sup> Dabei wird der Zeitraum 2001 bis 2011 mit dem Fokus auf die jüngste Entwicklung zwischen 2009 und 2011 dargestellt, um die Entwicklung infolge der letzten Wirtschaftskrise zu betonen.

rungspflichtig Beschäftigten. Der höchste relative Rückgang zeigte sich allerdings bei den Großbetrieben. Hier nahm die Beschäftigtenzahl bis 2009 um ein Drittel ab. In Folge der unterschiedlichen absoluten und relativen Entwicklung zwischen 2001 und 2009 gewann die Beschäftigung in Kleinstbetrieben im Baugewerbe im Zehnjahresvergleich an Bedeutung: Entfielen 2001 noch 30,9 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Baugewerbe auf Kleinstbetriebe, waren es 2011 bereits 35,5 Prozent. Mittlerweile arbeitet also mehr als jeder dritte Beschäftigte im Baugewerbe in einem Kleinstbetrieb. Diesem anteiligen Zugewinn standen Rückgänge bei den anderen Betriebsgrößenklassen gegenüber, welche an relativer Bedeutung einbüßten. Erweitert man die Betrachtung auf Betriebe mit unter 50 Beschäftigten, so sind hier 2011 bereits drei von vier Beschäftigten des Baugewerbes tätig, wobei auch dieser Anteil im Zeitverlauf leicht zugenommen hat.

Für die Interpretation der hier dargestellten Entwicklung sollte allerdings berücksichtigt werden, dass der Abbau von Beschäftigten zu Berichtskreisprüngen führen kann. Das bedeutet, dass ein Betrieb durch den Abbau in eine darunter liegende Größenklasse fällt und seine (verbleibenden) Beschäftigten folgerichtig in diese überträgt. Der Einfluss auf die dargestellten Ergebnisse kann mit den Daten allerdings nicht quantifiziert werden.

## Weniger Kleinbetriebe im Bauhauptgewerbe

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Bauhauptgewerbe zum 30.06. nach Größe des beschäftigenden Betriebes  
2001 sowie 2009 bis 2011



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

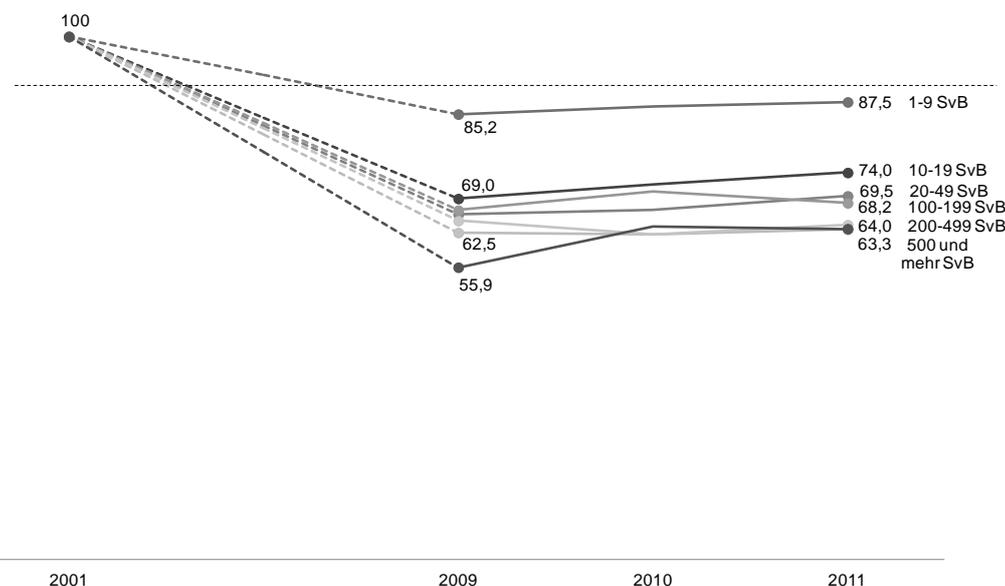
Abbildung 1.15

Im Bauhauptgewerbe, einem Teilbereich des Baugewerbes, ergibt sich auf den ersten Blick ein ähnliches Bild wie im Baugewerbe insgesamt. Bei genauerer Betrachtung fällt jedoch auf, dass die relative Bedeutung der Kleinstbetriebe in den letzten Jahren nochmals gestiegen ist. Jeder vierte Beschäftigte des Bauhauptgewerbes arbeitete 2011 in einem Betrieb mit weniger als 10 Mitarbeitern. Bei Betrieben mit 20 bis 49 Beschäftigten ist mit einem Minus von 76.900 Personen zwischen 2001 und 2009 der größte absolute Beschäftigungsrückgang zu finden (Abbildung 1.15).

Relativ betrachtet erfolgten die umfassendsten Rückgänge jedoch wiederum bei den Großbetrieben mit mindestens 500 Beschäftigten: Das Beschäftigungsniveau in dieser Größenklasse lag 2009 nur noch bei 55,9 Prozent des Niveaus von 2001. Bis 2011 stieg es jedoch wieder auf 63,3 Prozent an. Der nächstgrößere Rückgang war bei den mittleren Betrieben mit 50 bis 99 Beschäftigten zu finden, welche bis 2009 37,5 Prozent verloren (Abbildung 1.16). Wie auch im Baugewerbe allgemein hatten die Kleinstbetriebe den moderatesten Beschäftigungsrückgang zu verzeichnen. Dort lag die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2009 nur 14,8 Prozent unter dem Niveau von 2001. Insgesamt zeigt sich aber auch hier die neuerliche positive Beschäftigungsentwicklung, wonach im Bauhauptgewerbe insbesondere Kleinst-, Klein- und mittlere Betriebe wieder Beschäftigungszuwächse aufwei-

## Neuerlicher Beschäftigungsabbau in mittelständischen und größeren Betrieben

Index sozialversicherungspflichtig Beschäftigter im Bauhauptgewerbe zum 30.06. nach Größe des beschäftigenden Betriebes (2001: 100) 2001 sowie 2009 bis 2011

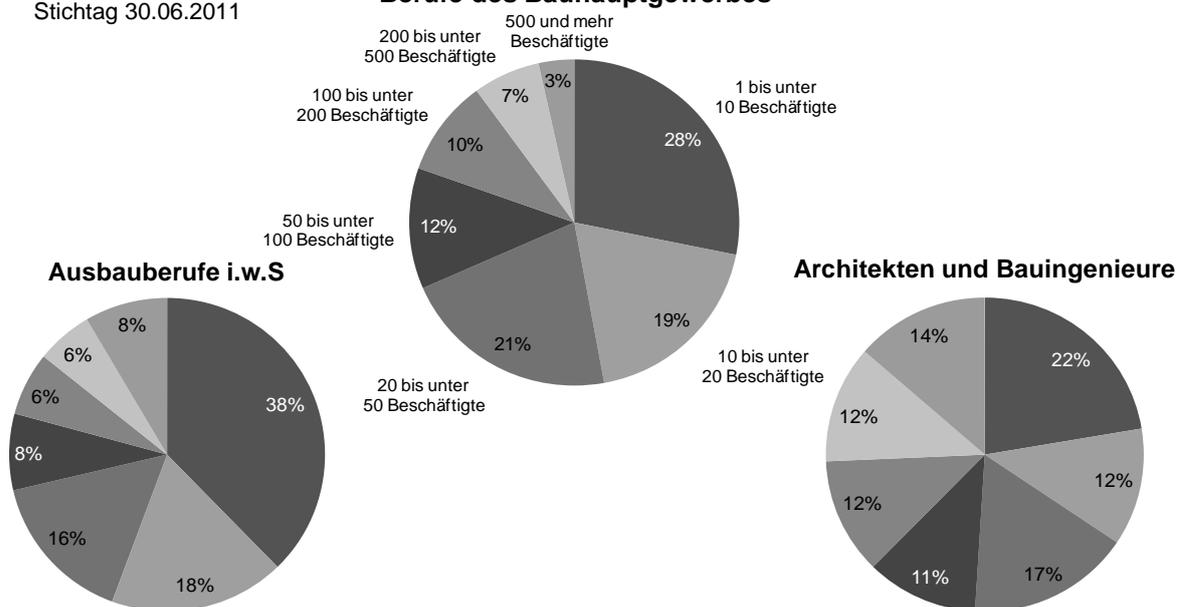


sen konnten, während größere und Großbetriebe tendenziell eher stagnierten oder jüngst sogar erneut von Rückgängen betroffen waren.

Bezüglich der relativen Bedeutung der Betriebsgrößenklassen für die Beschäftigung im Bauhauptgewerbe zwischen 2001 und 2011 lässt sich ebenfalls eine Verschiebung hin zu den Kleinst- und Kleinbetrieben konstatieren. War im Jahr 2001 noch etwa jeder fünfte Beschäftigte in Betrieben mit weniger als 10 Beschäftigten tätig, traf dies im Jahr 2011 bereits auf jeden vierten Beschäftigten des Bauhauptgewerbes zu. Allerdings ist der Anteil der Kleinstbetriebe an den Beschäftigten des Bauhauptgewerbes (25,0 Prozent) im Unterschied zum Baugewerbe insgesamt (35,5 Prozent) geringer. Im Gegenzug sind die mittelständischen Betriebe stärker besetzt.

## Ausbauberufe i.w.S. eher in kleineren, akademische Bauberufe eher in größeren Betrieben

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in den Bauberufen nach Größe des beschäftigenden Betriebes  
Stichtag 30.06.2011



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 1.17

In Ergänzung zur bisherigen Betrachtung der Wirtschaftsbereiche des deutschen Bausektors erfolgt nun eine Analyse der Beschäftigten der Bauberufe nach Betriebsgröße. Hierbei fällt auf, dass die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Ausbauberufen i.w.S. überwiegend in kleinen Betrieben arbeiten (Abbildung 1.17). Alleine 55,6 Prozent befinden sich in Firmen mit weniger als 20 Beschäftigten. Gleichzeitig arbeiten aber noch 8,4 Prozent in

Großbetrieben mit mindestens 500 Mitarbeitern und damit anteilig deutlich mehr als dies in den Berufen des Bauhauptgewerbes der Fall ist (3,5 Prozent). In letzterem besaßen – insbesondere im Vergleich zu den übrigen Bauberufen – Betriebe mittlerer Größe einen größeren Anteil: Im Jahr 2011 war etwa jeder dritte in dieser Berufsgruppe Beschäftigte in Betrieben mit 20 bis 99 Beschäftigten tätig. In den Ausbauberufen i.w.S. trifft dies hingegen nur auf 23,6 Prozent, bei den Architekten und Bauingenieuren auf 27,9 Prozent zu. Trotz alledem stellen die Kleinstbetriebe auch unter den Berufen des Bauhauptgewerbes (28,2 Prozent) sowie unter den akademischen Bauberufen (22,3 Prozent) den größten Anteil. Architekten und Bauingenieure verteilen sich entgegen den nicht-akademischen Bauberufen weniger heterogen auf die Betriebsgrößen: Die Spanne reicht von den Kleinstbetrieben mit einem Anteil von 22,3 Prozent bis zu den Betrieben mit 50 bis 99 Beschäftigten mit 11,4 Prozent.

Nach der Analyse der Beschäftigungssituation nach betrieblichen Merkmalen steht nachfolgend die Beschäftigtenstruktur im Mittelpunkt. Zur näheren Betrachtung der Beschäftigungsverhältnisse im vergangenen Jahrzehnt werden nachfolgend die Arbeitszeit, das Geschlecht, die Nationalität sowie die Altersstruktur der Beschäftigten untersucht.

### 1.3.4 Struktur der Beschäftigten nach Arbeitszeit

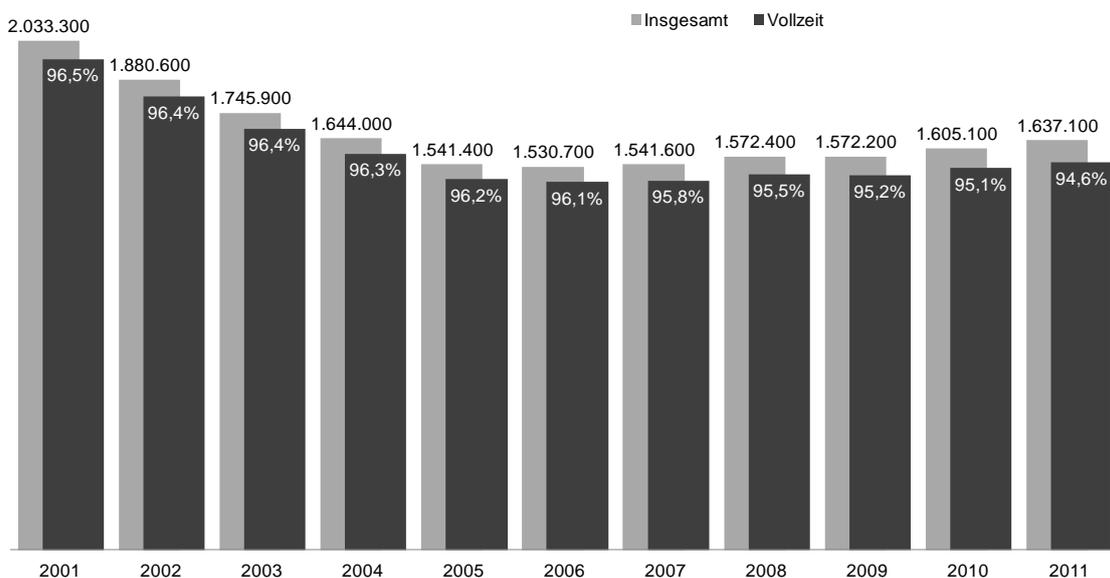
Über alle Branchen hinweg arbeiteten 2011 rund 79,9 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auf einer Vollzeitstelle. Seit 2001 (85,2 Prozent) ist der Anteil kontinuierlich gesunken.

Der Bausektor insgesamt ist von einem überdurchschnittlich hohen Anteil an Vollzeitverhältnissen gekennzeichnet. Dies dürfte unter anderem mit dem hohen Anteil gewerblicher Arbeitnehmer und somit geringen Frauenanteil an den Bauberufen zusammenhängen (vgl. Kapitel 1.3.5).

Für das Baugewerbe lässt sich ein der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung ähnlicher Trend erkennen. Hier verläuft die Zunahme des Anteils von Teilzeitbeschäftigungsverhältnissen allerdings wesentlich langsamer und auf deutlich niedrigerem Niveau. Lediglich 5,4 Prozent der 1,64 Mio. Beschäftigten des Baugewerbes waren 2011 in Teilzeit beschäftigt – das waren 1,9 Prozentpunkte mehr als 2001 (Abbildung 1.18). Dies entspricht einer Zunahme Teilzeitbeschäftigter von 71.700 auf 87.600, welche insbesondere vor dem Hintergrund des Rückgangs von Vollzeitstellen interpretiert werden muss. Zwischen 2001 und 2011 sank die Zahl der Vollzeitbeschäftigungsverhältnisse im Baugewerbe um rund 412.900, was einer relativen Abnahme von 21,1 Prozent entspricht.

## Leichter Rückgang von Vollzeitbeschäftigung im Baugewerbe, obgleich auf hohem Niveau

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Baugewerbe zum 30.06. nach Arbeitszeit  
2001 - 2011



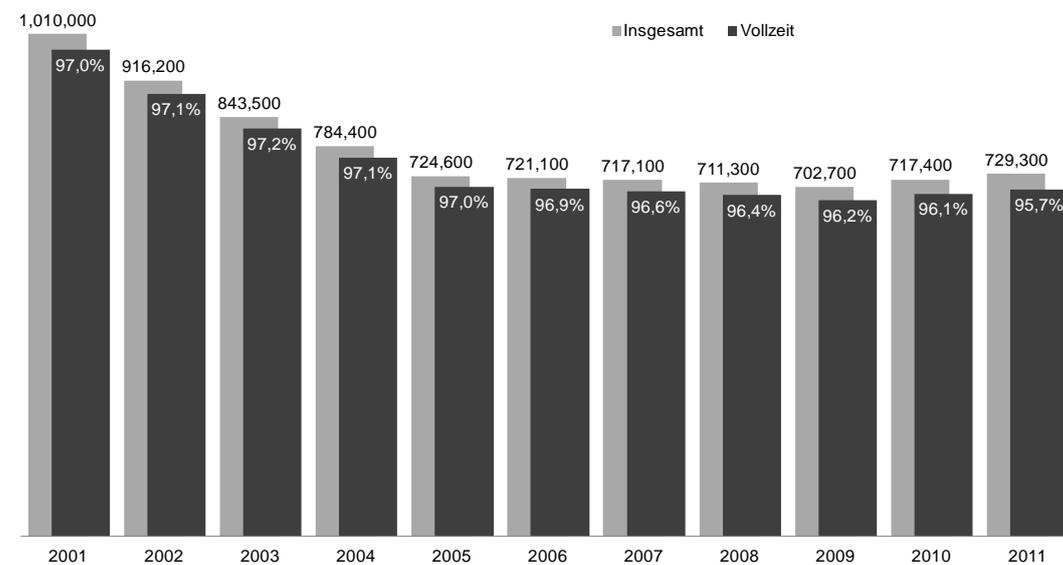
Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 1.18

Trotz dieses Rückgangs stellt Vollzeit im Baugewerbe weiterhin die dominierende Beschäftigungsform dar. Auch im Bauhauptgewerbe ist mit einem Anteil von 95,7 Prozent (bzw. 697.600 Beschäftigten) eine Vollzeitstelle die Hauptbeschäftigungsform (Abbildung 1.19). Wie im gesamten Baugewerbe haben sich auch im Bauhauptgewerbe hier im Laufe des Jahrzehnts nur geringfügige Veränderungen ergeben: Waren im Jahr 2001 noch 97,0 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auf Vollzeitstellen tätig, lag dieser Anteil 2011 um 1,3 Prozentpunkte darunter. In absoluten Zahlen stieg Teilzeitbeschäftigung im Bauhauptgewerbe zwischen 2001 und 2011 von 30.600 Beschäftigten auf 31.400 – auch hier bei spürbarem Rückgang der Gesamtbeschäftigung im Bauhauptgewerbe, während die Vollzeitbeschäftigung um 281.700 Personen (-28,8 Prozent) sank.

## Bauhauptgewerbe überwiegend von Vollzeitbeschäftigung bestimmt

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Bauhauptgewerbe zum 30.06. nach Arbeitszeit  
2001 - 2011



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

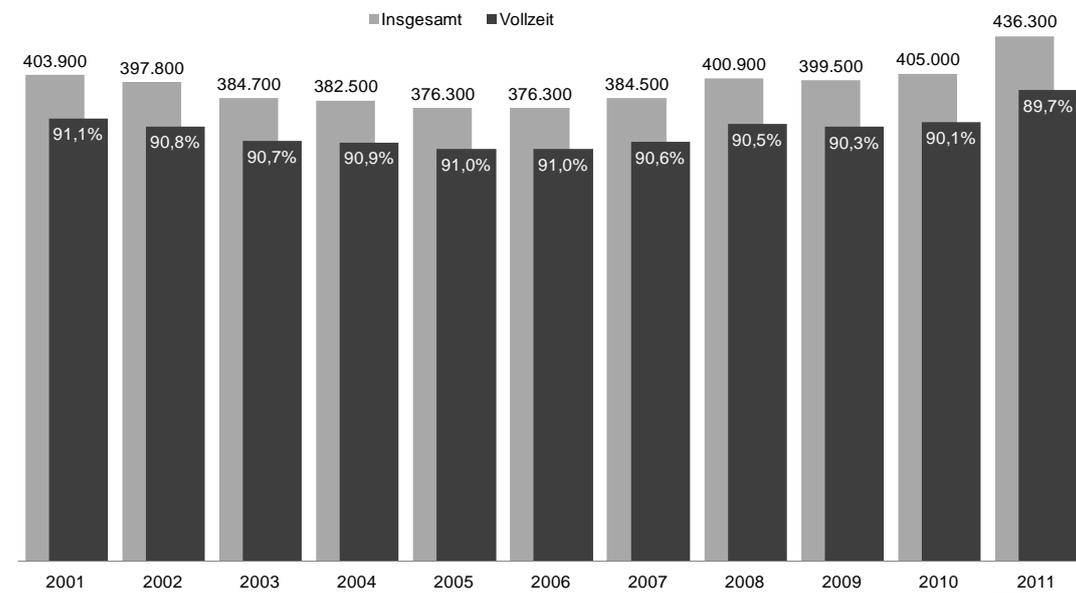
Abbildung 1.19

In Architektur- und Ingenieurbüros kommt Teilzeitbeschäftigung eine etwas größere Bedeutung zu (Abbildung 1.20). Etwa jeder zehnte sozialversicherungspflichtig Beschäftigte dieses Wirtschaftsbereiches lässt sich diesem Arbeitszeitmodell zuordnen. Dies dürfte maßgeblich auf den im Vergleich zum Baugewerbe höheren Frauenanteil zurückzuführen sein. Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten stieg hier innerhalb der letzten zehn Jahre, wenn auch nur um fast 1,3 Prozentpunkte. Vor dem Hintergrund der positiven Beschäftigungsentwicklung in diesem

Bereich der Bauwirtschaft ergibt sich im Betrachtungszeitraum eine deutliche Zunahme Teilzeitbeschäftigter um rund 8.500 auf 44.300 im Jahr 2011, was einem Wachstum von rund einem Viertel gleichkommt.

## In Ingenieur- und Architekturbüros ist jeder Zehnte teilzeitbeschäftigt

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Ingenieur- und Architekturbüros zum 30.06. nach  
Arbeitszeit  
2001 - 2011



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 1.20

## 1.3.5 Struktur der Beschäftigten nach Geschlecht und Nationalität

### 1.3.5.1 Geschlecht

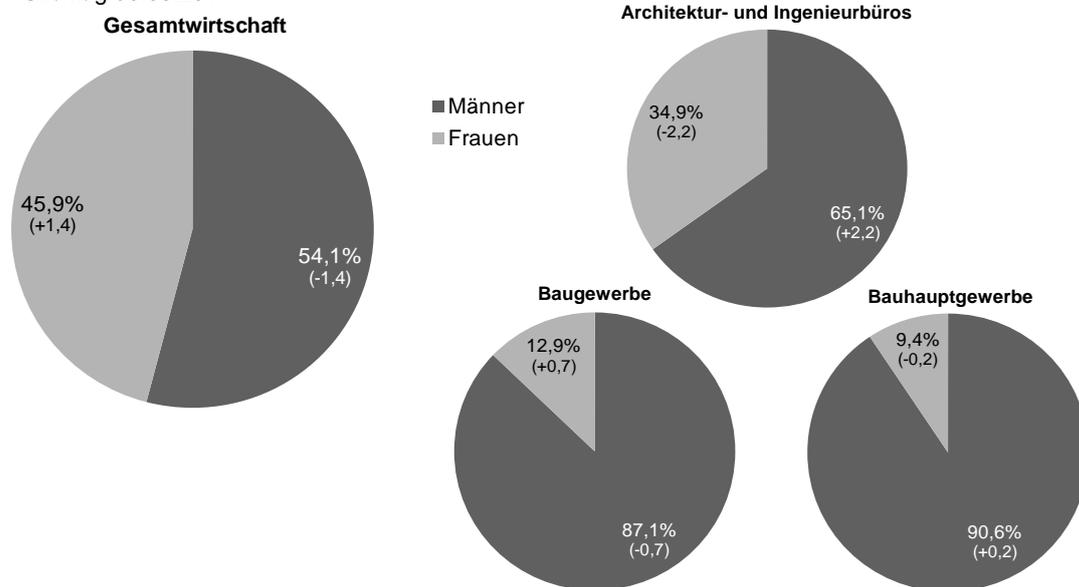
Im stark vollzeitorientierten Baugewerbe betrug der Frauenanteil 2011 12,9 Prozent und somit deutlich weniger als in der Gesamtwirtschaft, in der 45,9 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten weiblich waren. Im Bauhauptgewerbe als Teilbereich des Baugewerbes waren mit 9,4 Prozent anteilig sogar noch weniger Frauen beschäftigt. Demgegenüber wiesen die Architektur- und Ingenieurbüros eine mit 34,9 Prozent für den Bausektor vergleichsweise hohe Frauenquote auf (Abbildung 1.21).

Analog zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (+1,4 Prozentpunkte) stieg auch die Frauenquote im Bausektor – zwischen 2001 und 2011 um 1,2 Prozentpunkte auf 17,5 Prozent. Dabei verzeichnete das Baugewerbe eine Zunahme um 0,7 Prozentpunkte auf 12,9 Prozent. Das Bauhauptgewerbe (-0,2 Prozentpunkte) sowie die Architektur- und Ingenieurbüros (-2,2 Prozentpunkte) wiesen indes sogar leichte Rückgänge der Frauenquote auf.



## Wenig Frauen im Bau-, insbesondere im Bauhauptgewerbe

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Geschlecht mit Veränderung des Anteils gegenüber 2001 in Prozentpunkten (in Klammern)  
Stichtag 30.06.2011



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 1.21

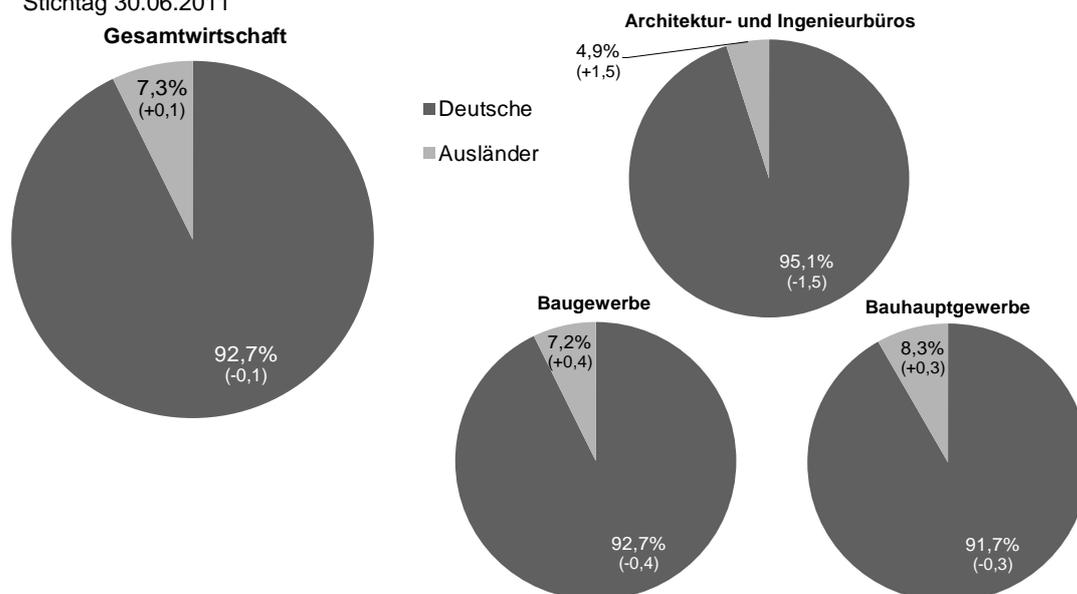
### 1.3.5.2 Nationalität

Im Baugewerbe insgesamt waren 2011 knapp 210.400 Ausländer beschäftigt, was 7,2 Prozent aller Beschäftigten dieses Wirtschaftsbereiches ausmacht. Damit sind hier anteilig ebenso viele Ausländer beschäftigt wie im Durchschnitt aller Branchen. Im Teilbereich des Baugewerbes, dem Bauhauptgewerbe, arbeiteten anteilig etwas mehr Ausländer (8,3 Prozent). In den Architektur- und Ingenieurbüros fiel der Anteil ausländischer Beschäftigter 2011 mit 4,9 Prozent hingegen deutlich geringer aus und befand sich somit um 2,3 Prozentpunkte unter dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt (Abbildung 1.22).

Architektur- und Ingenieurbüros verzeichneten jedoch ein merkliches Plus beim Anteil ausländischer Arbeitskräfte. Während der Ausländeranteil an den Beschäftigten in der Gesamtwirtschaft zwischen 2001 und 2011 gerade einmal um 0,1 Prozentpunkte auf 7,3 Prozent zunahm, stieg die Ausländerquote bei den Architektur- und Ingenieurbüros im gleichen Zeitraum um 1,5 Prozentpunkte. Im Baugewerbe sowie dem darin enthaltenen Bauhauptgewerbe folgte die Entwicklung der Gesamtwirtschaft. Das Baugewerbe verzeichnete zwischen 2001 und 2011 einen Zuwachs um 0,4 Prozentpunkte auf 7,2 Prozent, das Bauhauptgewerbe einen Anstieg um 0,3 Prozentpunkte von 8,0 auf 8,3 Prozent.

## Überdurchschnittliche Ausländerquote im Bauhauptgewerbe

Anteil ausländischer Arbeitskräfte an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Veränderung des Anteils gegenüber 2001 in Prozentpunkten (in Klammern)  
Stichtag 30.06.2011



### 1.3.6 Altersstruktur der Beschäftigten

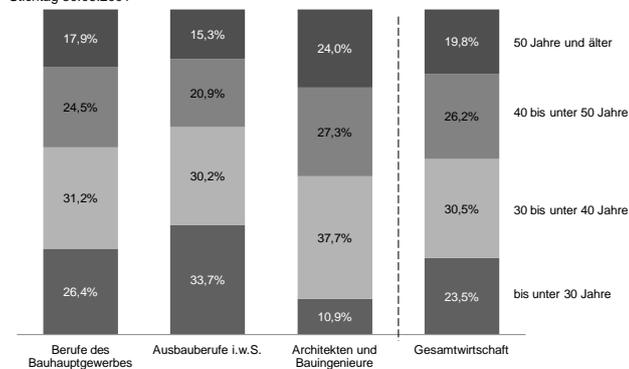
Analog zur Betrachtung der Erwerbstätigen können auch bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten detaillierte Angaben zur Altersstruktur gemacht werden.

In der Gesamtwirtschaft lag der Anteil der über 50-Jährigen im Jahr 2011 bei 27,8 Prozent, wohingegen der der unter 30-Jährigen auf der anderen Seite 21,8 Prozent betrug (Abbildung 1.24). Die Berufe des Bauhauptgewerbes ähneln in ihrer Altersstruktur überwiegend der gesamtwirtschaftlichen Verteilung, mit leichten Abweichungen bei den 40- bis 50-Jährigen von rund zwei Prozentpunkten und bei den über 50-Jährigen von rund eineinhalb Prozentpunkten. Demgegenüber arbeiten in den Ausbauberufen i.w.S. deutlich weniger Ältere bzw. mehr Jüngere. Beträgt der Anteil der unter 30-Jährigen hier 29,0 Prozent, fällt der über 50-Jähriger mit 21,7 Prozent hingegen vergleichsweise gering aus. Bei den akademischen Bauberufen der Bauingenieure und Architekten zeigt sich ein umgekehrtes Bild: Dort sind beinahe 30 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten über 50 Jahre alt und nur 9,2 Prozent unter 30.



#### Veränderte Altersstruktur bei den Beschäftigten der Gesamtwirtschaft spiegelt sich in Bauberufen wider

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Bauberufen nach Altersgruppen  
Stichtag 30.06.2001



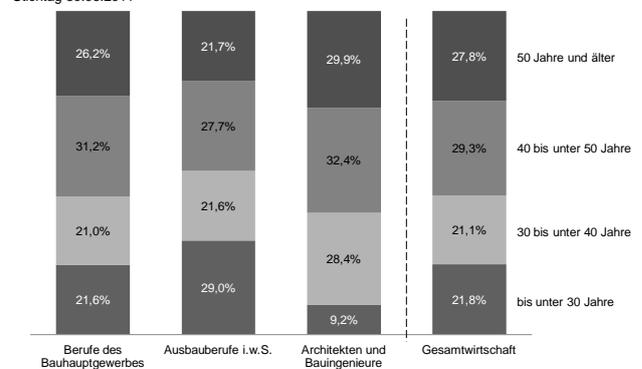
Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 1.23



#### Altersstruktur der Beschäftigten in Berufen des Bauhauptgewerbes nahe an dem der Gesamtwirtschaft

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Bauberufen nach Altersgruppen  
Stichtag 30.06.2011



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 1.24

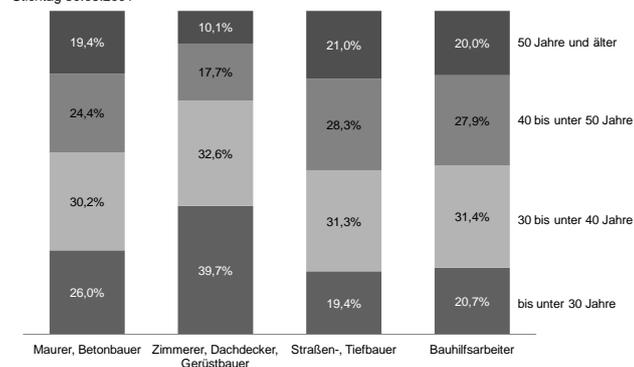
Die in Kapitel 1.1 dargestellte Altersstruktur der Erwerbstätigen in den akademischen Bauberufen unterscheidet sich sichtlich von der Altersstruktur der Beschäftigten (vgl. hierzu Abbildungen 1.2 und 1.3). So sind sozialversicherungspflichtig beschäftigte Architekten und Bauingenieure tendenziell jünger als die betreffenden Erwerbstätigen. Dies dürfte darauf zurückzuführen sein, dass die andere große Gruppe unter den Erwerbstätigen, die Selbständigen, entsprechend älter sind als die abhängig Beschäftigten. Eine differenzierte Betrachtung von Architekten und Bauingenieure ist aufgrund mangelnder Datenverfügbarkeit nicht möglich.

Der demografische Wandel zeigt sich auch in der Bauwirtschaft. So nimmt die Gruppe der über 40-Jährigen zu, wohingegen der Anteil der Jungen rückläufig ist. Die größte Zunahme Älterer verzeichnen dabei die Berufe des Bauhauptgewerbes, deren Anteil über 50-Jähriger von 2001 bis 2011 um 8,3 Prozentpunkte von ursprünglich 17,9 auf 26,2 Prozent stieg. Ähnliches gilt auch für die Gruppe der 40- bis 50-Jährigen, die im gleichen Zeitraum um 6,7 Prozentpunkte zulegen (Abbildung 1.23).

Eine detaillierte Betrachtung der Altersstruktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Berufsgruppen des Bauhauptgewerbes zeigt, dass die einzelnen Berufsgruppen dieses Bereiches im Jahr 2011 relativ ähnliche Altersstrukturen aufwiesen (Abbildung 1.26). Die einzige Ausnahme stellt die Berufsgruppe der Zimmerer, Dachdecker und Gerüstbauer dar, deren Beschäftigte durchschnittlich jünger sind. Innerhalb dieser Gruppe sind gerade einmal 15,2 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 50 Jahre und älter. Dem stehen 33,0 Prozent unter 30-Jähriger gegenüber. Damit ähneln diese Berufe von der Altersstruktur am ehesten den Ausbauberufen i.w.S. (vgl. Abbildung 1.23). Als mögliche Erklärung hierfür könnte angeführt werden, dass Beschäftigte dieser Berufsgruppe aus gesundheitlichen Gründen tendenziell früher in Rente eintreten.

### Zunehmend ältere Altersstruktur in allen Berufen des Bauhauptgewerbes

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Berufen des Bauhauptgewerbes nach Altersgruppen  
Stichtag 30.06.2001

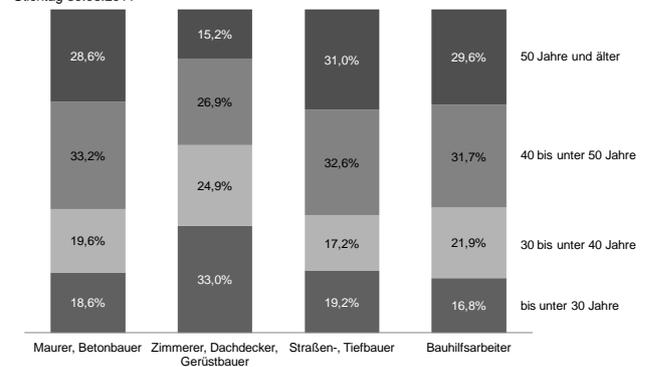


Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 1.25

### Gruppe der Zimmerer, Dachdecker und Gerüstbauer besonders von junger Altersstruktur geprägt

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Berufen des Bauhauptgewerbes nach Altersgruppen  
Stichtag 30.06.2011



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 1.26

Seit 2001 hat sich analog zur Betrachtung aller Bauberufe auch in den einzelnen Berufsgruppen des Bauhauptgewerbes der Anteil älterer Beschäftigter erhöht und entsprechend der der Jüngeren gesenkt. Wiesen 2001 noch alle vier Berufsgruppen einen Anteil der unter 40-Jährigen von mindestens 50 Prozent auf (Abbildung 1.25), traf dies 2011 nur noch auf die bereits angesprochene Gruppe der Zimmerer, Dachdecker und Gerüstbauer zu (57,9 Prozent). Über sämtliche Berufsgruppen des Bauhauptgewerbes hinweg sank der An-

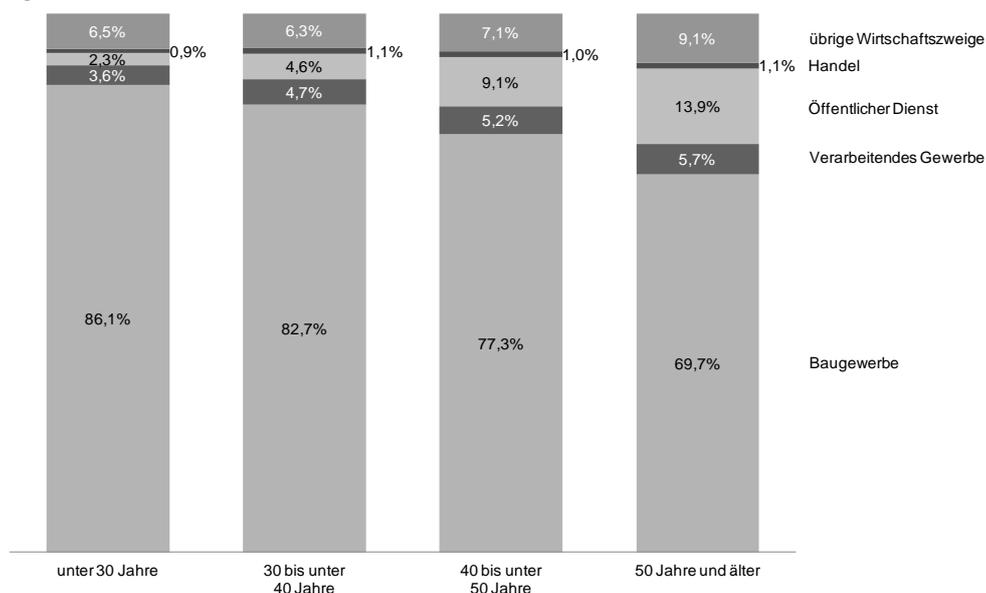
teil der Altersgruppen der unter 40-Jährigen und stieg im Austausch der der 40- bis 50-Jährigen und der über 40-Jährigen.

In Anbetracht des demografischen Wandels und der zunehmenden Alterung der Erwerbsbevölkerung stellt sich nicht zuletzt bei körperlich fordernden Tätigkeiten, wie sie in vielen (nicht-akademischen) Bauberufen vorliegen, die Frage nach Beschäftigungsalternativen für ältere Arbeitskräfte in Bauberufen. Im Folgenden wird daher die Altersstruktur der in Berufen des Bauhauptgewerbes Beschäftigten dargestellt, differenziert nach dem Wirtschaftszweig des beschäftigenden Betriebs (Abbildung 1.27).

Demnach finden sich junge Beschäftigte häufiger im Baugewerbe selbst als ihre älteren Kollegen. 86,1 Prozent der unter 30-Jährigen arbeiteten 2011 in diesem Wirtschaftsbereich, wohingegen dies bei den Beschäftigten ab 50 Jahren nur noch auf 69,7 Prozent zutrif. Umgekehrt waren unter den Älteren deutlich mehr im Öffentlichen Dienst beschäftigt: 13,9 Prozent der über 50-Jährigen waren im Jahr 2011 hier tätig, aber nur 2,3 Prozent der unter 30-Jährigen. Desweiteren wiesen die älteren Beschäftigten gegenüber den Jüngeren auch höhere Beschäftigungsanteile im Verarbeitenden Gewerbe sowie der Gruppe der übrigen Wirtschaftszweige auf.

## Ältere Beschäftigung in Berufen des Bauhauptgewerbes arbeiten vermehrt im Öffentlichen Dienst

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte der Berufe des Bauhauptgewerbes nach Altersgruppen und Wirtschaftszweigen  
Stichtag 30.06.2011



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 1.27

Die hier gezogenen Befunde stellen allerdings lediglich Indizien für potenzielle „Alterswanderungen“ dar, da die zugrunde liegenden Daten keinerlei tatsächliche Wanderungen zwischen den Berufsgruppen abbilden. Zudem könnten die Verschiebungen zwischen den Wirtschaftsbereichen teilweise auch darauf zurückzuführen sein, dass ältere gewerbliche Arbeitnehmer in bestimmten Bauberufen innerhalb des Baugewerbes gesundheitsbedingt früher in Rente gehen und hierdurch die anderen Wirtschaftszweige an Bedeutung gewinnen.

### 1.3.7 Altersstruktur der Beschäftigten nach Betriebsgrößenklassen

Einen weiteren in diesem Zusammenhang interessanten Aspekt birgt die Differenzierung der Altersstruktur der Beschäftigten nach der Größe des beschäftigenden Betriebes. Dabei soll zunächst zwischen den Beschäftigten nach Wirtschaftszweig (Baugewerbe und Bauhauptgewerbe) sowie anschließend nach (Bau-)Berufen differenziert werden.

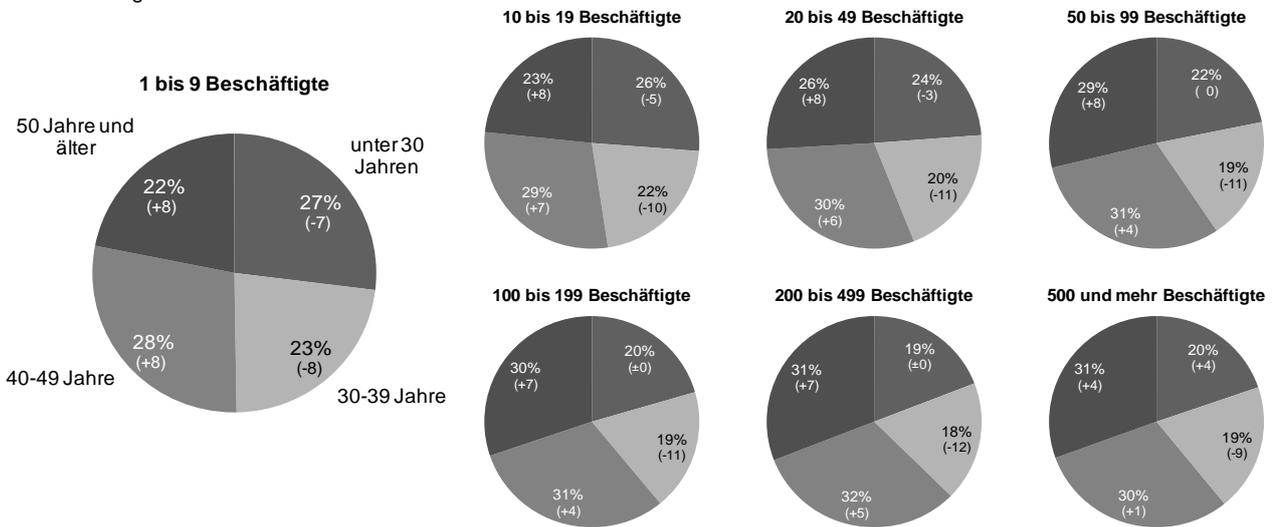
Wie bereits an früherer Stelle dieses Berichts dargestellt, zeigt sich sowohl in den Teilbereichen der Bauwirtschaft als auch den einzelnen Bauberufsgruppen übergreifend, dass in größeren Betrieben anteilig mehr ältere und weniger jüngere Beschäftigte arbeiten als in kleineren Betrieben. Dies könnte u.a. mit der Existenz interner Arbeitsmärkte zusammenhängen, welche eher in größeren Betrieben auftreten. Dort werden überwiegend Einstiegspositionen mit jüngeren Arbeitskräften und Arbeitsstellen höherer Ebenen in der Regel intern besetzt. Die dadurch geschaffene Bindung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer führt dazu, dass Beschäftigte auch im fortgeschrittenen Erwerbsalter noch im Betrieb verweilen. Desweiteren gilt ebenfalls für beinahe alle Größenklassen und Beschäftigten der Bauwirtschaft, dass der Anteil der über 40-Jährigen stetig zunimmt, was hauptsächlich die demografische Entwicklung zur Ursache haben sollte.

Im Baugewerbe stellte 2011 über sämtliche Betriebsgrößen hinweg die Gruppe der 30- bis 39-Jährigen die relativ kleinste Gruppe dar, wobei ihr Anteil mit steigender Betriebsgröße weiter abnimmt. Gehörten in Kleinstbetrieben mit 1 bis 9 Beschäftigten noch 23 Prozent dieser Altersklasse an, so traf dies bei den Großbetrieben mit 200 bis 499 bzw. 500 und mehr Beschäftigten nur auf 18 bzw. 19 Prozent der Beschäftigten zu. Demgegenüber liegen die Anteile der mittleren und älteren Altersgruppen bei größeren Betrieben höher als in kleinen: So wiesen 22 Prozent der Beschäftigten der Kleinstbetriebe des Baugewerbes 2011 ein Alter von 50 Jahren oder mehr auf. Unter den Beschäftigten der Betriebe mit mehr als 500 Mitarbeitern lag deren Anteil hingegen bei 31 Prozent (Abbildung 1.28).

Zwischen 2001 und 2011 sank der Anteil an den jeweiligen Beschäftigten des Baugewerbes in der Gruppe der 30- bis 39-Jährigen am stärksten, insbesondere in den mittleren Betriebsgrößenklassen (200 bis 499 Beschäftigte: -12 Prozentpunkte). Demgegenüber verzeichneten die Gruppen der 40- bis 49-Jährigen sowie die der über 50-Jährigen innerhalb der Beschäftigten des Baugewerbes einen Zugewinn, welcher mit zunehmender Betriebsgröße jedoch geringer ausfiel: Wiesen beide Gruppen innerhalb der Kleinstbetriebe einen Zuwachs gegenüber 2001 um je 8 Prozentpunkte auf, betrug dieser in der Gruppe der Großbetriebe mit 500 und mehr Beschäftigten hingegen +1 bzw. +4 Prozentpunkte.

## Anteilig mehr ältere Beschäftigte in großen Betrieben des Baugewerbes als in kleinen; diese holen jedoch auf

Altersstruktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten des Baugewerbes nach Betriebsgröße mit Veränderungen der Anteile gegenüber 2001 in Prozentpunkten (in Klammern)  
Stichtag 30.06.2011

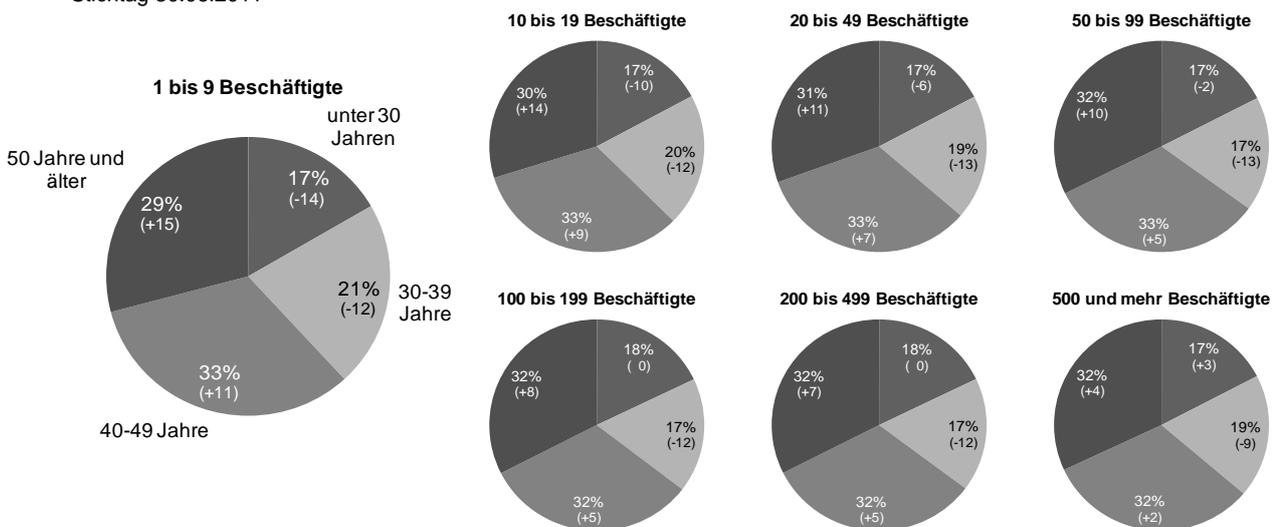


Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 1.28

## Altersstruktur der Beschäftigten des Bauhauptgewerbes nach Betriebsgröße hat sich innerhalb der letzten zehn Jahre angeglichen

Altersstruktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten des Bauhauptgewerbes nach Betriebsgröße mit Veränderungen der Anteile gegenüber 2001 in Prozentpunkten (in Klammern)  
Stichtag 30.06.2011



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 1.29

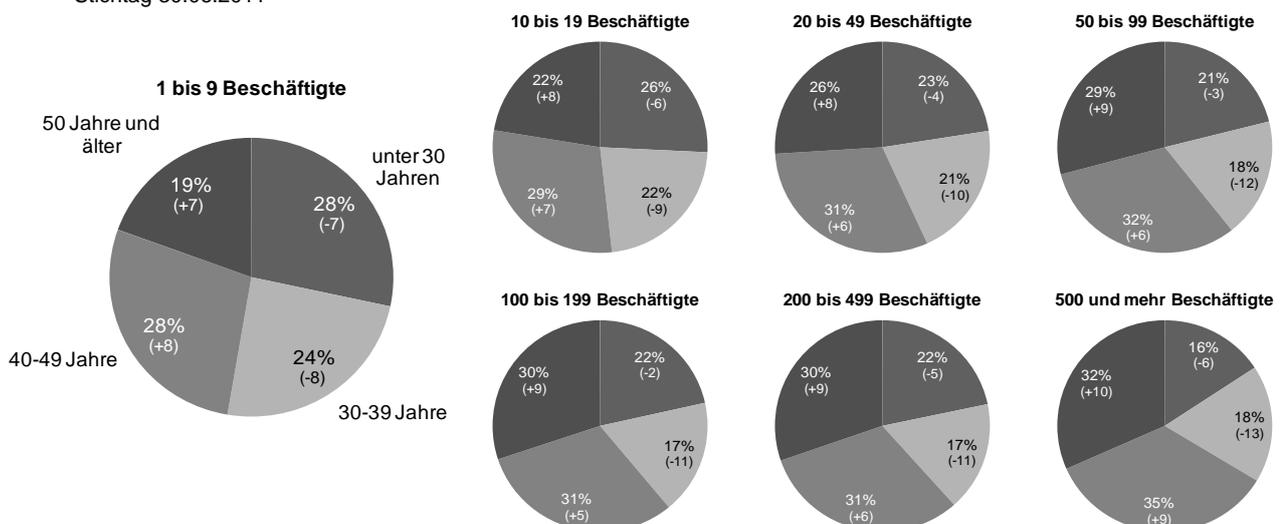
Die Altersstruktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten des Bauhauptgewerbes weist im Gegensatz zum Baugewerbe insgesamt zwischen den Betriebsgrößenklassen nur geringfügige Unterschiede auf und ähnelt in etwa der der großen Betriebe bei den Beschäftigten des gesamten Baugewerbes. Tendenziell arbeiten in größeren Betrieben anteilig mehr Beschäftigte mit einem Alter von 50 oder höher, aber auch dieser Zusammenhang ist nicht klar und linear. Im Jahr 2001 unterschieden sich die Altersstrukturen zwischen den Betriebsgrößenklassen hingegen noch spürbar voneinander. Der deutliche Anstieg der Anteile älterer Beschäftigter sowie der Rückgang Jüngerer, insbesondere in den kleineren bis mittelgroßen Betrieben, führten bis 2011 zu einer Angleichung der Anteile (Abbildung 1.29).

Nach der Betrachtung der Beschäftigten der Wirtschaftszweige Baugewerbe und Bauhauptgewerbe wird im Folgenden die aktuelle Situation sowie die Entwicklung der Altersstruktur nach Betriebsgröße für die Beschäftigten nach Bauberufgruppen analysiert.

Die Verteilung der Altersgruppen der nicht-akademischen Bauberufe weist keine signifikanten Unterschiede zu der des Baugewerbes auf. Auch hier ist festzustellen: Mit zunehmender Betriebsgröße ist der Anteil Älterer höher (bei über 40-Jährigen: bis zu 66 Prozent) und der der jüngeren Beschäftigten geringer (bei unter 40-Jährigen: 34 Prozent bei Großbetrieben) (Abbildung 1.30).

## Mit steigender Betriebsgröße nimmt in den nicht-akademischen Bauberufen der Anteil Älterer tendenziell zu

Altersstruktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der nicht-akademischen Bauberufe nach Betriebsgröße mit Veränderungen der Anteile gegenüber 2001 in Prozentpunkten (in Klammern)  
Stichtag 30.06.2011

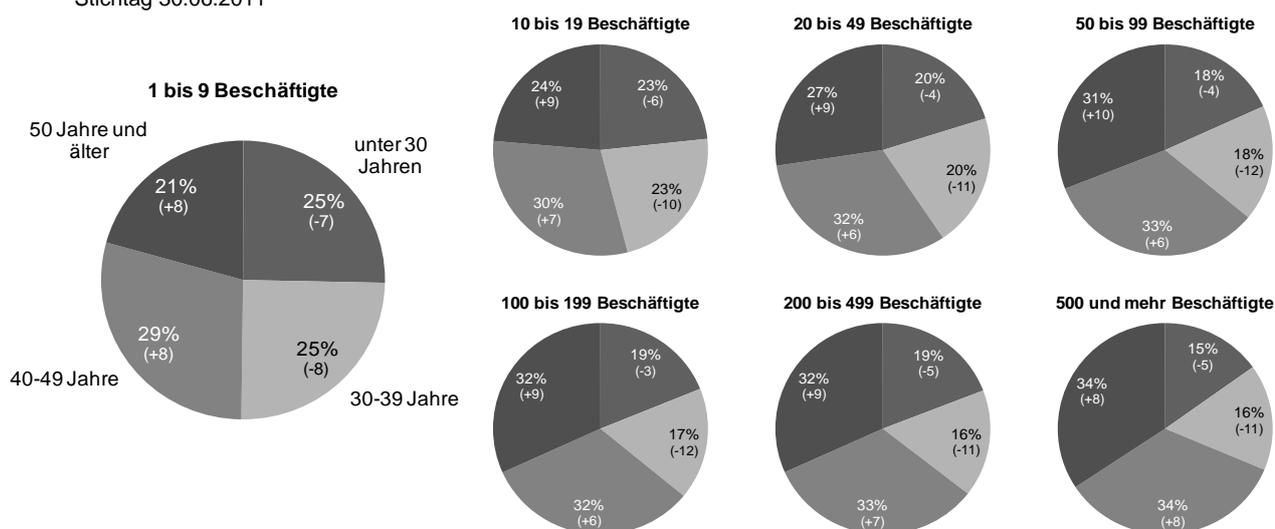


Auch hier verzeichnete die Gruppe der 30- bis 39-Jährigen die höchsten Anteilsverluste an den Beschäftigten der nicht-akademischen Bauberufe, welche bei den mittleren und großen Betrieben am stärksten ausgeprägt waren. Demgegenüber konnte vor allem die Gruppe der über 50-Jährigen einen anteiligen Zugewinn gegenüber 2001 aufweisen, welche bei den Großbetrieben mit mehr als 500 Mitarbeitern mit einem Plus von 10 Prozentpunkten am größten ausfiel. Diese Verschiebungen sind zum großen Teil auf die demografische Entwicklung zurückzuführen, da die geburtsstarken Jahrgänge im Laufe des letzten Jahrzehnts sukzessive das 40. Lebensjahr überschritten haben.

In den Berufen des Bauhauptgewerbes – welche in den nicht-akademischen Berufen enthalten sind – waren 2011 im Vergleich hierzu anteilig etwas mehr Ältere beschäftigt. In Betrieben mit 500 oder mehr Mitarbeitern waren 2011 bereits 69 Prozent der Beschäftigten der Berufe des Bauhauptgewerbes 40 Jahre oder älter (alle nicht-akademischen Bauberufe: 66 Prozent). Bei den Kleinbetrieben betraf dies jeden zweiten Beschäftigten dieser Berufe und damit ebenfalls 3 Prozentpunkte mehr in der Gesamtheit aller nicht-akademischen Bauberufe (Abbildung 1.31).

## Im Vergleich zu allen nicht-akademischen Bauberufen verzeichnen die des Bauhauptgewerbes einen höheren Anteil älterer Beschäftigter

Altersstruktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Berufe des Bauhauptgewerbes nach Betriebsgröße mit Veränderungen der Anteile gegenüber 2001 in Prozentpunkten (in Klammern)  
Stichtag 30.06.2011

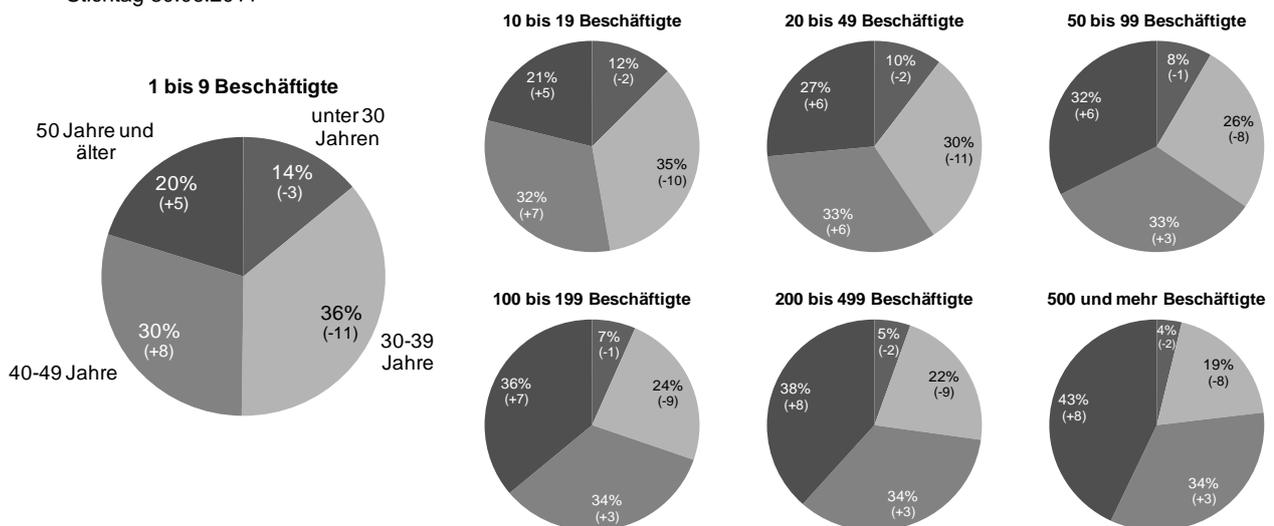


Die Altersstruktur der Beschäftigten der akademischen Bauberufe weicht von denen der übrigen Bauberufe teilweise ab. Bei den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Architekten und Bauingenieuren variiert das Verhältnis Älterer zu Jüngeren deutlicher mit der Betriebsgröße: War in den Kleinstbetrieben 2011 noch jeder zweite Beschäftigte dieser Berufe 40 Jahre und älter, so traf dies in den Betrieben mit 500 und mehr Mitarbeitern auf etwa drei von vier Beschäftigten zu.

Die akademischen Bauberufe unterlagen zudem der stärksten Polarisierung zwischen Jung und Alt, welche mit der Betriebsgröße zunahm: So waren 2011 in den Großbetrieben 43 Prozent der Beschäftigten mindestens 50 Jahre und nur 4 Prozent unter 30 Jahren alt. Demgegenüber lag der Anteil der Jüngeren in Kleinstbetrieben bei 14 Prozent und der der über 50-Jährigen bei 20 Prozent (Abbildung 1.32). Demnach scheint es, dass der Berufseinstieg überwiegend in kleineren Betrieben erfolgt. Der allgemeinhin niedrige Anteil von Beschäftigten unter 30 Jahren sollte allerdings vor dem Hintergrund interpretiert werden, dass Bauingenieure und Architekten aufgrund ihrer akademischen Ausbildung in der Regel später in das Berufsleben einmünden als Personen mit einer betrieblichen Berufsausbildung.

## Auch in den akademischen Bauberufen nimmt mit steigender Betriebsgröße der Anteil älterer Beschäftigter zu

Altersstruktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der akademischen Bauberufe nach Betriebsgröße mit Veränderungen der Anteile gegenüber 2001 in Prozentpunkten (in Klammern)  
Stichtag 30.06.2011



Vor dem Hintergrund der starken konjunkturellen Schwankungen der letzten zehn Jahre, welche sich in der Entwicklung der Beschäftigungssituation in nahezu allen Bauberufen widerspiegeln, stellt sich nunmehr die Frage, welche Entwicklung die Löhne und Gehälter im Bausektor in diesem Zeitraum genommen haben. Diese wird im folgenden Kapitel veranschaulicht.

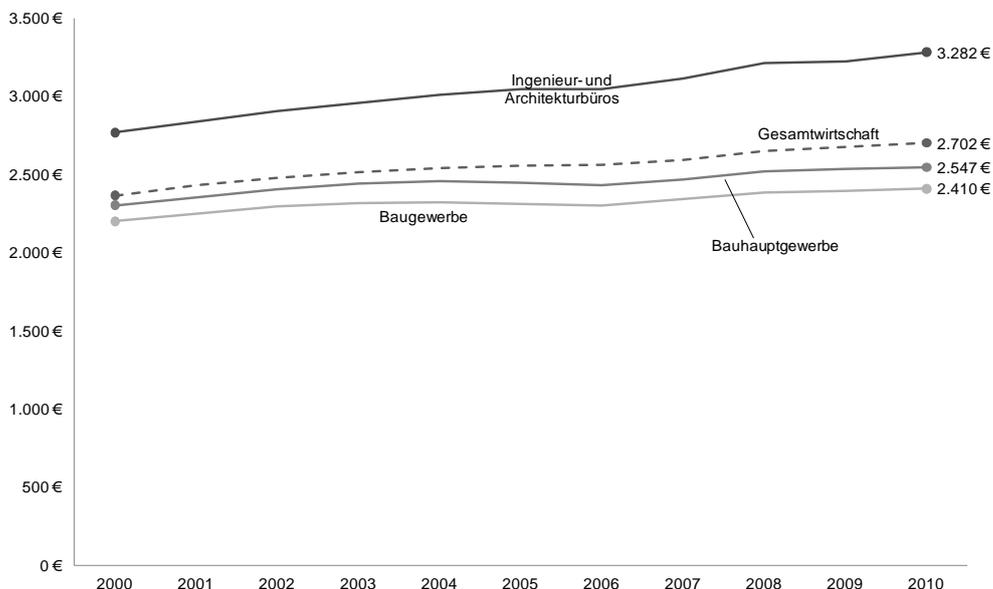
## 1.4 Entgelt

Die Darstellung der Entwicklung des Entgeltes im letzten Jahrzehnt basiert auf Angaben aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Betrachtet wird dabei stets der Median der monatlichen Bruttoarbeitsentgelte sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigter (ohne Auszubildende). Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Median hier denjenigen Lohn wiedergibt, der die übrigen beobachteten Entgelte in zwei gleich große Lager spaltet. Er gilt bei der Betrachtung von Löhnen aufgrund der Schiefe der Lohnverteilung als geeigneteres Instrument als das arithmetische Mittel.

Auch wenn dies zeitlich vor dem hier angelegten Beobachtungszeitraum liegt, sollte bei der Interpretation der nachfolgenden Daten und Übersichten stets die Einführung des Branchenmindestlohns für das Bauhauptgewerbe von 1997 bedacht werden, der neben anderen Auswirkungen die Lohnspreizung senkte, insbesondere in Ostdeutschland<sup>11</sup>.

### Gehaltsniveau in Ingenieur- und Architekturbüros liegt über dem des Baugewerbes

Median der monatlichen Bruttoarbeitsentgelte der sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende)  
2000 – 2010 (Stichtag 31.12.)



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

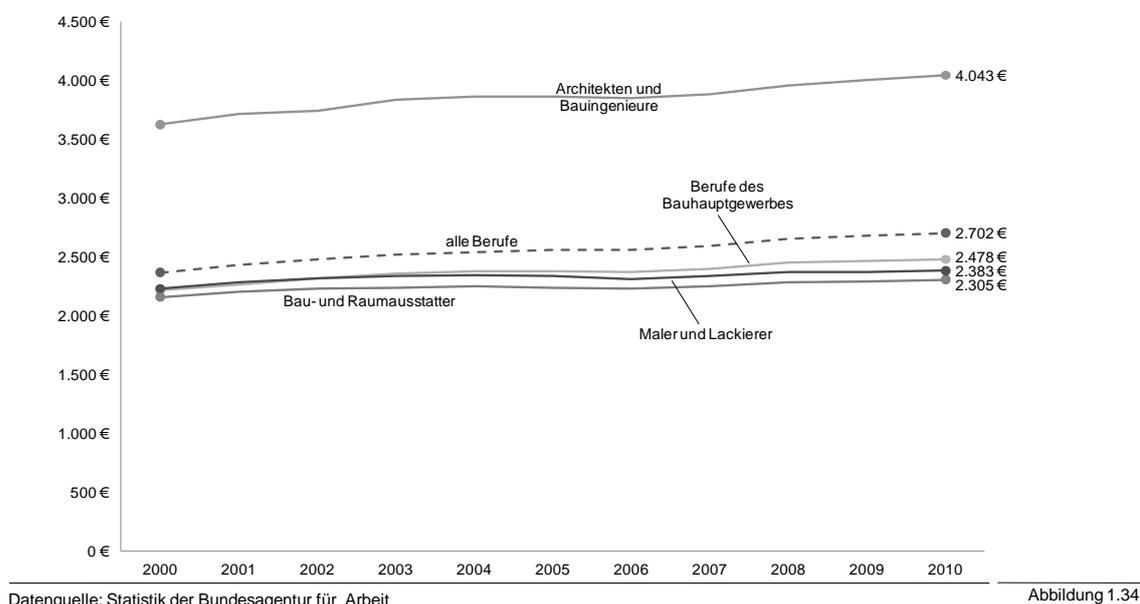
Abbildung 1.33

<sup>11</sup> Quelle: IAB-Kurzbericht 4/2012

Über alle Wirtschaftsbereiche hinweg stiegen die Löhne zwischen 2000 und 2010 um knapp 14,2 Prozent auf 2.702 Euro (Abbildung 1.33). Grundsätzlich stiegen in diesem Zeitraum auch die Entgelte im Bausektor, wenn auch unterschiedlich stark: Während in Architektur- und Ingenieurbüros 2010 brutto 3.282 Euro bezahlt wurde, was einem Anstieg seit 2000 um 18,5 Prozent entspricht, nahm das Entgelt im Bauhauptgewerbe im gleichen Zeitraum um 10,5 Prozent auf 2.547 Euro zu. Damit lag der Lohn im Bauhauptgewerbe aber zuletzt um 137 Euro über dem des gesamten Baugewerbes, welches sich im Zeitverlauf ähnlich entwickelte. Zusammengefasst lässt sich feststellen, dass das gezahlte Bruttoentgelt zwischen den Architektur- und Ingenieurbüros auf der einen und dem Baugewerbe auf der anderen Seite zunehmend divergieren. Im Jahr 2000 betrug die Kluft noch 568 Euro, 2010 hingegen bereits 872 Euro.

## Bruttolöhne in Berufen des Bauhauptgewerbes mittlerweile über denen der Ausbauberufe i.w.S.

Median der monatlichen Bruttoarbeitsentgelte der sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende)  
2000 – 2010 (Stichtag 31.12.)



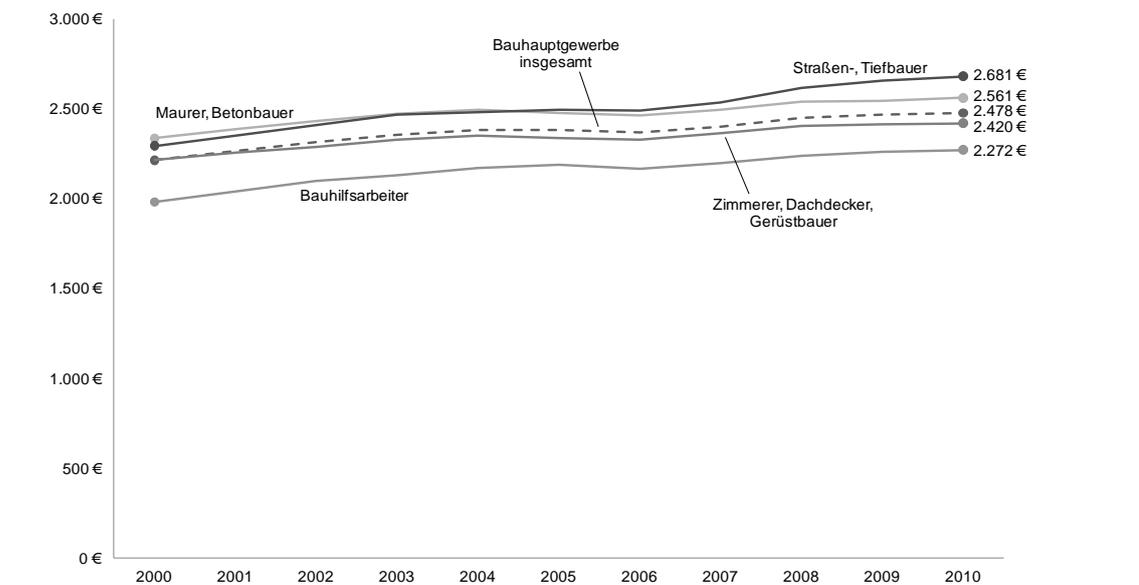
Im Vergleich der Bauberufe untereinander zeigt, dass sich die Entgelte der Berufe des Bauhauptgewerbes positiver entwickeln als die der Ausbauberufe i.w.S.: Sowohl Maler und Lackierer als auch Bau- und Raumausstatter verzeichneten 2010 einen Lohnanstieg im Vergleich zu 2000 um jeweils gerade einmal 6,8 Prozent (Abbildung 1.34). Damit rangieren beide Ausbauberufsgruppen deutlich unterhalb der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (+14,2 Prozent). Die Bruttoverdienste der Berufe des Bauhauptgewerbes stiegen im gleichen

Zeitraum hingegen um 11,9 Prozent. Dass auch dieser Zuwachs unter dem der Gesamtwirtschaft liegt, lässt sich darauf zurückführen, dass in der gesamtwirtschaftlichen Lohnentwicklung sämtliche Berufe einfließen, wohingegen sich die Gruppe der Berufe des Bauhauptgewerbes ausschließlich aus nicht-akademischen Berufen zusammensetzt.

Eine differenzierte Betrachtung der Berufe des Bauhauptgewerbes (Abbildung 1.35) zeigt, dass Straßen- und Tiefbauer (2.681 Euro) sowie Maurer und Betonbauer (2.561 Euro) besser verdienen als Zimmerer, Dachdecker und Gerüstbauer (2.420 Euro) oder Bauhilfsarbeiter (2.272 Euro). Im Verlauf der letzten 10 Jahre hat die Gruppe der Straßen- und Tiefbauer in ihrer Einkommensentwicklung die der Maurer und Betonbauer überholt.

## Straßen- und Tiefbauer verdienen am besten, Bauhilfsarbeiter holen langsam auf

Median der monatlichen Bruttoarbeitsentgelte der sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende) zum jeweils 31.12. 2000 - 2010



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 1.35

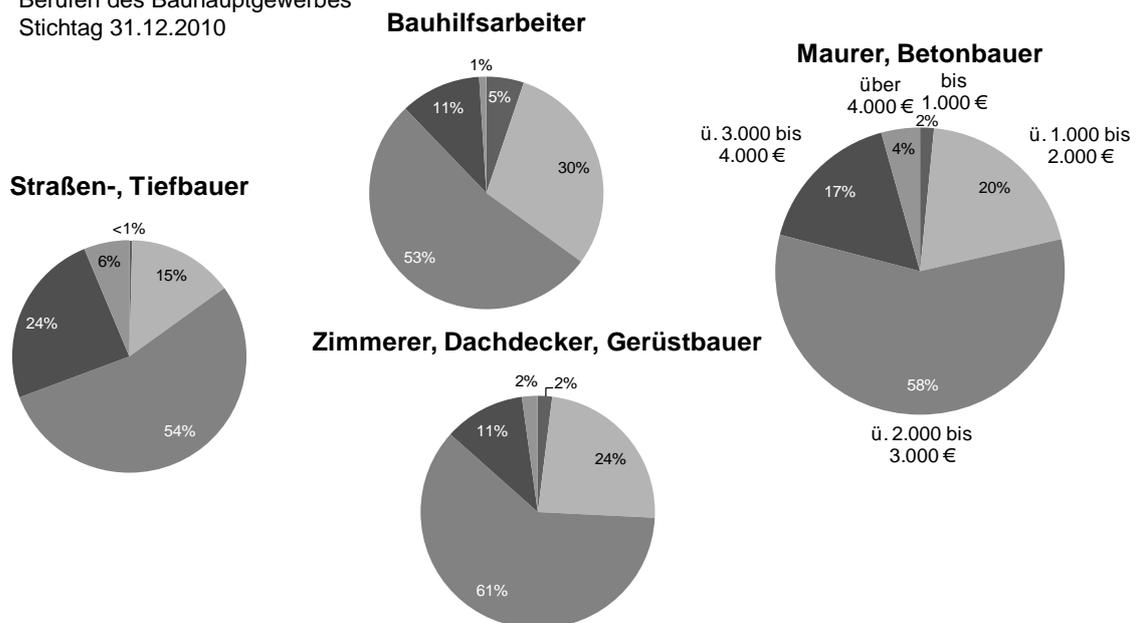
Das größte Einkommensplus verzeichneten die Straßen- und Tiefbauer mit einem Zuwachs von 16,9 Prozent, gefolgt von den Bauhilfsarbeitern mit 14,6 Prozent. Der Bruttoverdienst von Maurern und Betonbauern nahm hingegen mit +9,6 Prozent und der von Zimmerern, Dachdeckern, Gerüstbauern mit +9,2 Prozent weitaus geringer zu.

Die erzielten Bruttoarbeitsentgelte unterscheiden sich aber nicht nur zwischen den verschiedenen Wirtschaftsbereichen und Berufsgruppen, sondern weisen auch innerhalb einer Be-

rufgruppe eine gewisse Spreizung auf, die nachfolgend genauer betrachtet wird (Abbildungen 1.36 für Berufe des Bauhauptgewerbes und 1.37 für akademische Bauberufe).

## Etwa jeder dritte Straßen- und Tiefbauer verdient monatlich brutto mehr als 3.000,- Euro

Sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigte nach Entgeltgruppen (ohne Auszubildende) in Berufen des Bauhauptgewerbes  
Stichtag 31.12.2010



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 1.36

21 Prozent der Maurer und Betonbauer sowie 31 Prozent der Straßen- und Tiefbauer verdienen 2010 mindestens 3.000 Euro Monatsbrutto, wohingegen bei Zimmerern, Dachdeckern und Gerüstbauern lediglich 13 Prozent ein Einkommen in dieser Höhe erzielten.

Das Qualifikationsniveau schlägt sich in der Entgeltstruktur der Bauberufe nieder. So erzielte gut jeder dritte (35,1 Prozent) Bauhilfsarbeiter ein Einkommen von maximal 2.000 Euro. Straßen- und Tiefbauer hingegen verdienten deutlich mehr – hier bekamen lediglich 15 Prozent weniger als 2.000 Euro im Monat. Die größte Gruppe mittlerer Einkommen zwischen 2.000 und 3.000 Euro findet sich mit 61 Prozent in der Berufsgruppe der Zimmerer, Dachdecker und Gerüstbauer.

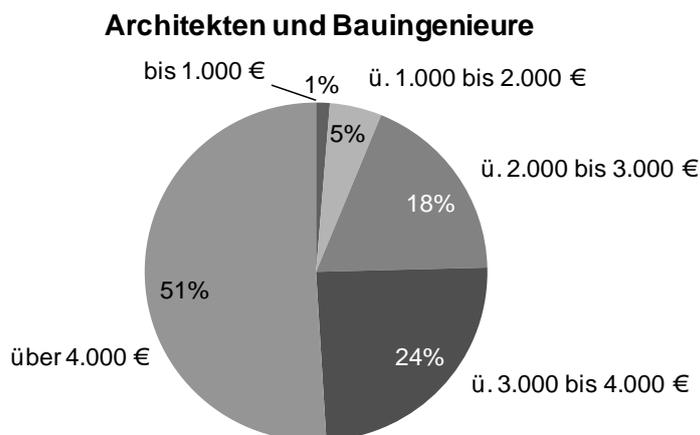
Deutlich höhere Einkommen erzielten die Akademiker im Bausektor. So verdiente 2010 jeder zweite sozialversicherungspflichtig beschäftigte Bauingenieur und Architekt brutto mehr als 4.000 Euro pro Monat. Der Anteil der Löhne über 3.000 Euro umfasste hier sogar 76 Prozent der Beschäftigten dieser Gruppe (Abbildung 1.37). Eine getrennte Betrachtung von Bauinge-

neuren und Architekten ist aus Gründen der Datenverfügbarkeit derzeit noch nicht möglich. Erst mit der Umstellung der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit auf die aktualisierte Klassifikation der Berufe von 2010 wird eine Differenzierung für Beschäftigte und Entgelte möglich sein<sup>12</sup>.

Zusätzlich zur Differenzierung zwischen diesen beiden Berufen wird mit Einführung der neuen Klassifikation im Übrigen auch ein hierarchischer Vergleich von Aufsichts- bzw. Führungskräften mit darunter liegenden Tätigkeitsebenen möglich, unter Umständen auch mit zusätzlicher Differenzierung nach Geschlecht.

## Jeder zweite Architekt bzw. Bauingenieur verdient mehr als 4.000 Euro

Sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigte nach Entgeltgruppen (ohne Auszubildende) in der Berufsgruppe Architekten und Bauingenieure  
Stichtag 31.12.2010



<sup>12</sup> siehe Bundesagentur für Arbeit (2011): Klassifikation der Berufe 2010 – Band 1: Systematischer und alphabetischer Teil mit Erläuterungen, S. 216.

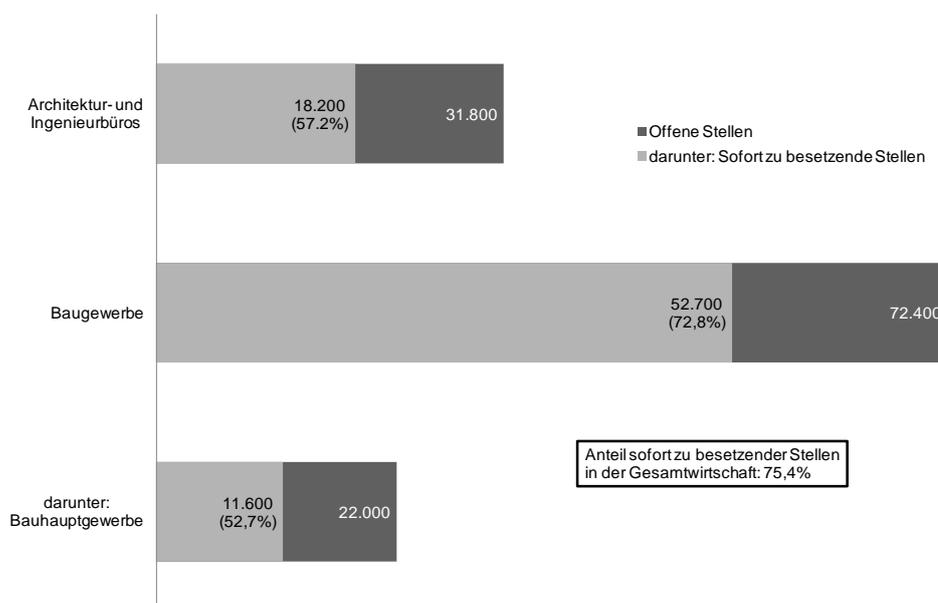
## 2 Arbeitskräftenachfrage

### 2.1 Gesamtwirtschaftliches Stellenangebot

Nach einer Erhebung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) wies der deutsche Arbeitsmarkt im IV. Quartal des Jahres 2011 rund 72.400 offene Stellen im Baugewerbe auf (Abbildung 2.1). Im Bauhauptgewerbe, einem Segment des Baugewerbes, gab es rund 22.000 offene Stellen. In Addition mit den 31.800 offenen Stellen in Architektur- und Ingenieurbüros ergibt das für den gesamten Bausektor ein Volumen offener Arbeitsstellen von 104.200, was einem Zuwachs gegenüber der Erhebung aus dem IV. Quartal 2010 von rund 83,1 Prozent entspricht: Dabei nahm die Zahl der offenen Stellen vor allem im Baugewerbe insgesamt zu, wo sie sich innerhalb eines Jahres annähernd verdoppelte (+97,3 Prozent). Im Bauhauptgewerbe stieg sie hingegen um knapp 61,8 Prozent, in den Architektur- und Ingenieurbüros um 57,4 Prozent. Im Vergleich zum gesamtwirtschaftlichen Anstieg über alle Branchen (+13,5 Prozent) fiel die Nachfragesteigerung zwischen dem jeweils IV. Quartal der Jahre 2010 und 2011 in der Bauwirtschaft somit deutlich überdurchschnittlich aus.

### Gesamtwirtschaftliches Stellenangebot im Bausektor

Anzahl offener Stellen sowie der hiervon sofort zu besetzenden Stellen  
IV. Quartal 2011



Datenquelle: IAB-Erhebung des gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots IV/2011

Abbildung 2.1

Der Anteil sofort zu besetzender Stellen liegt über alle Branchen betrachtet mit 75,4 Prozent etwas höher als im Baugewerbe. 52.700 der 72.400 offenen Stellen im Baugewerbe (72,8 Prozent) waren sofort zu besetzen, im Bauhauptgewerbe war betraf dies nur jede zweite Stellen (11.600 Stellen).

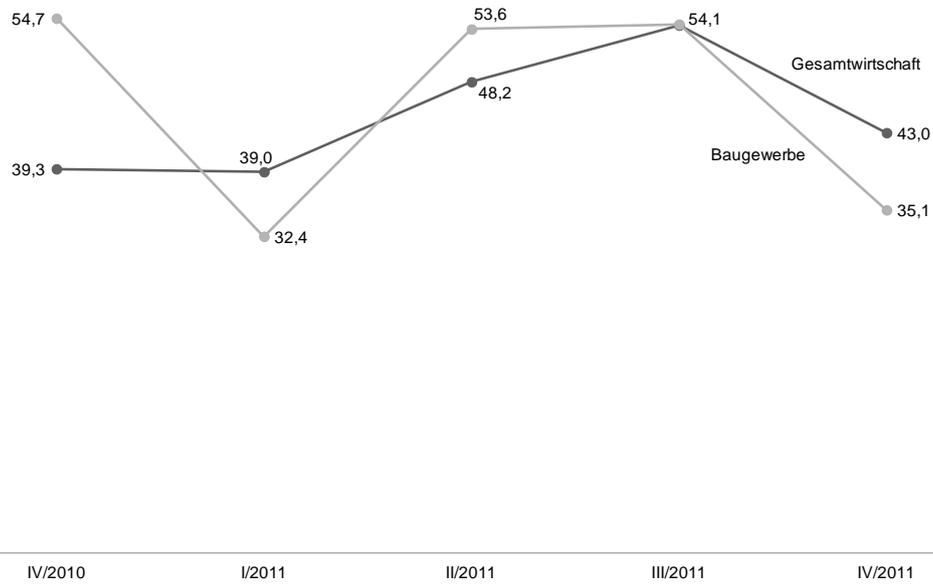
Dabei darf erhebungsbedingt vermutet werden, dass die saisonbereinigten Zahlen offener Stellen tendenziell höher ausfallen dürfte – insbesondere im Bauhauptgewerbe – da im IV. Quartal eines Jahres in der Regel ein witterungsinduzierter Rückgang der Nachfrage gegeben ist.

Da die Erhebung des Gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung auf einer Stichprobe basiert, wird im Folgenden zur Darstellung differenzierterer Informationen auf die der Bundesagentur für Arbeit (BA) gemeldeten Arbeitsstellen zurückgegriffen. Das gemeldete Stellenangebot stellt eine Teilmenge des Angebots offener Stellen dar, wobei die resultierende Meldequote unter anderem nach Wirtschaftszweigen divergieren kann. Zudem liegt sie bei sofort zu besetzenden Stellen traditionell höher als bei später zu besetzenden. Stellen für Berufe, welche einen akademischen Bildungsabschluss voraussetzen, werden ebenfalls tendenziell seltener gemeldet als Stellen für nicht-akademische Fach- oder Hilfskräfte.

Eine Gegenüberstellung der Meldequoten in Gesamtwirtschaft und Baugewerbe sowie deren Entwicklung über die letzten Quartale hinweg offenbart eine hohe Volatilität (Abbildung 2.2). Dies gilt insbesondere für die Meldequote des Baugewerbes, die teilweise über und teilweise unter der gesamtwirtschaftlichen rangiert. Zuletzt nahmen beide Quoten deutlich ab, sodass laut Erhebung vom IV. Quartal 2011 35,1 Prozent der offenen Stellen der Bundesagentur gemeldet wurden, obwohl dies im Vorjahresquartal noch auf 54,7 Prozent zutraf.

## Starke Schwankungen bei Meldequote

Anteil der offenen Stellen, die der Bundesagentur für Arbeit gemeldet werden (in Prozent)  
IV. Quartal 2010 bis IV. Quartal 2011



Datenquelle: IAB-Erhebung des gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots IV/2010 – IV/2011

Abbildung 2.2

## 2.2 Gemeldete Arbeitsstellen

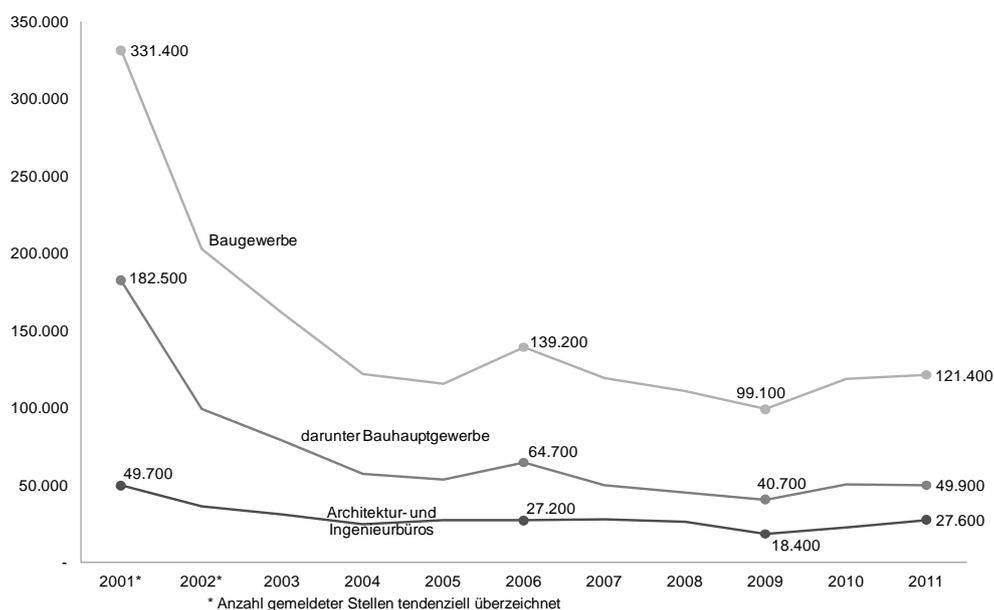
### 2.2.1 Zugang der gemeldeten Arbeitsstellen nach Wirtschaftszweigen

Nach deutlichen Rückgängen der Arbeitskräftenachfrage im Bausektor – gemessen an den Zugängen der gemeldeten Stellen – bis zum Jahr 2009 zog die Nachfrage 2010 wieder etwas an. Während die Zahl neu gemeldeter Stellen in den Architektur- und Ingenieurbüros auch 2011 noch deutliche Anstiege aufwies, zeigten die übrigen Bereiche des Bausektors eine moderatere Entwicklung (Abbildung 2.3): Bedingt durch die Konjunkturprogramme der Bundesregierung und die gute Konjunktur konnte ein größerer Nachfrageeinbruch verhindert werden, sodass sich die Entwicklung der gemeldeten Stellen im Baugewerbe und dem darin enthaltenen Bauhauptgewerbe in einer Phase der Stabilisierung befindet.



## Neuerlicher Anstieg nach Abschwung

Zugänge gemeldeter Arbeitsstellen nach Wirtschaftszweigen  
Jahressumme 2000 bis 2010



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 2.3

Die Zahl der Stellenzugänge der letzten Jahre liegt deutlich unter dem Niveau von 2001<sup>13</sup>. So lag der jährliche Zugang gemeldeter Arbeitsstellen im Bausektor 2011 bei etwa 149.000 und damit um rund 61 Prozent unter dem Vergleichsniveau des Jahres 2001 (381.100 Stel-

<sup>13</sup> Allerdings muss hierbei beachtet werden, dass die Zahl der Zugänge in den Jahren 2001 und 2002 als überzeichnet gilt und somit auch die Differenz zwischen den Jahren 2001 und 2011 folgerichtig tendenziell überschätzt wird.

len). Dabei war diese rückläufige Entwicklung am stärksten im Bauhauptgewerbe ausgeprägt, wo die Nachfrage um fast drei Viertel zurückging. Die geringste Abnahme verzeichneten dagegen die Architektur- und Ingenieurbüros, wobei diese mit einem Minus von 44,5 Prozent trotz allem deutlich ausfiel.

Welchen Anteil die im Zuge der Wirtschaftskrise verabschiedeten staatlichen Konjunkturpakete am Aufschwung der Nachfrage im Bausektor 2010 und 2011 spielten und ob der hierdurch gesetzte Impuls nachhaltig oder nur vorübergehend ist, kann aus den Daten nicht eindeutig heraus gerechnet werden. Die aktuelle Entwicklung deutet auf eine Stabilisierung der Arbeitskräftenachfrage nach den Anstiegen des Jahres 2010 hin. Die Entwicklung der nächsten Jahre wird zeigen, ob sich der Nachfragezuwachs eher als vorübergehend oder permanent erweist.

### **2.2.2 Bestand der gemeldeten Arbeitsstellen nach Wirtschaftszweigen**

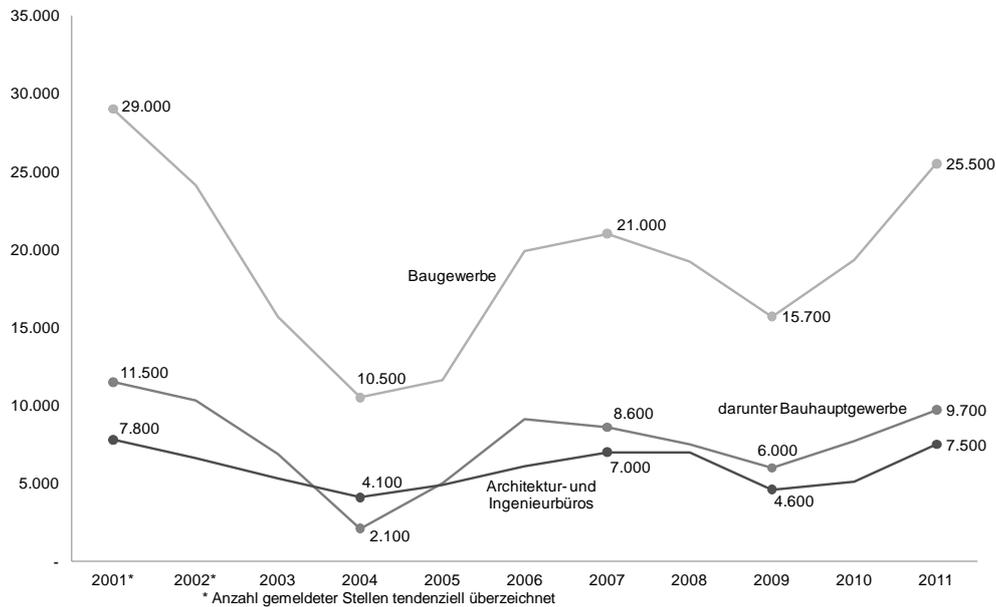
Dieser Bericht konzentriert sich bei der Betrachtung des Stellenangebots auf die Zugänge gemeldeter Arbeitsstellen in Abgrenzung zu den Bestandszahlen. Die Jahressummen neu gemeldeter Stellen zeichnen ein akkurates Bild der jahresaktuellen Nachfrage nach Berufen oder Wirtschaftszweigen in einer Zeitspanne. Da Bestände hingegen nur die Nachfrage zu einem bestimmten Zeitpunkt wiedergeben, wird die Bewegung auf dem Nachfragemarkt unterschlagen, welche hier gerade von besonderem Interesse ist. So ist es theoretisch denkbar, dass die Bestände zwischen zwei Jahren konstant bleiben, anhand einer simultanen Angebots- und Nachfragesteigerung aber das gestiegene Stellenangebot entsprechend vom Arbeitsmarkt gedeckt wird und eine Betrachtung von Beständen dies ergo verschleiern würde.

Der Vollständigkeit halber sowie zur Einschätzung der Größenordnungen wird im Folgenden exemplarisch der Bestand gemeldeter Arbeitsstellen nach Wirtschaftszweigen dargestellt (Abbildung 2.4). Die Zahl der neu gemeldeten Stellen in der Jahressumme übersteigt dabei erfahrungsgemäß die der zeitpunktbezogenen, jahresdurchschnittlichen Bestände um ein Vielfaches: So steht beispielsweise im Baugewerbe im Jahre 2011 einem Durchschnittsbestand von rund 25.500 gemeldeten Arbeitsstellen ein Zugang von 121.400 gegenüber.

Im Gegensatz zum deutlichen Rückgang zwischen 2001 und 2011 bei den Zugängen fiel dieser bei den Beständen gemeldeter Arbeitsstellen wesentlich geringer aus. Nach deutlichen Zuwächsen im Baugewerbe seit 2009 um rund 62,4 Prozent lag der Bestand des Jahres 2011 nun nur noch um 11,9 Prozent unter dem von 2001. In Teilbereich des Bauhauptgewerbes sowie in den Architektur- und Ingenieurbüros stellt sich der Sachverhalt ähnlich dar.

## Neuerlicher Anstieg nach Abschwung

Bestand gemeldeter Arbeitsstellen nach Wirtschaftszweigen  
Jahresdurchschnitt 2001 bis 2011



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 2.4

### 2.2.3 Zugang der gemeldeten Arbeitsstellen nach Berufen

Im Jahr 2011 wurden etwa 49.900 neue Arbeitsstellen in Berufen des Bauhauptgewerbes gemeldet. Die am stärksten nachgefragte Untergruppe stellten die Maurer und Betonbauer dar, wobei für das Jahr 2011 aufgrund einer Klassifikationsumstellung auf eine genaue Quantifizierung verzichtet werden muss<sup>14</sup>. Die zweitgrößte Nachfrage entfiel mit 18.000 Stellen auf Zimmerer, Dachdecker und Gerüstbauer, weitere 9.500 Arbeitsstellen wurden für Straßen- und Tiefbauer gemeldet (Abbildung 2.5). Analog zu den Maurern und Betonbauern können auch bei den Bauhilfsarbeitern die Stellenzugänge des Jahres 2011 nicht vergleichbar quantifiziert werden. Im Jahr 2010 stellte diese Gruppe jedoch die mit der kleinsten Nachfrage unter den Berufen des Bauhauptgewerbes dar.

Gegenüber 2001 verzeichnete die Zahl der Neuzugänge gemeldeter Stellen über alle Berufsgruppen des Bauhauptgewerbes hinweg deutliche Rückgänge. Am stärksten betrifft dies die Bauhilfsarbeiter, für die die Nachfrage zwischen 2001 (37.200 Neuzugänge) und 2010<sup>15</sup> (6.400) um knapp 83 Prozent zurückgegangen ist. Die vergleichsweise geringste relative

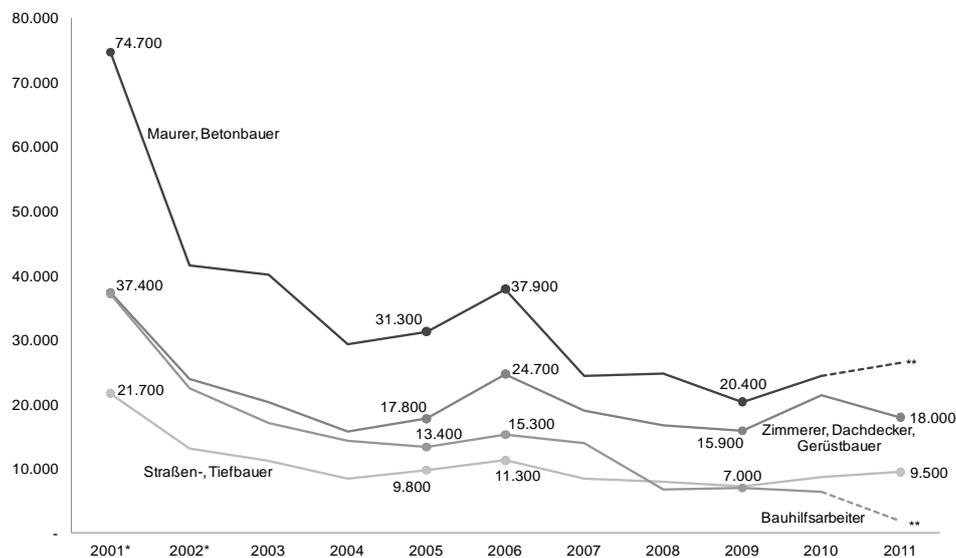
<sup>14</sup> Durch die Umstellung der Berufsklassifikation befinden sich im Jahr 2011 im Gegensatz zu den Vorjahren einige Untergruppen der Bauhilfsarbeiter in der Gruppe der Maurer und Betonbauer, womit die Nachfrage nach letzterer Gruppe hier überschätzt und die nach Bauhilfsarbeitern unterschätzt dargestellt würde.

<sup>15</sup> Aufgrund der Klassifikationsumstellung im Jahr 2011 wird bei den Bauhilfsarbeitern sowie den Maurern und Betonbauern hilfsweise die Entwicklung bis zum Jahr 2010 betrachtet.

Abnahme verzeichnete die Gruppe der Zimmerer, Dachdecker und Gerüstbauer mit einem aber immer noch deutlichen Rückgang um 52 Prozent (37.400 auf 18.000) zwischen 2001 und 2011. Seit 2007 befindet sich die Nachfrage nach den einzelnen Bauberufen des Bauhauptgewerbes in einer relativ stabilen Phase.

## Innerhalb des Bauhauptgewerbes ist die Nachfrage nach Maurern und Betonbauern am größten

Zugänge gemeldeter Arbeitsstellen nach Berufsgruppen des Bauhauptgewerbes  
Jahressumme 2001 bis 2011



\* Anzahl gemeldeter Stellen tendenziell überzeichnet

\*\* Wegen der Umstellung der Klassifikation sind die Zugänge der Maurer und Betonbauer über-, die der Bauhilfsarbeiter dagegen unterzeichnet

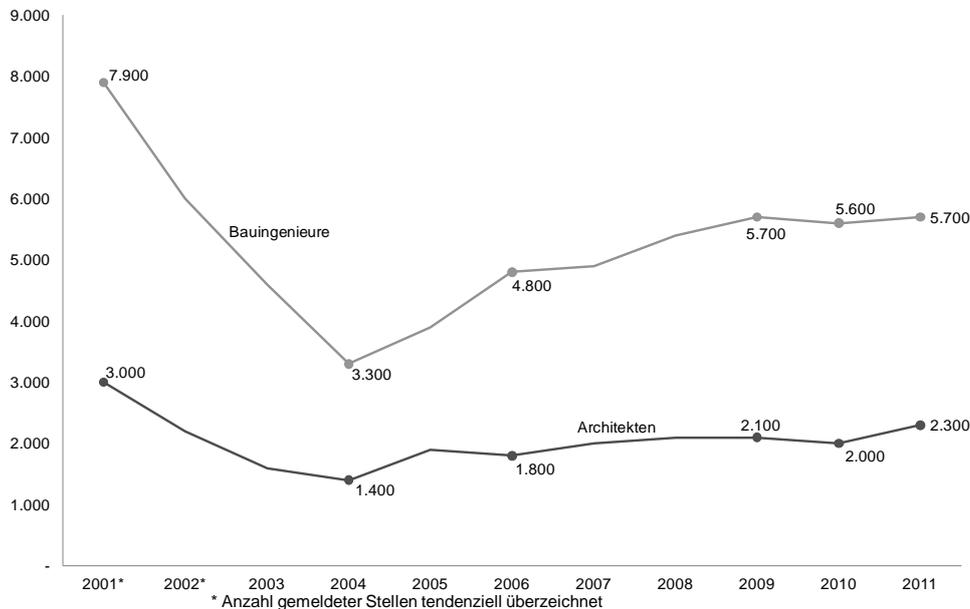
Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 2.5

Die Nachfrage nach akademischen Bauberufen nimmt seit 2004 zu. Eine differenzierte Betrachtung der Bauingenieure und Architekten als akademische Bauberufe zeigt, dass diese seit dem Nachfragetief im Jahr 2004 im Gegensatz zu den vielen nicht-akademischen Bauberufen eine tendenziell steigende Nachfrage verzeichnen (Abbildung 2.6). So erreichte 2011 die Nachfrage nach Bauingenieuren, gemessen an den Zugängen der gemeldeten Arbeitsstellen, mit rund 5.700 Stellen ihren höchsten Stand seit 2003. Die Stellenmeldungen für Architekten verzeichnete mit 2.300 neu gemeldeten Stellen sogar die höchste Nachfrage seit 2002, rangiert aber deutlich unter der nach Bauingenieuren.

## Aufwärtstrend in akademischen Bauberufen wiederaufgenommen

Zugänge gemeldeter Arbeitsstellen nach Berufsgruppen  
Jahressumme 2001 bis 2011



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 2.6

### 2.2.4 Vakanzzeit

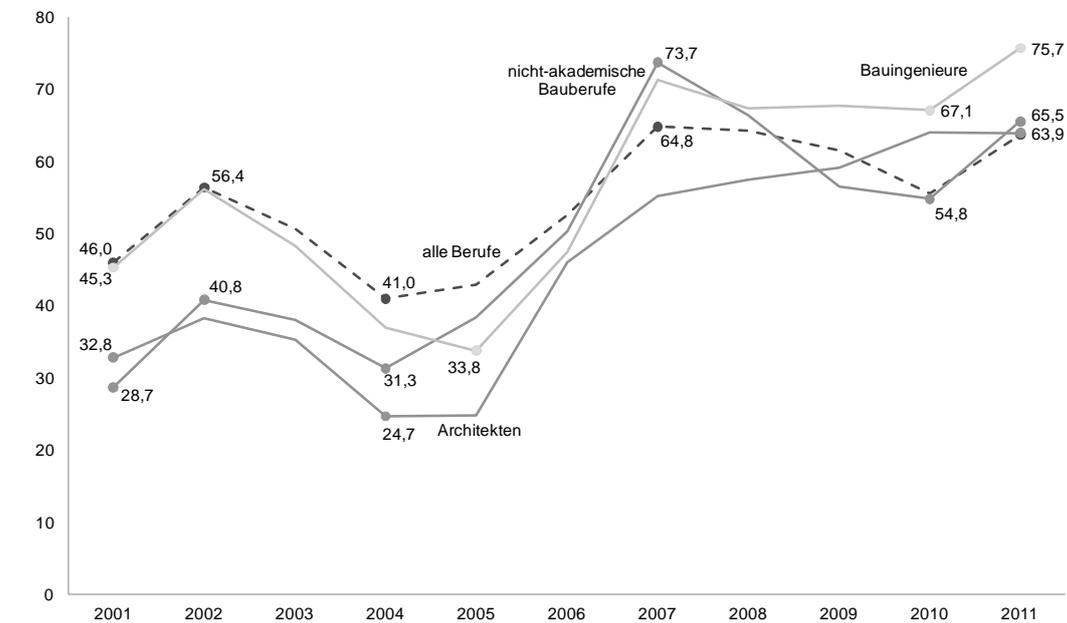
Ein weiterer Indikator für den Bedarf nach bestimmten Berufen sowie für Engpässe bei der Stellenbesetzung stellt die (abgeschlossene) Vakanzzeit dar, welche – im Falle der vorliegenden Daten – den Zeitraum zwischen dem gewünschten Besetzungstermin einer gemeldeten Arbeitsstelle und deren Abmeldung beziffert. Auch wenn im Folgenden von Besetzung gesprochen wird, muss berücksichtigt werden, dass die Abmeldung einer Stelle auch eine Stornierung bedeuten kann, die (unbesetzte) Stelle also zurückgezogen wird.

Die Stellenbesetzung scheint sich im Vergleich zu vor zehn Jahren zunehmend schwieriger zu gestalten. Analog zur Gesamtheit aller gemeldeten Stellen blieben vor allem Stellen für Bauingenieure und nicht-akademische Bauberufe 2011 spürbar länger vakant als noch ein Jahr zuvor. Im Durchschnitt vergingen bei Stellen für nicht-akademische Bauberufe 66 Tage bis zur Abmeldung durch den meldenden Betrieb, bei denen für Bauingenieure sogar 76 Tage, was deutlich über dem gesamtwirtschaftlichen Wert von 64 Tagen liegt. Stellen für Architekten blieben im Vergleich zum Vorjahr mit durchschnittlich ebenfalls 64 Prozent konstant auf gesamtwirtschaftlichem Niveau (Abbildung 2.7).

Mit zwischenzeitlichen, überwiegend konjunkturinduzierten Schwankungen ist eine tendenzielle Zunahme der Vakanzzeit über alle Berufe hinweg sichtbar. Lag diese bei den Bauberufen im Jahr 2001 allerdings noch unter dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt von damals 46 Tagen, nahm sie in diesen Berufen seither überdurchschnittlich zu, sodass sie mittlerweile über (bzw. im Falle der Architekten auf) dem gesamtwirtschaftlichen Niveau rangiert.

## Stark anziehende Vakanzzeit bei Bauingenieuren und nicht-akademischen Bauberufen

Durchschnittliche Vakanzzeit gemeldeter Stellen bei Abgang in Tagen  
2001 bis 2011



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

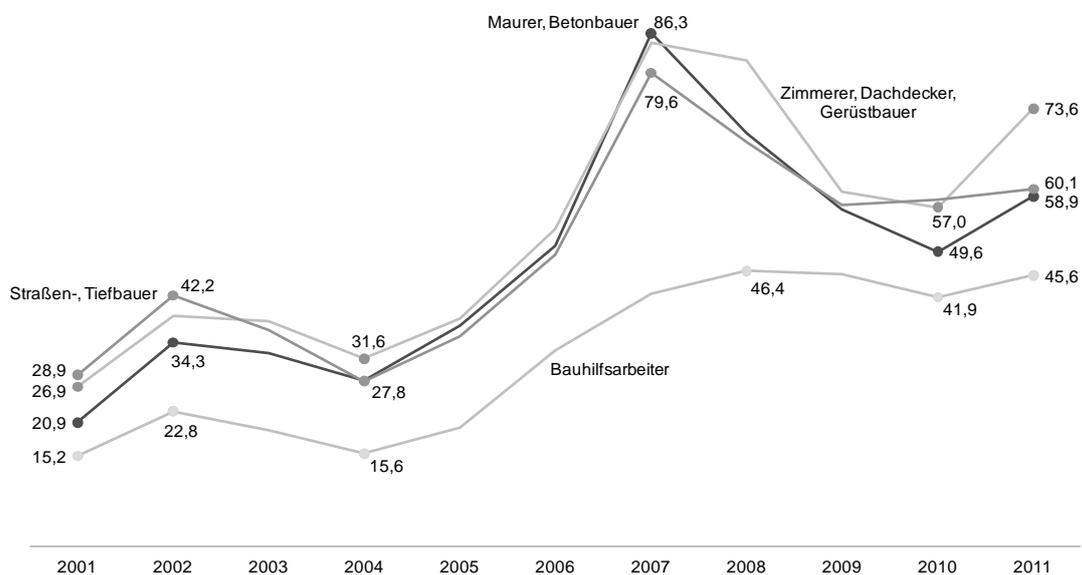
Abbildung 2.7

In den Berufen des Bauhauptgewerbes zeigt die Entwicklung der Vakanzzeit über den Betrachtungszeitraum hinweg ein ähnliches Bild. Mit Ausnahme der Bauhilfsarbeiter verläuft die Entwicklung der einzelnen Berufsgruppen äußerst homogen, wobei sie im Jahr 2011 unterschiedlich stark anstieg (Abbildung 2.8). Letztlich dauert die Stellenbesetzung bei der Gruppe der Zimmerer, Dachdecker und Gerüstbauer mit durchschnittlich 74 Tagen am längsten und damit ähnlich lange wie bei Bauingenieuren. Gemeldete Stellen für Straßen- und Tiefbauer sowie Maurer und Betonbauer wurden 2011 mit durchschnittlich 60 bzw. 59 Tagen etwas schneller besetzt als im Durchschnitt aller Berufe der Gesamtwirtschaft. Die kürzeste Besetzungsdauer wiesen Stellen für Bauhilfsarbeiter auf, die 2011 im Schnitt 46 Tage vakant waren, wenngleich auch hier ein Ansteigen der Vakanzzeit auf einen neuen Höchstwert zu vermelden war.

Die umfassendste relative Zunahme der Vakanzzeit innerhalb der Berufe des Bauhauptgewerbes verzeichneten die Bauhilfsarbeiter, bei denen sich die Dauer zwischen 2001 und 2011 verdreifachte – von durchschnittlich 15 auf 46 Tage.

## Längere Vakanzzeit in Berufen des Bauhauptgewerbes

Durchschnittliche Vakanzzeit gemeldeter Stellen für Berufe des Bauhauptgewerbes bei Abgang in Tagen  
2001 bis 2011



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 2.8

### 2.2.5 Zugang gemeldeter Stellen nach Wirtschaftszweigen und Berufen

Um ein differenzierteres Bild der Nachfrage im Bausektor zeichnen zu können, werden die gemeldeten Stellen im Folgenden bezüglich ihrer Verteilung über die Wirtschaftszweige der meldenden Betriebe betrachtet. Zur besseren Vergleichbarkeit werden über die Differenzierung nach den Berufsgruppen des Bausektors hinweg stets die gleichen Branchen einbezogen<sup>16</sup>. Darüber hinaus wird jeweils ein Vergleich zum Jahr 2007 gezogen.

Auf eine Betrachtung der jeweiligen Anteile befristeter Stellen unter den gemeldeten wurde an dieser Stelle verzichtet, um die Übersichtlichkeit zu wahren. Bei Interesse an diesem Indi-

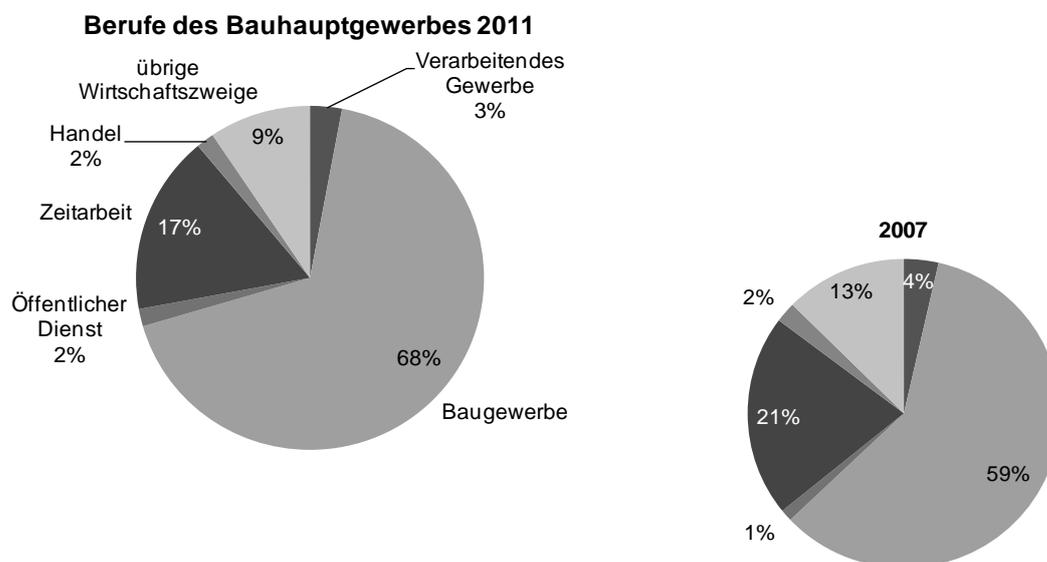
<sup>16</sup> Neben der zu Vergleichszwecken zusammengeführten Kategorie des Baugewerbes inkl. Architektur- und Ingenieurbüros betrifft dies darüber hinaus die Branchen des Öffentlichen Dienstes, der Zeitarbeit, Handel, Verarbeitendes Gewerbe sowie ein Agglomerat der übrigen Wirtschaftszweige.

kator sei auf die entsprechenden Ausführungen an gleicher Stelle im ersten Branchenbericht dieser Reihe verwiesen<sup>17</sup>.

Die Nachfrage nach Arbeitskräften der Berufe des Bauhauptgewerbes kommt überwiegend aus dem Baugewerbe selbst, von welchem 2011 rund zwei Drittel der gemeldeten Arbeitsstellen kamen (Abbildung 2.9). Die Nachfrage aus diesem Bereich der Bauwirtschaft hat zwischen 2007 und 2011 gegenüber den anderen Wirtschaftsbereichen an Bedeutung gewonnen. Den nächstgrößeren Nachfrager stellten mit 17 Prozent der Stellen Zeitarbeitsunternehmen dar. Zeitarbeit spielt damit in den Berufen des Bauhauptgewerbes eine geringere Rolle als in der Gesamtwirtschaft, wo etwa 38 Prozent der gemeldeten Stellen diesem Sektor zuzuordnen sind.

## Nachfrage nach Berufen des Bauhauptgewerbes überwiegend in den Kernbereichen

Gemeldete Stellen nach Wirtschaftszweigen (Zugänge) für Berufe des Bauhauptgewerbes  
Jahressumme 2011 und 2007



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 2.9

Bei der Interpretation der Zeitarbeitsanteile im Bausektor muss allerdings berücksichtigt werden, dass die gewerbsmäßige Arbeitnehmerüberlassung im rechtlich abgegrenzten „Bauhauptgewerbe“ unzulässig ist. Unter den Begriff „Bauhauptgewerbe“ fallen in diesem Fall sämtliche Bereiche, in denen Leistungen der Winterbauförderung erbracht werden. Somit

<sup>17</sup> Im Internet abrufbar unter:  
[http://www.bauindustrie.de/media/attachments/Branchenbericht\\_zur\\_Arbeitsmarktsituation\\_im\\_Bausektor.pdf](http://www.bauindustrie.de/media/attachments/Branchenbericht_zur_Arbeitsmarktsituation_im_Bausektor.pdf)

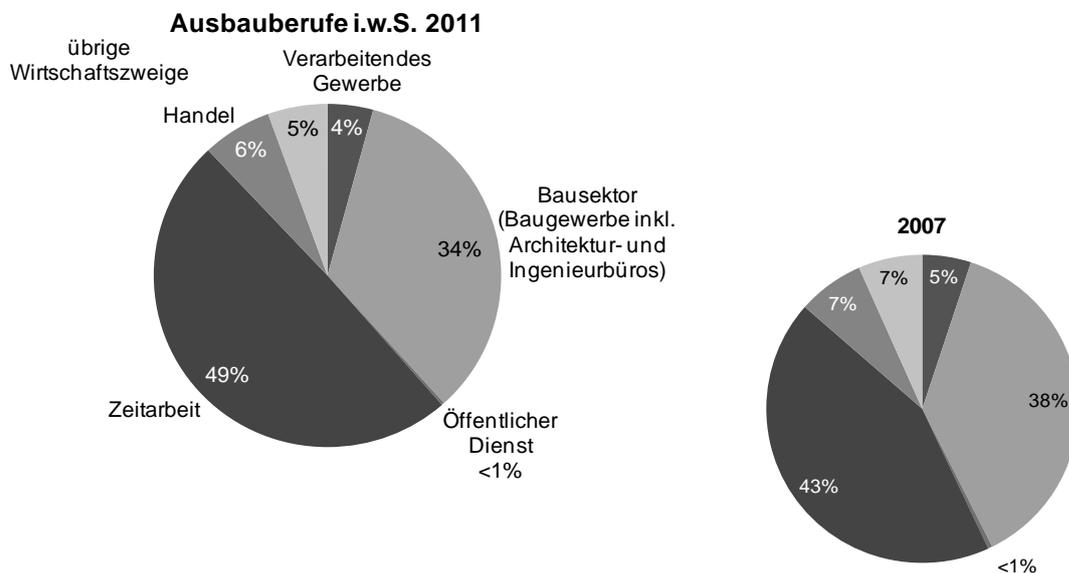
sind hier vor allem diejenigen in diesem Bericht betrachteten Außenberufe des Bauhauptgewerbes betroffen, deren Bautätigkeit von den Witterungsbedingungen abhängt. Das Verbot der Ausleihe von Zeitarbeitnehmern gilt ferner auch für sogenannte Mischbetriebe, in denen in mehr als 50 Prozent der Arbeitszeit Bauleistungen erbracht werden<sup>18</sup>.

Vor diesem Hintergrund relativiert sich der verhältnismäßig kleine Anteil der Zeitarbeitsbranche an den gemeldeten Stellen bei den Berufen des Bauhauptgewerbes. Im Bereich der Ausbauberufe und akademischen Bauberufe gilt dieses Verbot überwiegend nicht.

Dieser Umstand schlägt sich in den Branchenanteilen der gemeldeten Arbeitsstellen für Ausbauberufe nieder: So kam dort fast jede zweite im Jahr 2011 gemeldete Stelle aus der Zeitarbeit und nur ein Drittel aus dem Baugewerbe (Abbildung 2.10). Dem Verarbeitenden Gewerbe sowie dem Handel entstammten jeweils etwa jede zwanzigste Stellenmeldung.

## Nachfrage nach Ausbauberufen konzentriert sich zunehmend auf die Zeitarbeitsbranche

Gemeldete Stellen nach Wirtschaftszweigen (Zugänge) für Ausbauberufe i.w.S. Jahressumme 2011 und 2007



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 2.10

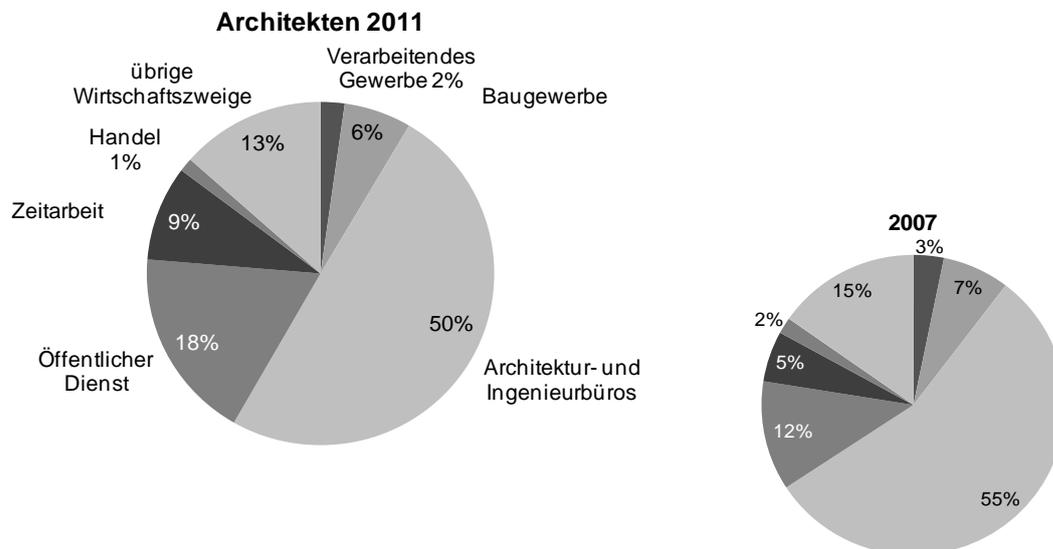
Von 2007 bis 2011 gewann die Nachfrage nach Ausbauberufen aus Zeitarbeit mit einem Plus von rund 6 Prozentpunkten insbesondere auf Kosten der Nachfrage aus dem Baugewerbe (-4 Prozentpunkte) an Bedeutung.

<sup>18</sup> siehe Glossar für weitere Details.

Die Nachfrage nach Architekten stammte 2011 überwiegend aus Architektur- und Ingenieurbüros, aus welchen jede zweite Stelle gemeldet wurde. Dieser Wirtschaftsbereich verlor jedoch – relativ betrachtet – in den letzten Jahre an Bedeutung: 2007 kamen noch 55 Prozent der gemeldeten Stellen für Architekten aus dieser Branche (Abbildung 2.11). Demgegenüber gewannen der Öffentliche Dienst und die Zeitarbeit an Bedeutung – ihr Anteil belief sich im Jahr 2011 auf 18 bzw. 9 Prozent.

## Architekten werden zunehmend häufiger außerhalb der Bauindustrie nachgefragt

Gemeldete Stellen nach Wirtschaftszweigen (Zugänge) für Architekten  
Jahressumme 2011 und 2007



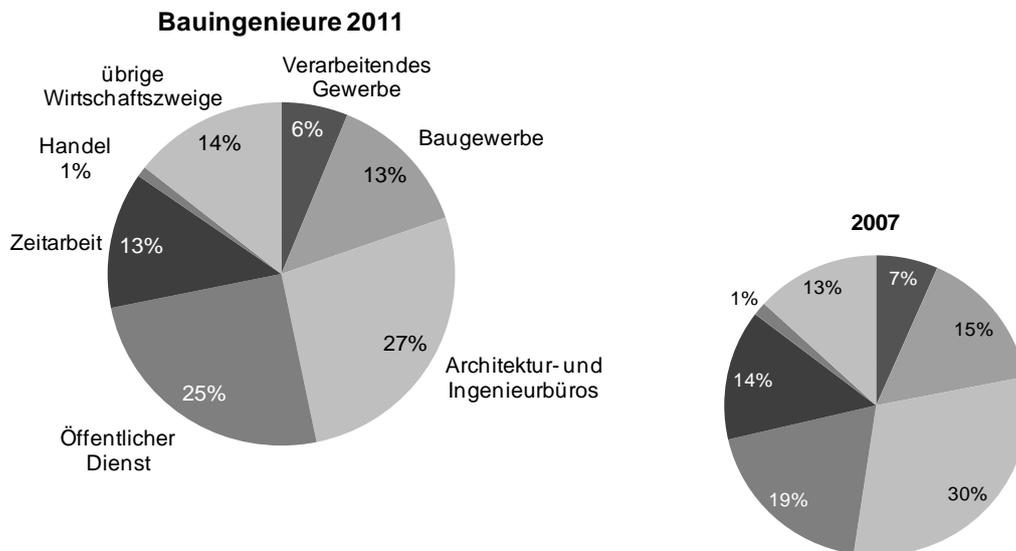
Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 2.11

Das Stellenangebot für Bauingenieure ist stärker über die Wirtschaftszweige verteilt als bei anderen Bauberufen. Bauingenieure sind ebenso wie Architekten zunehmend auch außerhalb der Ingenieurbüros gefragt, wobei der Anteil der Nachfrage aus diesem Bereich der Bauwirtschaft spürbar geringer ausfällt als bei Architekten. Nach einem leichten Rückgang betrug der Anteil der von Architektur- und Ingenieurbüros gemeldeten Stellen für Bauingenieure 2011 27 Prozent nach 30 Prozent im Jahr 2007 (Abbildung 2.12). Der Nachfrageanteil aus dem Öffentlichen Dienst hat dagegen deutlich zugelegt – von 19 Prozent im Jahr 2007 auf 25 Prozent im Jahr 2011. Darüber hinaus stammen jeweils 13 Prozent der gemeldeten Stellen aus der Zeitarbeit sowie dem Baugewerbe, weitere 6 Prozent aus dem Verarbeitenden Gewerbe sowie 14 Prozent aus sonstigen Wirtschaftszweigen.

## Nur noch zwei von fünf Stellen für Bauingenieure stammt noch aus der Bauindustrie

Gemeldete Stellen nach Wirtschaftszweigen (Zugänge) für Bauingenieure  
Jahressummen 2011 und 2007



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

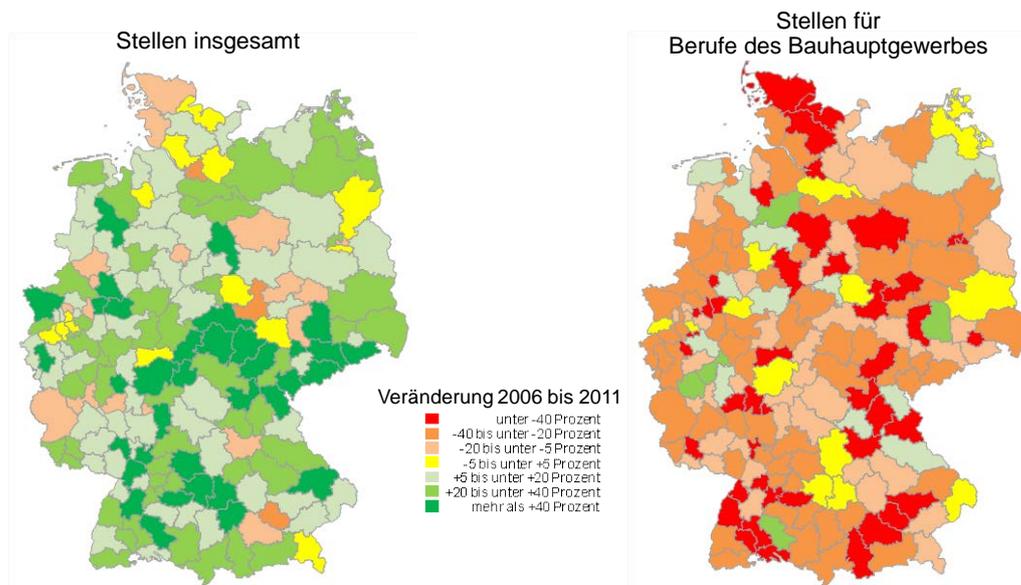
Abbildung 2.12

Im Folgenden wird die Entwicklung der Neumeldungen in regionaler Differenzierung dargestellt. Hierzu wird die Veränderung der jährlichen Zugänge gemeldeter Stellen in der Fünfjahresdistanz von 2011 im Vergleich zu 2006 nach Agenturen für Arbeit herangezogen.

Während über alle Berufe der Gesamtwirtschaft hinweg 2011 überwiegend mehr Stellen gemeldet wurden als noch 2006, verzeichnete das Stellenangebot für Berufe des Bauhauptgewerbes vorwiegend Rückgänge. Diese waren regional stark über Deutschland verteilt, wobei diese unter anderem in städtische geprägten Regionen auftreten. So sank die Nachfrage in München um knapp 72 Prozent, in Frankfurt um 68 Prozent und in Hamburg um gut 61 Prozent (Abbildung 2.13).

## Konträre Entwicklungstendenzen zwischen Bauhauptgewerbe und Gesamtwirtschaft

Gemeldete Stellen der Gesamtwirtschaft und der Berufe des Bauhauptgewerbes nach Arbeitsagenturen  
Relative Veränderung zwischen 2006 und 2011 (Stichtag jeweils 30.06.)



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

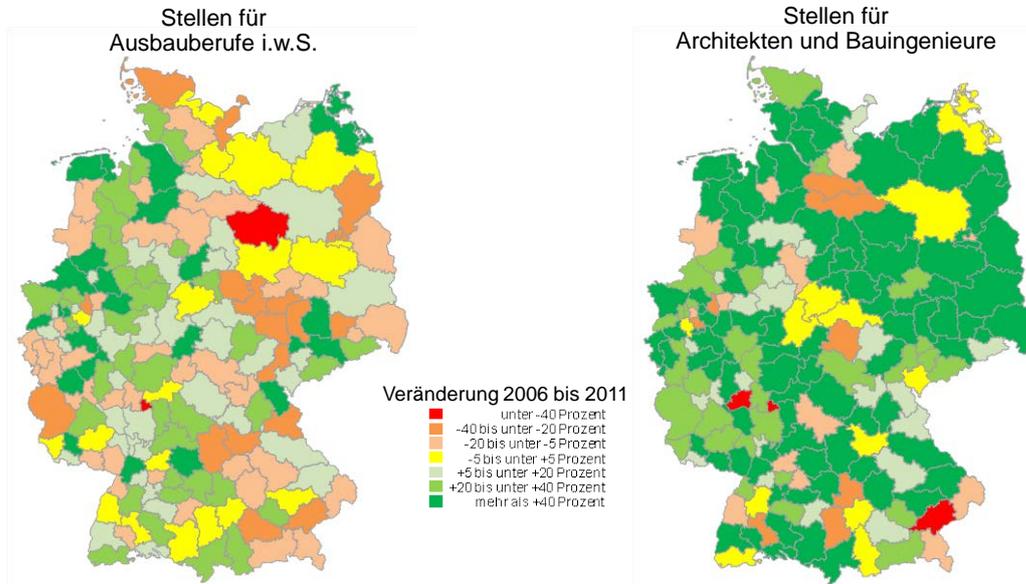
Abbildung 2.13

Die Entwicklung des (gemeldeten) Stellenangebots für Ausbauberufe i.w.S. stellt sich im Vergleich mit den übrigen Bauberufen in seiner regionalen Verteilung sogar noch verstreuter dar: 63 der 178 Gebiete der Agenturen für Arbeit verzeichneten zwischen 2006 und 2011 einen Nachfragerückgang für diese Berufe, 112 hingegen eine positive Entwicklung. Dabei ist kein klares Muster der regionalen Verteilung auszumachen (Abbildung 2.14, links).

Die Nachfrage nach Architekten und Bauingenieuren ist seit 2006 von einem kräftigen Zuwachs (+22,6 Prozent) gekennzeichnet (vgl. Abbildung 2.6). Auch dieser stellt sich dabei regional äußerst unterschiedlich dar (Abbildung 2.14). 145 der 178 Agenturen für Arbeit verzeichneten einen Zuwachs gemeldeter Stellen für akademische Bauberufe. Dennoch gab es in manchen Regionen auch Rückgänge, mitunter auch deutliche wie beispielsweise in Wiesbaden (-55 Prozent) und Offenbach (-47 Prozent).

## Entwicklung der Nachfrage nach Ausbauberufen und akademischen Bauberufen verteilt sich heterogen

Gemeldete Stellen der Ausbauberufe i.w.S. und der akademischen Bauberufe nach Arbeitsagenturen  
Relative Veränderung zwischen 2006 und 2011 (Stichtag jeweils 30.06.)



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 2.14

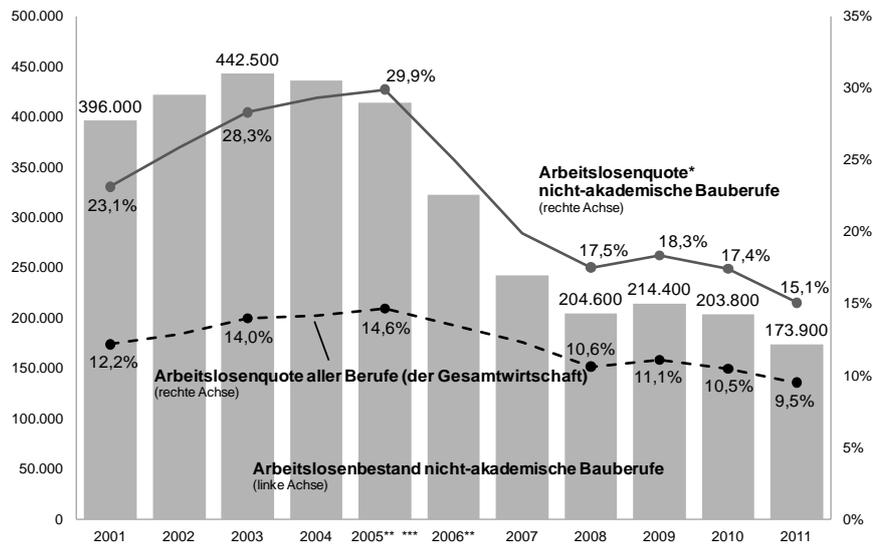
### 3 Arbeitskräfteangebot

#### 3.1 Arbeitslosigkeit

Im Jahresdurchschnitt 2011 waren 173.900 Arbeitslose in Berufen des Baugewerbes gemeldet. Das sind 5,8 Prozent der insgesamt knapp 2,98 Mio. Arbeitslosen in Deutschland (Abbildung 3.1). Hiervon können 98.600 der Untergruppe der Berufe des Bauhauptgewerbes zugerechnet werden (Abbildung 3.2). Dies entspricht einer auf alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bezogenen Arbeitslosenquote<sup>19</sup> von 13,7 Prozent für Berufe des Bauhauptgewerbes bzw. von 15,1 Prozent für die des Baugewerbes. Gegenüber der so berechneten gesamtwirtschaftlichen Arbeitslosenquote von 9,5 Prozent fielen diese zwar deutlich höher aus, näherten sich allerdings seit 2005 an das gesamtwirtschaftliche Niveau an. So lag die Quote der Berufe des Baugewerbes 2005 noch bei 29,9 Prozent. Gegenüber den 14,6 Prozent der Gesamtwirtschaft entspricht dies einem Abstand von über 15 Prozentpunkten. Im Jahr 2011 betrug der Unterschied nur noch 5,6 Prozentpunkte.

## Arbeitslosigkeit in Berufen des Baugewerbes sinkt weiter

Arbeitslose und Arbeitslosenquoten\* (Basis: sozialversicherungspflichtig Beschäftigte) in den Berufen des Baugewerbes  
Jahresdurchschnitt 2001 bis 2011



\* Die hier dargestellte Arbeitslosenquote basiert auf den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten  
 \*\* Für die Jahre 2005 und 2006 liegen keine Daten der zum 1. Januar 2005 eingeführten zugelassenen kommunalen Träger (zKT) vor  
 \*\*\* Zusammenlegung Sozial- und Arbeitslosenhilfe (Einführung SGB II)

Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

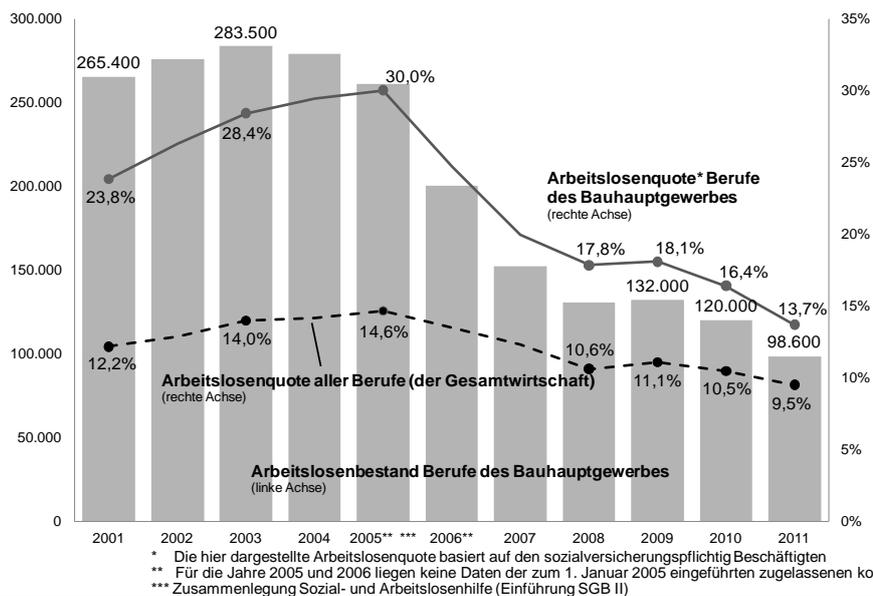
Abbildung 3.1

<sup>19</sup> Da nur eingeschränkte berufsdifferenzierte Informationen über die Gesamtheit der Erwerbstätigen vorliegen, wird alternativ die Gruppe der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Basis zugrunde gelegt und darauf aufbauend eine Arbeitslosenquote errechnet. Dabei sollte beachtet werden, dass diese Variante der Quote höhere Arbeitslosenquoten produziert als die mit den Erwerbstätigen als Basis, wobei die Diskrepanz mit dem Anteil der Selbständigen korreliert ist.

Für die Berufe des Bauhauptgewerbes war die Entwicklung der letzten zehn Jahre bezüglich der Arbeitslosigkeit durch ein stärkeres Minus gekennzeichnet. Während hier die Arbeitslosenquote lange Zeit die des Baugewerbes leicht übertraf oder zumindest gleichauf lag, rangierte diese 2011 mit 13,7 Prozent unterhalb der Berufe des Baugewerbes (15,1 Prozent). Die positive Entwicklung in den Berufen des Baugewerbes ist maßgeblich auf die der Teilgruppe der Berufe des Bauhauptgewerbes zurückzuführen: Die Arbeitslosenquote der übrigen Berufe des Baugewerbes (unter Abzug der des Bauhauptgewerbes) fiel zwischen 2005 und 2011 von 29,7 auf 17,3 Prozent weniger stark als die der Berufe des Bauhauptgewerbes.

## Positive Entwicklung bei Berufen des Bauhauptgewerbes als Zugpferd für das Baugewerbe

Arbeitslose und Arbeitslosenquoten\* (Basis: sozialversicherungspflichtig Beschäftigte) in den Berufen des Bauhauptgewerbes  
Jahresdurchschnitt 2001 bis 2011



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 3.2

Die Auswirkungen der Wirtschaftskrise scheinen auch das Baugewerbe getroffen zu haben. So stieg die Zahl der Arbeitslosen sowie die Arbeitslosenquote von 2008 auf 2009 zum ersten Mal seit 2005 an. In den Berufen des Baugewerbes fiel dies mit einem Anstieg um 0,8 Prozentpunkte auf 18,3 Prozent deutlicher aus als in denen des darunter liegenden Bauhauptgewerbes (+0,3 Prozentpunkte auf 18,1 Prozent).

Im darauffolgenden Jahr (2010) ist die Arbeitslosenquote jedoch erneut deutlich gefallen, im Baugewerbe insgesamt in etwa auf das Niveau von 2008 (17,4 Prozent), im Bauhauptge-

werbe sogar deutlich darunter (16,4 Prozent). Diese positive Entwicklung setzte sich auch 2011 fort und schien sich im Gegensatz zur Gesamtwirtschaft sogar zu beschleunigen. Welchen Anteil hieran die im Zuge der Krise von der Bundesregierung beschlossenen staatlichen Konjunkturpakete haben bzw. hatten, kann an dieser Stelle nicht quantifiziert werden.

Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in den nicht-akademischen Bauberufen scheint stärker auf die konjunkturellen Entwicklungen zu reagieren als die Gesamtheit aller Berufe. So fallen die sich über den Zeitraum von 2001 bis 2011 zeigenden Schwankungen der Arbeitslosenquote in den Berufen des Baugewerbes bzw. Bauhauptgewerbes tendenziell deutlicher aus als im Durchschnitt aller Berufe. Die Arbeitslosenquote der nicht-akademischen Bauberufe liegt im Betrachtungszeitraum stets in beachtlichem Ausmaße über der gesamtwirtschaftlichen Quote, obgleich eine Annäherung konstatiert werden kann.

Letzten Endes muss beim Vergleich mit der gesamtwirtschaftlichen Arbeitslosenquote berücksichtigt werden, dass sich diese sowohl aus akademischen wie nicht-akademisch geprägten Berufen zusammensetzt, wohingegen es sich im Baugewerbe ausschließlich um nicht-akademische Berufe handelt. Die akademischen Bauberufe der Bauingenieure und Architekten werden im Folgenden gesondert betrachtet.

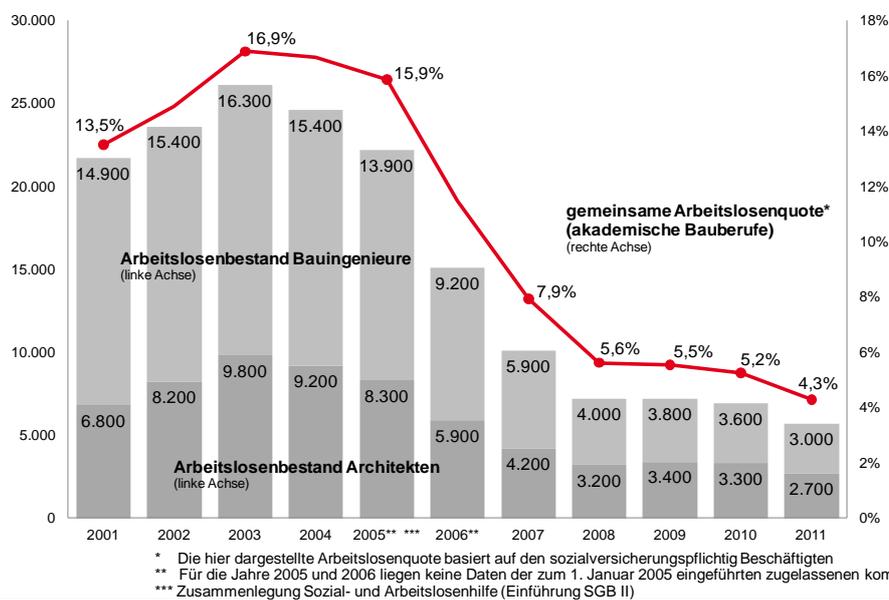
Die Arbeitslosenquote der akademischen Bauberufe – den Bauingenieuren und Architekten – betrug im Jahr 2011 durchschnittlich 4,3 Prozent und verzeichnete somit einen im Vergleich zum Vorjahr deutlichen Rückgang von fast einem Prozentpunkt. In absoluten Zahlen waren 2011 rund 3.000 Bauingenieure sowie 2.700 Architekten arbeitslos gemeldet. Dies war der niedrigste Stand innerhalb des Betrachtungszeitraums (seit 2001). Zu Beginn des Jahrzehnts waren noch 14.900 Bauingenieure und 6.800 Architekten arbeitslos. Dieses Ausmaß vergrößerte sich noch bis 2003, um in der Folge spürbar zurückzugehen (Abbildung 3.3). Des Weiteren fällt auf, dass sich die Zahlen der Arbeitslosen in beiden akademischen Berufsgruppen im letzten Jahrzehnt deutlich angenähert haben: Gab es 2001 noch mehr als doppelt so viele arbeitslose Bauingenieure als Architekten, lagen die beiden Berufsgruppen 2011 beinahe gleichauf. Somit hat sich im Verlauf der letzten zehn Jahre der durchschnittliche Arbeitslosenbestand bei Bauingenieuren um rund 80 Prozent und der der Architekten um etwa 60 Prozent reduziert.

Auf die Betroffenheit von Arbeitslosigkeit in den akademischen Bauberufen scheint sich die Wirtschaftskrise nicht negativ ausgewirkt zu haben. Allenfalls verlangsamte sich der zuvor rasante Abbau von Arbeitslosigkeit in diesen Berufen von 2008 auf 2009, nimmt seit 2010 allerdings wieder zu. Die gemeinsame Arbeitslosenquote von Bauingenieuren und Architek-

ten<sup>20</sup> ist von 2010 auf 2011 von 5,2 auf 4,3 Prozent zurückgegangen, nachdem sie zwischen 2008 auf 2009 (5,6 auf 5,5 Prozent) beinahe stillstand und 2010 leicht auf 5,2 Prozent abnahm.

## Arbeitslosigkeit in akademischen Bauberufen sinkt auf Langzeittief

Arbeitslose und Arbeitslosenquoten\* (Basis: sozialversicherungspflichtig Beschäftigte) in den akademischen Bauberufen Bauingenieur und Architekt  
Jahresdurchschnitt 2001 bis 2011



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 3.3

Innerhalb des Bauhauptgewerbes war 2011 die Gruppe der Zimmerer, Dachdecker und Gerüstbauer am geringsten von Arbeitslosigkeit betroffen (Abbildung 3.4): Hier lag die Arbeitslosenquote mit 8,4 Prozent spürbar unter dem Durchschnitt aller Berufe des Bauhauptgewerbes (13,7 Prozent). Zwar verzeichneten die Bauhilfsarbeiter eine noch geringere Quote, allerdings ist die Entwicklung dieser Gruppe sowie die der Maurer und Betonbauer für das Jahr 2011 nicht mit den Vorjahren vergleichbar, da aufgrund einer Klassifikationsumstellung nun ein beträchtlicher Teil der bislang zu den Bauhilfsarbeitern gezählten Berufe zu den Maurern und Betonbauern gerechnet wird.

Im Betrachtungszeitraum verzeichneten die Bauhilfsarbeiter eine von den übrigen Berufen des Bauhauptgewerbes abgekoppelte Entwicklung. Stieg deren Arbeitslosenquote analog zu

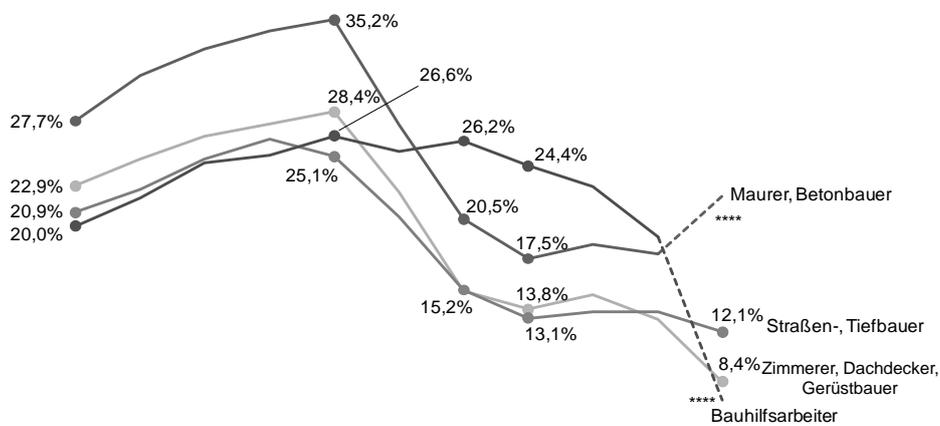
<sup>20</sup> Da die Statistik der für die Berechnung dieser Arbeitslosenquote nötigen Zahlen zu sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung im Gegensatz zu den Arbeitslosenzahlen derzeit noch keine Differenzierung erlaubt, kann an dieser Stelle nur eine gemeinsame Arbeitslosenquote ausgegeben werden.

den übrigen Bauberufen bis 2005 stark an, trat die spürbare Erholung, die die anderen Berufe des Bauhauptgewerbes zwischen 2005 und 2008 verzeichneten, hier erst mit einiger Verzögerung ein. Im Jahr 2010 wiesen die Bauhilfsarbeiter mit 19,1 Prozent dennoch die höchste Arbeitslosenquote auf. Im Jahr 2001 lag diese hingegen mit 20,0 Prozent noch unter der der anderen Berufe des Bauhauptgewerbes.

Dieser Entwicklung steht die der übrigen Berufsgruppen des Bauhauptgewerbes gegenüber. Deren Arbeitslosenquoten stiegen bis 2005 zunächst spürbar an, sanken im Anschluss aber deutlich, sodass sie im Jahr 2011 unter dem Niveau des Jahres 2001 liegen. Die Arbeitslosenquote der Straßen- und Tiefbauer beispielsweise nahm somit zwischen 2001 und 2011 um 8,8 Prozentpunkte auf 12,1 Prozent ab. Zimmerer, Dachdecker und Gerüstbauer verzeichneten im gleichen Zeitraum einen Rückgang der Arbeitslosenquote um 14,5 Prozentpunkte auf 8,4 Prozent.

## Positive Entwicklung in weiten Teilen des Bauhauptgewerbes

Arbeitslosenquoten\* (Basis: sozialversicherungspflichtig Beschäftigte) in Berufen des Bauhauptgewerbes  
Jahresdurchschnitt 2001 bis 2011



\* Die hier dargestellte Arbeitslosenquote basiert auf den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten  
 \*\* Für die Jahre 2005 und 2006 liegen keine Daten der zum 1. Januar 2005 eingeführten zugelassenen kommunalen Träger (zkt) vor  
 \*\*\* Zusammenlegung Sozial- und Arbeitslosenhilfe (Einführung SGB II)  
 \*\*\*\* Wegen der Umstellung der Klassifikation sind die Arbeitslosenquoten der Maurer und Betonbauer sowie der Bauhilfsarbeiter nicht mit den Vorjahren vergleichbar

Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 3.4

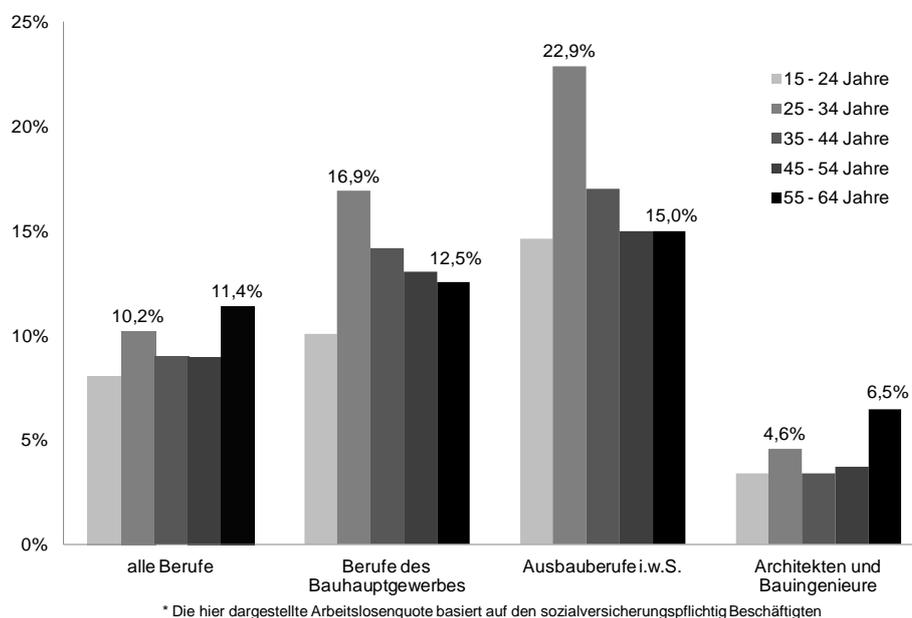
Bei Betrachtung der altersspezifischen Verteilung der Arbeitslosenquoten (siehe Abbildung 3.5) zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Berufsgruppen, insbesondere zwischen den nicht-akademischen Bauberufen auf der einen und den akademischen Bauberufen sowie den Berufen der Gesamtwirtschaft auf der anderen Seite. Wenn-

gleich die Arbeitslosenquote der Bauingenieure und Architekten in sämtlichen Altersklassen geringer ausfällt als in der Gesamtwirtschaft, so weist sie doch das gleiche Muster auf: Demnach unterliegen die Gruppen der 25- bis 34-Jährigen mit 4,6 Prozent (Gesamtwirtschaft: 10,2 Prozent) sowie die der über 55-Jährigen mit 6,5 Prozent (11,4 Prozent) dem relativ höchsten Arbeitslosigkeitsrisiko dieser Berufssparte.

Im direkten Vergleich zwischen den Berufsgruppen zeigt sich, dass für jede Altersgruppe die der Ausbauberufe i.w.S. die höchste Arbeitslosenquote besitzt, gefolgt von denen der Berufe des Bauhauptgewerbes und dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt. Die geringsten Quoten weisen die Altersgruppen der Architekten und Bauingenieure auf. So waren 2011 in den Berufen des Bauhauptgewerbes beispielsweise 16,9 Prozent der 25- bis 34-Jährigen arbeitslos, in den Ausbauberufen 22,9 Prozent, bei Architekten und Bauingenieuren hingegen nur 4,6 Prozent.

## Hohe Arbeitslosigkeit bei 25- bis 34-Jährigen

Arbeitslosenquote\* (Basis: sozialversicherungspflichtige Beschäftigung) nach Altersgruppen 2011



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 3.5

Innerhalb der Berufsgruppen weist die Altersklasse der 25- bis 34-Jährigen jeweils besonders hohe Arbeitslosenquoten auf. Die im Vergleich innerhalb der jeweiligen Berufsgruppe auffallend geringe Arbeitslosenquote der älteren Arbeitnehmer in den nicht-akademischen Bauberufen könnte unter anderem darauf zurückführbar sein, dass viele Bauarbeitnehmer

weit vor dem 65. Lebensjahr aus dem Berufsleben ausscheiden. Nach Angaben der Sozialkassen der Bauwirtschaft liegt das Durchschnittsalter bei Rentenbeginn bei 62 Jahren und zwei Monaten. Zudem ist der Anteil derjenigen, die ihren Beruf aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig beenden, mit rund einem Drittel sehr hoch. Hier liegt das Durchschnittsalter bei Austritt aus dem Erwerbsleben bei gerade einmal 55 Jahren und 8 Monaten<sup>21</sup>. Eine weitere Ursache könnte statistischer Natur sein: So wird die Arbeitslosenstatistik nach dem gewünschten Zielberuf, die Beschäftigtenstatistik jedoch nach dem ausgeübten Beruf geführt, welche sich nicht decken müssen. Ältere Arbeitsuchende, die bislang in körperlich fordernden Berufen wie beispielsweise dem des Dachdecker tätig waren, könnten unter Umständen mit fortschreitendem Lebensalter einen anderen Beruf als Zielberuf angeben und somit die Arbeitslosenquote älterer Personen in diesen Berufen „künstlich“ senken.

Phasen von Arbeitslosigkeit fallen in den Bauberufen tendenziell kürzer aus als im Durchschnitt aller Berufe (Abbildung 3.6). Während in der Gesamtwirtschaft 2011 mehr als jeder dritte Arbeitslose langzeitarbeitslos (35,4 Prozent), also länger als ein Jahr arbeitslos war, trifft dies bei den Bauberufen auf 23,5 Prozent (Architekten) bis 30,1 Prozent (Berufe des Bauhauptgewerbes) der arbeitslos Gemeldeten zu. Dieser Anteil ist bei den akademischen Bauberufen tendenziell geringer als bei den nicht-akademischen.

Zudem sind unter den Arbeitslosen in den Bauberufen 52,1 Prozent (Berufe des Bauhauptgewerbes) bis 58,8 Prozent (Architekten) kürzer als 6 Monate arbeitslos, was unter den Arbeitslosen aller Zielberufe nur auf 45,3 Prozent zutrifft. Diese Diskrepanz könnte zum Teil durch das Saisonmuster in der Bauwirtschaft bedingt sein, welches dazu führt, dass Beschäftigte in den Wintermonaten arbeitslos werden und zu Beginn der Schönwetterzeit nach kurzer Verweildauer ihre Arbeitslosigkeit wieder beenden. Auch hier könnte ein weiterer Grund dem Umstand geschuldet sein, dass bei Arbeitslosen nicht der erlernte, sondern der gewünschte „Zielberuf“ erfasst wird und einige Arbeitsuchende höheren Alters gezielt in anderen Berufsfeldern mit geringerer physischer Belastung eine Tätigkeit suchen und somit nicht als Arbeitslose im Bausektor geführt werden.

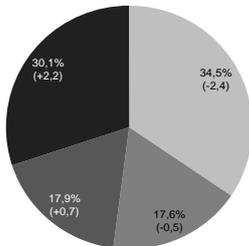
---

<sup>21</sup> Presseinformation „Nur jeder Fünfte schafft es am Bau bis zur Regelaltersrente“ der Sozialkassen der Bauwirtschaft SOKA-BAU vom 15. April 2010, abrufbar unter <http://www.soka-bau.de/>.

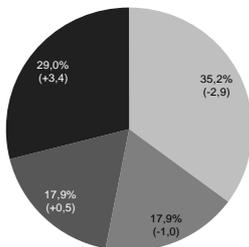
## Arbeitslosigkeit in Bauberufen tendenziell kürzer

Anteile am Arbeitslosenbestand nach Arbeitslosigkeitsdauer mit Veränderung der Anteile gegenüber 2010 in Prozentpunkten (in Klammern)  
Jahresdurchschnitt 2011

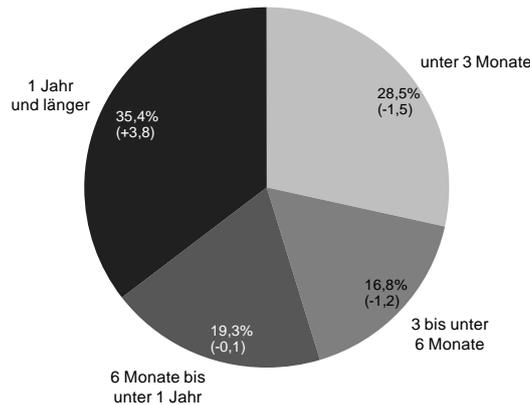
**Berufe des Bauhauptgewerbes**



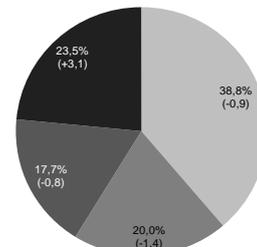
**Ausbauberufe i.w.S.**



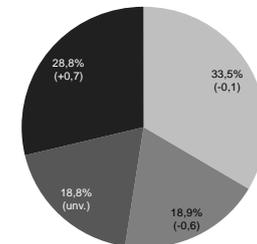
**alle Zielberufe**



**Architekten**



**Bauingenieure**



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

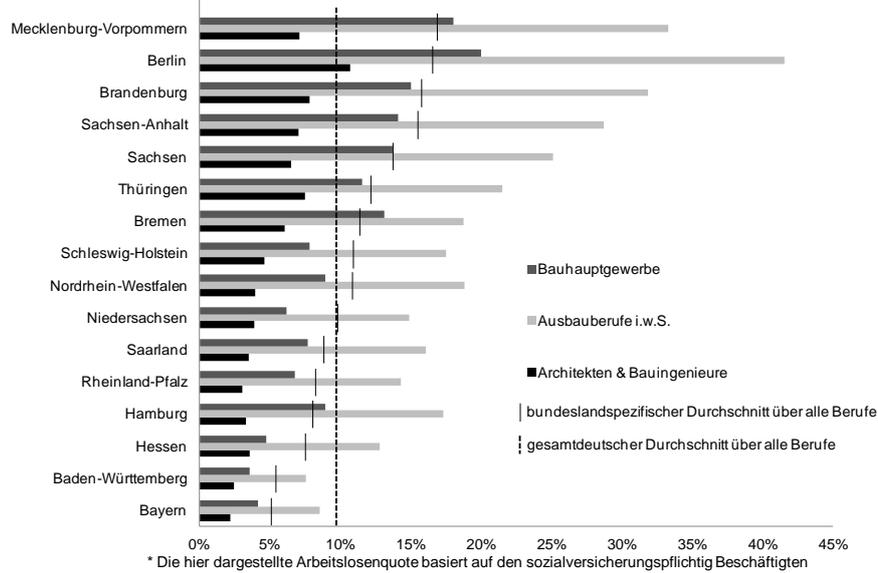
Abbildung 3.6

In regionaler Differenzierung zeigt sich, dass die ostdeutschen Bundesländer – wie auch bei der gesamtwirtschaftlichen Arbeitslosigkeit – höhere Arbeitslosenquoten für die Berufe des Bausektors aufweisen als die westdeutschen. Zudem wird erneut deutlich, dass die nicht-akademischen Bauberufe in fast allen Bundesländern eine im Vergleich zum Durchschnitt über alle Berufe teils deutlich höhere Arbeitslosenquote besitzen (Abbildung 3.7). Die höchsten Quoten sind in Mecklenburg-Vorpommern, Berlin und Brandenburg, die geringsten in Bayern und Baden-Württemberg zu finden. Ausbauberufe i.w.S.<sup>22</sup> sind in allen Bundesländern mit Abstand am häufigsten von Arbeitslosigkeit betroffen. Deren Arbeitslosenquote übersteigt die der Berufe des Bauhauptgewerbes vielerorts sogar um das Doppelte. Die der akademischen Bauberufe liegt in allen Bundesländern weit unter der der nicht-akademischen und war 2011 in Bayern mit rund 2,2 Prozent am schwächsten und in Berlin mit 10,7 Prozent mit Abstand am stärksten ausgeprägt.

<sup>22</sup> Also Maler, Lackierer, Bau- und Raumausstatter sowie Polsterer

## Arbeitslosenquoten im Osten höher als im Westen

Arbeitslosenquote\* (Basis: sozialversicherungspflichtig Beschäftigte) nach Bundesländern und Berufen des Baugewerbes  
Jahresdurchschnitte 2011



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

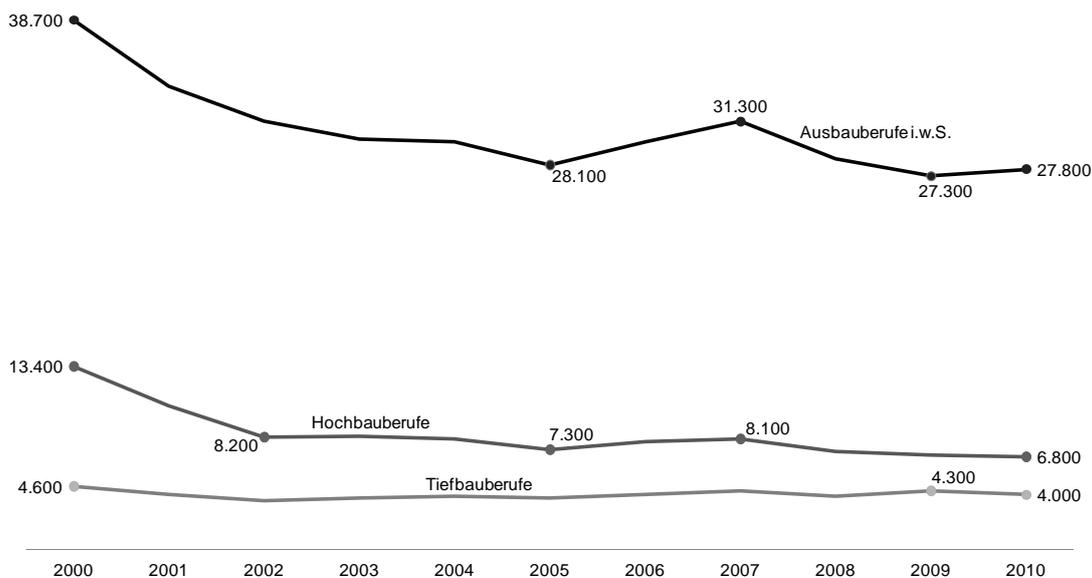
Abbildung 3.7

### 3.2 Der Ausbildungsmarkt für Bauberufe

Mit knapp 38.600 Ausbildungsverträgen entfiel im Jahr 2010 etwa jeder fünfzehnte neu abgeschlossene Ausbildungsvertrag (6,9 Prozent) auf einen Bauberuf. Hiervon waren die meisten Vertragsschlüsse (27.800; 72,1 Prozent) innerhalb der Ausbauberufe i.w.S. zu finden, wobei die Untergruppe der Maler und Lackierer mit alleine 15.200 Vertragsabschlüssen bereits über die Hälfte ausmachte. Des Weiteren entfielen 17,6 Prozent (6.800) bzw. 10,3 Prozent (4.000) der Neuabschlüsse für Bauberufe auf Hoch- und Tiefbauberufe.

## Erholung bei Ausbauberufen, Rückgänge in Hoch- und Tiefbauberufen

Neuabschlüsse von Ausbildungsverträgen  
2000 bis 2010 (jeweils zum 30.06.)



Quelle: "Datensystem Auszubildende" des Bundesinstituts für Berufsbildung

Abbildung 3.8

Gegenüber dem Vorjahr entwickelte sich die Zahl der Ausbildungsabschlüsse in Ausbauberufen im Jahr 2010 mit einem Plus von rund 500 Abschlüssen bzw. 1,8 Prozent positiv (Abbildung 3.8). Sowohl in den Hoch- als auch in den Tiefbauberufen war bei den Neuabschlüssen ein Rückgang zu verzeichnen: So sank die Zahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge in den Hochbauberufen um etwa 100 (-1,8 Prozent) auf 6.800 Abschlüsse. In den Tiefbauberufen war ein Rückgang von rund 300 auf 4.000 Verträge zu verzeichnen, was einer relativen Abnahme von 6,8 Prozent entspricht.

Im längerfristigen Zeitverlauf zeigt sich, dass das Ausbildungsengagement im Bausektor eng mit dessen konjunktureller Lage verbunden scheint. Nach einer hohen Ausbildungsleistung

zur Jahrtausendwende ging die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge bis zum Jahr 2005 zurück und verblieb anschließend auf diesem geringen Niveau. Während der Wirtschaftskrise 2008/2009 brach die Zahl der Neuabschlüsse<sup>23</sup> – insbesondere in den Ausbauberufen i.w.S. – erneut ein, wohingegen die Entwicklung in den Tiefbauberufen relativ stabil verläuft.

Der stärkste Rückgang zwischen 2000 und 2010 war mit einem Minus von beinahe 50 Prozent bei den Neuabschlüssen im Bereich der Hochbauberufe zu verzeichnen. Ebenfalls hohe Verluste gab es bei den Ausbauberufen i.w.S., bei welchen die Zahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge um rund 28,1 Prozent bzw. 10.900 zurückging. Am geringsten betroffen waren die Tiefbauberufe mit einem Rückgang von 14,2 Prozent. Insgesamt ist aber trotz einer gewissen Stabilisierung nach wie vor ein deutliches Minus gegenüber 2000 festzustellen.

Vor dem Hintergrund der Sicherung des Fachkräftenachwuchses stellt die vorzeitige Lösung von Ausbildungsverträgen, d. h. vor deren erfolgreichem Abschluss, einen weiteren wichtigen Aspekt dar. Von Interesse ist hierbei die sogenannte Lösungsquote<sup>24</sup>, die den Anteil der vorzeitig beendeten Ausbildungsverträge an allen Neuabschlüssen widerspiegelt. Die Vertragslösungsquote fällt in den meisten Bauberufen überdurchschnittlich hoch aus (Abbildung 3.9). Während im gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt 2010 knapp jeder vierte Berufsausbildungsvertrag (23,3 Prozent) vorzeitig gelöst wurde, betraf dies unter Raumausstattern und Polsterern fast jeden dritten Vertrag (30,3 Prozent) und gar 34,6 Prozent bei den Ausbildungsberufen Maler und Lackierer. Leicht überdurchschnittliche Vertragslösungsquoten wiesen 2010 auch die Hochbau- (26,3 Prozent) und Ausbauberufe (26,7 Prozent) auf. Einzig bei den Tiefbauberufen war eine Lösung des Vertrages seltener als im Durchschnitt. Dort wurde im Jahr 2010 etwa jeder fünfte Ausbildungsvertrag (19,1 Prozent) vorzeitig gelöst.

Seit der Jahrtausendwende nahm die Lösungsquote von Berufsausbildungsverträgen sowohl in den Bauberufen als auch in der Gesamtwirtschaft bis zum Jahr 2005/2006 ab, um seitdem wieder sukzessive anzusteigen. Somit war im Jahr 2010 fast wieder das Niveau von 2000 erreicht, wobei die Unterschiede zwischen den Bauberufsgruppen gewachsen sind. Betrug die Disparität zwischen dem Beruf mit der höchsten (Maler und Lackierer) und dem mit der niedrigsten Lösungsquote (Tiefbauberufe) im Jahr 2000 noch 9,8 Prozentpunkte, so lag diese 2010 bereits bei 15,5 Prozentpunkten.

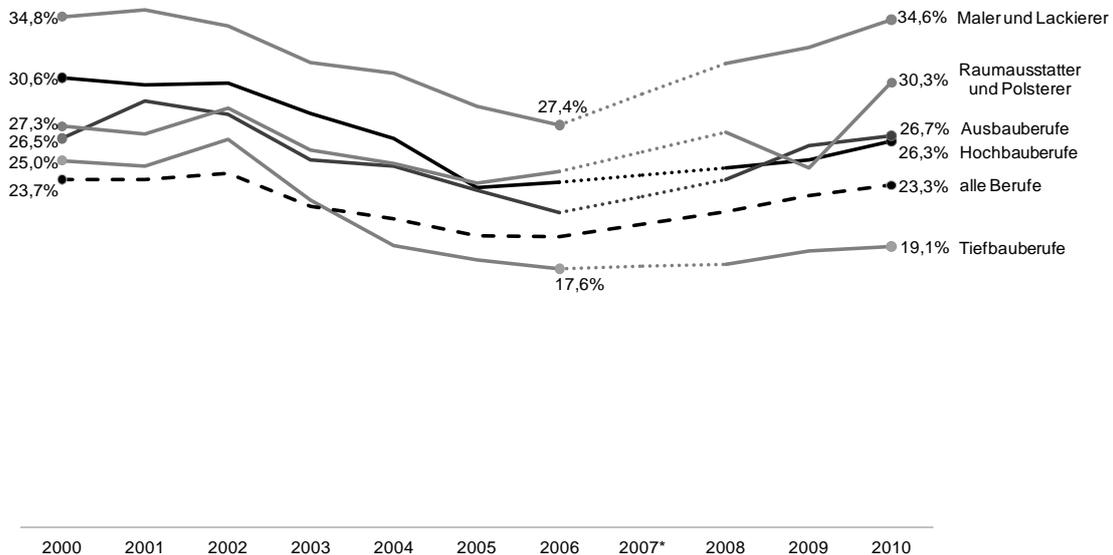
---

<sup>23</sup> Neuabschlüsse sind nicht automatisch mit Ausbildungsanfängern gleichzusetzen. Ein Neuabschluss liegt auch dann vor, wenn Anschlussverträge vorliegen oder wenn nach Abschluss einer dualen Berufsausbildung eine Zweitausbildung begonnen wird.

<sup>24</sup> Die Berechnung dieser sogenannten Vertragslösungsquote folgt hier der „alten“ Variante des Vorgehens nach dem Schichtenmodell, wie es vom Bundesinstitut für Berufsbildung (2010) vorgeschlagen wird.

## Viele Verträge werden vorzeitig gelöst

Quote der Lösung bestehender Ausbildungsverträge  
2000 bis 2010



Quelle: "Datensystem Auszubildende" des Bundesinstituts für Berufsbildung

Abbildung 3.9

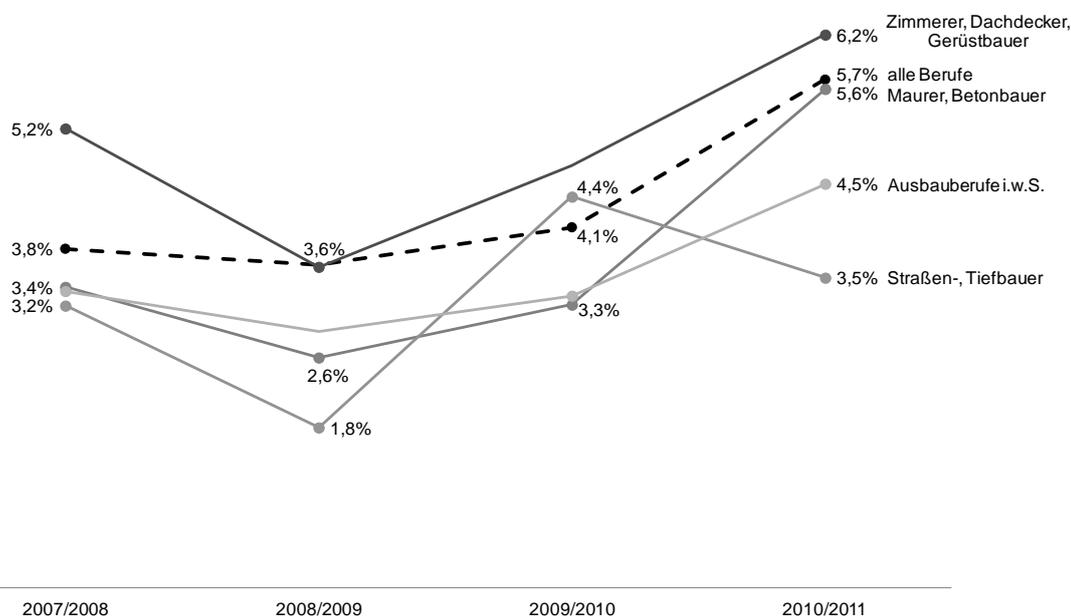
Um das gesamte Potenzial des deutschen Ausbildungsmarktes abbilden zu können, werden im Folgenden zusätzlich zu den bisher dargestellten Indikatoren auch nicht zustande gekommene Ausbildungsverhältnisse betrachtet, also unbesetzte Ausbildungsstellen sowie unversorgte Bewerber.

Im Berichtsjahr 2010/2011 blieben etwa 1.400 gemeldete Ausbildungsstellen für Bauberufe unbesetzt – im Vorjahr waren es noch weniger als 1.000. Damit rangiert die Quote unbesetzter Ausbildungsplätze an allen gemeldeten Ausbildungsstellen der Bauberufe mit 4,9 Prozent unterhalb der aller Ausbildungsberufe (5,7 Prozent). Ein Vergleich der Berufsgruppen des Bauhauptgewerbes mit den Ausbauberufen sowie der Gesamtwirtschaft zeigt, dass einzig die Gruppe der Zimmerer, Dachdecker und Gerüstbauer mit 6,2 Prozent einen überdurchschnittlich hohen Anteil unbesetzter Ausbildungsplätze aufweist (Abbildung 3.10). Die nächstgrößeren Besetzungsprobleme haben Ausbildungsplätze für Maurer und Betonbauer, welche mit 5,6 Prozent im Berichtsjahr 2010/2011 nur leicht unter dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt liegen. Die Berufsgruppe der Straßen- und Tiefbauer verzeichnet im Vergleich mit den anderen Gruppen des Bauhauptgewerbes mit 3,5 Prozent die geringste Quote unbesetzter Ausbildungsplätze und liegt damit noch unter der der Ausbauberufen i.w.S. (4,5 Prozent). Die Entwicklung in den Bauberufen folgt dabei überwiegend der aller Ausbil-

ungsberufe in Deutschland, wenn auch auf unterschiedlichem Niveau. Eine Ausnahme hiervon stellt jedoch die Berufsgruppe der Straßen- und Tiefbauer dar, die zum einen durch einen von 2008/2009 auf 2009/2010 im Vergleich zu anderen Ausbildungsberufen starken Anstieg des Anteils unbesetzter Ausbildungsplätze charakterisiert ist und zum anderen im Folgejahr entgegen dem allgemeinen Trend – sogar spürbar – von 4,4 auf 3,5 Prozent zurückging.

## Zunehmende Probleme bei der Besetzung von Ausbildungsstellen in den meisten Bauberufen

Anteil der unbesetzten an den gemeldeten Berufsausbildungsstellen  
Berichtsjahre 2007/2008 bis 2010/2011



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

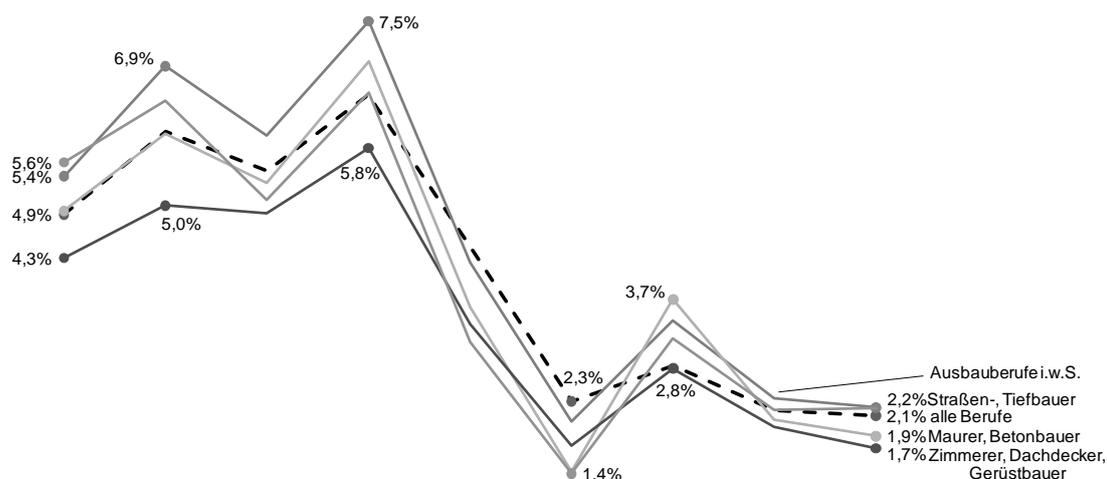
Abbildung 3.10

Auf der anderen Seite des ungedeckten Teils aus gemeldeten Ausbildungsstellen und gemeldeten Bewerbern stehen die unversorgten bzw. nicht vermittelten Bewerber. Im Berichtsjahr 2010/2011 waren knapp 700 Jugendliche bzw. 2,1 Prozent aller Bewerber, die mit Unterstützung der Bundesagentur für Arbeit einen Ausbildungsplatz in einem Bauberuf suchten, zum Stichtag (30.09.2011) noch immer ohne Ausbildungsplatz. Dabei liegt der Anteil der unversorgten an allen gemeldeten Bewerbern in den Bauberufen nahe am gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt, welcher 2010/2011 ebenfalls 2,1 Prozent betrug (Abbildung 3.11). Korrespondierend zum jeweiligen Anteil unbesetzter Ausbildungsplätze in den Bauberufen fallen auch deren Quoten unversorgter Bewerber aus. Demzufolge weist die Berufsgruppe der Zimmerer, Dachdecker und Gerüstbauer 2010/2011 mit 1,7 Prozent die niedrigste Quote auf,

wohingegen der Anteil der unbesetzten Ausbildungsplätze in diesen Berufen der Höchste unter den Bauberufen war (vgl. Abbildung 3.10). Auf der anderen Seite besitzt die Berufsgruppe der Straßen- und Tiefbauer die innerhalb der Berufe des Bauhauptgewerbes mit 2,2 Prozent höchste Quote nicht vermittelter Bewerber beim gleichzeitig kleinsten Anteil unvermittelter Plätze (3,5 Prozent). Alles in allem sind die Bauberufe hinsichtlich ihrer Quote unversorgter Bewerber wesentlich homogener als bezüglich ihres Anteils unvermittelter Ausbildungsplätze. So betrug die Differenz zwischen dem höchsten und dem niedrigsten Anteil unversorgter Bewerber des Ausbildungsjahres 2010/2011 gerade einmal 0,5 Prozentpunkte und liegt damit enger beieinander als noch 2002/2003 (2,1 Prozentpunkte).

## Nach zwischenzeitlichem Anstieg wieder weniger unversorgte Bewerber

Anteil der unvermittelten/unversorgten Bewerber an den gemeldeten Bewerbern des jeweiligen Berichtsjahres 2002/2003 bis 2010/2011



2002/2003 2003/2004 2004/2005 2005/2006 2006/2007 2007/2008 2008/2009\* 2009/2010\* 2010/2011\*  
\* Seit dem Berichtsjahr 2008/2009 sind Daten der zugelassenen kommunalen Träger enthalten

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 3.11

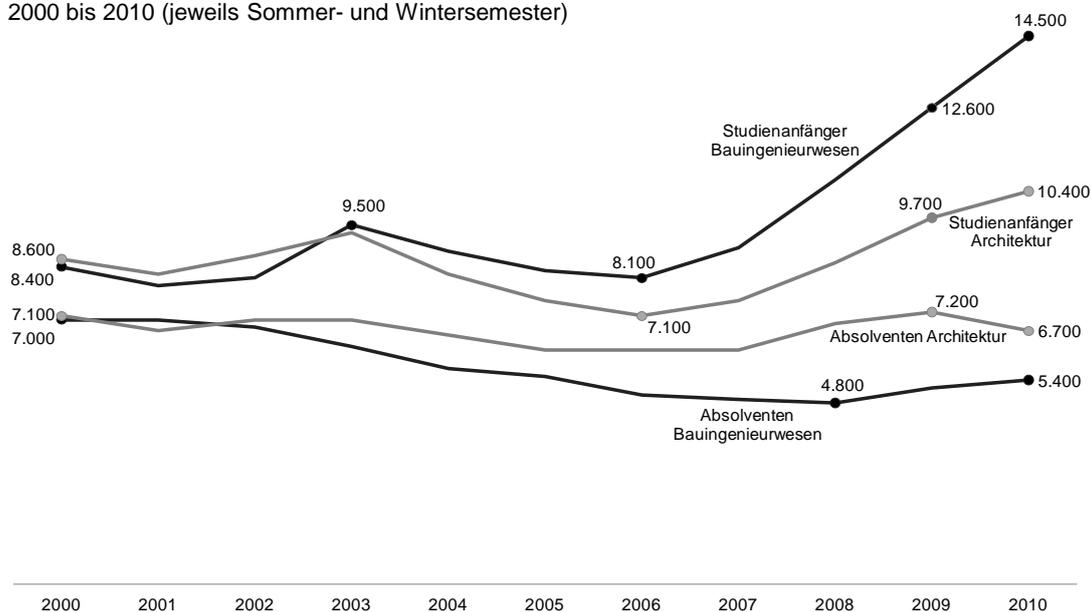
Die Retrospektive bis zum Berichtsjahr 2002/2003 lässt erkennen, dass der Anteil nicht vermittelter Bewerber seinen Höchststand 2005/2006 erreichte, wo er zwischen 7,5 Prozent (Ausbauberufe i.w.S.) und 5,8 Prozent (Zimmerer, Dachdecker und Gerüstbauer) lag. Innerhalb der folgenden zwei Jahre sank diese Quote jedoch über alle Bauberufe hinweg deutlich, um während der Krise im Berichtsjahr 2008/2009 wieder anzusteigen. Seit 2009/2010 fällt der Anteil unversorgter Bewerber allerdings wieder, sodass 2010/2011 in etwa wieder das Vorkrisenniveau erreicht wurde.

### 3.3 Situation beim akademischen Nachwuchs im Bausektor

Das Interesse an einem Bauingenieur- oder Architekturstudium ist – wie über alle Studiengänge hinweg – seit 2007 stark gestiegen. So verzeichnete die Zahl der Studienanfänger im Bauingenieurwesen seitdem jährliche Zuwachsraten zwischen 11 und 20 Prozent (Architektur: zwischen 6 und 15 Prozent). Mit einem Gesamtanstieg zwischen 2006 und 2010 um 79 Prozent (46 Prozent bei Architektur) liegt die Zunahme der Anfängerzahlen im Bauingenieurwesen deutlich über denen aller Studiengänge, welche im gleichen Zeitraum nur rund 28 Prozent betrug. Im Jahr 2010 begannen 14.500 Personen ein Studium des Bauingenieurwesens und 10.400 Personen ein Architekturstudium (Abbildung 3.12). Dabei lag der Fachhochschulanteil der Studienanfänger bei rund 58 Prozent (Bauingenieurwesen) bzw. 53 Prozent (Architektur/Innenarchitektur) und damit deutlich über dem Durchschnitt aller Studienfächer von knapp 35 Prozent.

## Akademische Bauberufe immer beliebter

Studienanfänger (1. Fachsemester) und (erfolgreiche) Absolventen des Bauingenieurwesens und der Architektur an deutschen Hochschulen  
2000 bis 2010 (jeweils Sommer- und Wintersemester)



Datenquelle: Statistisches Bundesamt

Abbildung 3.12

Nach acht Jahren rückläufiger Absolventenzahlen und einem Tiefpunkt von 4.800 Absolventen im Jahr 2008 verließen 2009 erstmals wieder mehr Absolventen des Bauingenieurwesens die Hochschulen als im Jahr zuvor (5.200; +7,7 Prozent). Diese Entwicklung setzte sich auch im Folgejahr fort, sodass 2010 bereits 5.400 Bauingenieure (+5,2 Prozent) erfolgreich

ihr Studium beendeten. Hiervon entfielen 31 Prozent auf einen Bachelor- und 12 Prozent auf einen Masterabschluss. Fast jeder Dritte dieser Abschlüsse entsprang dabei einem Fachhochschulstudium.

Die Entwicklung in den Studienfächern Architektur und Innenarchitektur hingegen differiert mitunter erheblich von der des Bauingenieurwesens. Während der Rückgang seit 2003 weniger stark ausfiel, war auch hier im Anschluss ein Anstieg der erfolgreichen Abschlussprüfungen zu verzeichnen, welcher allerdings bereits 2007 begann. 2010 kehrte sich diese Entwicklung erstmals wieder um, sodass dort ein Absinken der Absolventenzahlen im Studienfach Architektur auf 6.700 zu verzeichnen war (-6,9 Prozent gegenüber 2009), wobei 37 Prozent auf einen Bachelor- und 12 Prozent auf einen Masterabschluss zurückzuführen waren. Mit rund 23 Prozent wurden Abschlüsse dieses Studienfachs zu einem gegenüber dem Bauingenieurwesen eher selten an einer Fachhochschule erworben.

Grundsätzlich gilt es bei der Interpretation der Studienanfänger und -absolventen zu beachten, dass nicht alle Absolventen dem Arbeitsmarkt sofort zur Verfügung stehen. Viele Absolventen mit Bachelor-Abschluss schließen nahtlos ein Master-Studium an, wodurch sich ihr Eintritt ins Arbeitsleben verzögert. So planten gemäß einer Befragung 55 Prozent der Bachelorstudierenden des Wintersemesters 2009/10 ein konsekutives Masterstudium und weitere 27 Prozent waren diesbezüglich noch unentschlossen. Lediglich 17 Prozent lehnten dies kategorisch ab. Unter Hochschulstudierenden lag der Anteil derjenigen, die auf jeden Fall ein Masterstudium anhängen wollten, gar bei 68 Prozent, bei Fachhochschulen hingegen bei gerade einmal 44 Prozent<sup>25</sup>. Eine Absolventenbefragung (Zeitpunkt: eineinhalb Jahre nach dem Bachelorabschluss) ergab hingegen für die Prüfungsjahrgänge 2007 und 2008 Übergangsquoten in ein Masterprogramm von 30 Prozent (Fachhochschulen) bzw. 68 Prozent (Universitäten)<sup>26</sup>.

Unter dem Gesichtspunkt der Sicherung des Fachkräftebedarfs ist es wesentlich, wie viele der Studierenden ihr Studium erfolgreich abschließen respektive wie viele dieses vorzeitig abbrechen. Studierende des Studienfaches Bauingenieurwesen verzeichnen einen starken Anstieg der Abbruchhäufigkeit. Deren Abbruchquote<sup>27</sup> liegt überwiegend über dem Durchschnitt aller Fächer. Innerhalb der Absolventenkohorte des Jahres 2010 wiesen die Bachelor-Studierenden des Bauingenieurwesens an Universitäten mit 51 Prozent die höchste Abbruchquote auf (Abbildung 3.13). Deren Kommilitonen, die an Universitäten auf andere Ab-

---

<sup>25</sup> Quelle: HIS-HF Studien- und Berufsperspektiven von Bachelorstudierenden 2011

<sup>26</sup> Quelle: Schomburg (2009)

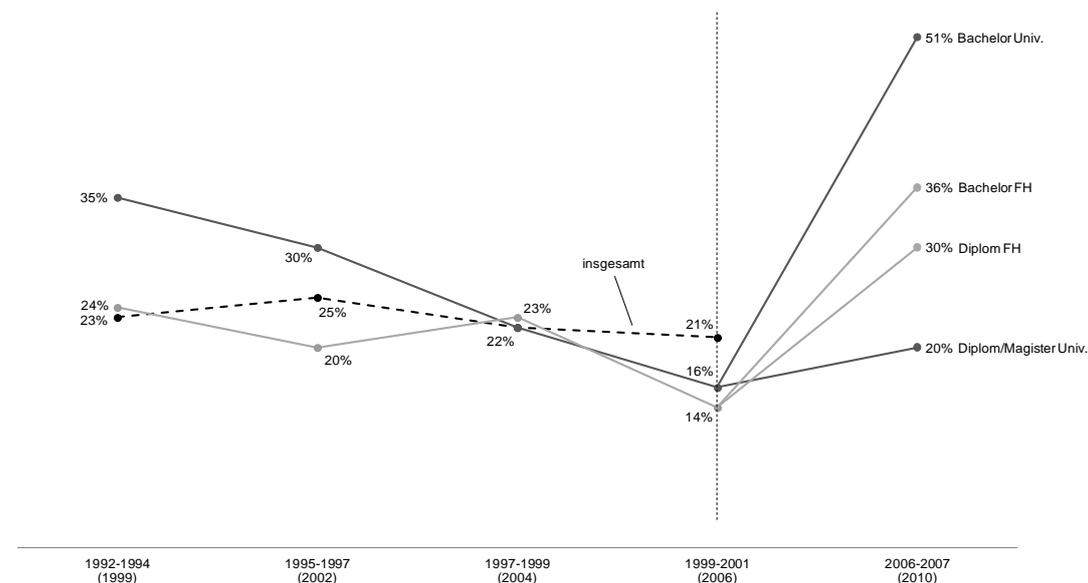
<sup>27</sup> Quelle: HIS-FS-Studienabbruchquote 2010; Die Abbruchquote wird für Studierende im Erststudium berechnet, weshalb Masterstudierende hier nicht abgebildet sind.

schlüsse wie Diplom oder Magister studierten, verzeichneten mit 20 Prozent die geringste Abbruchquote unter den Studierenden des Faches Bauingenieurwesen.

Unter den Diplom-Studierenden an Fachhochschulen brach innerhalb der Absolventenkohorte des Jahres 2010 knapp jeder Dritte sein Studium des Bauingenieurwesens ab (30 Prozent). Unter den Bachelor-Studierenden fiel die Quote um 6 Prozentpunkte höher aus (36 Prozent).

## Studienabbrüche im Bauingenieurwesen nehmen zu, insbesondere im Bachelorstudium

Studienabbruchquoten des Studienbereichs Bauingenieurwesen an deutschen Hochschulen für fünf Studienanfängerkohorten (Absolventenkohorten in Klammern)



Datenquelle: HIS-HF-Studienabbruchuntersuchung 2012

Abbildung 3.13

Die Entwicklung der Studienabbrüche war bis zur Absolventenkohorte 2006 von tendenziell sinkenden Quoten gekennzeichnet, sodass Studienabbrüche unter Studierenden des Bauingenieurwesens zu diesem Zeitpunkt im Vergleich zum Durchschnitt aller Fächergruppen unterdurchschnittlich häufig vorkamen. Seitdem stiegen die Abbruchquoten jedoch stark an. Dies ist zu einem Großteil auf die hohen Abbruchquoten Bachelor-Studierender zurückzuführen, da diese Form des Abschlusses zunehmend andere Abschlüsse wie Diplom oder Magister ablöst. Trotzdem verzeichneten auch die traditionellen Abschlüsse in den letzten Jahren merkliche Anstiege bei den Abbruchquoten, wenngleich diese meist nicht so hoch ausfallen wie bei den Bachelor-Studierenden.

Im Vergleich zu den anderen Studiengängen deutscher Hochschulen zeigt sich, dass die Abbruchquoten im Bauingenieurwesen überwiegend überdurchschnittlich ausfallen. So betrug innerhalb der Absolventenkohorte des Jahres 2010 über alle Studienfachgruppen hinweg die Abbruchquote bei den Bachelorstudiengängen im Mittel bei 28 Prozent, bei denjenigen mit Diplom oder Magister als Abschluss bei 23 Prozent. Somit lag einzig die Abbruchhäufigkeit der an einer Universität Studierenden des Bauingenieurwesens auf Diplom oder Magister mit 20 Prozent unterhalb des Durchschnittes. Besonders fällt zudem der Umstand auf, dass die Abbruchquote der Bachelor-Studierenden zwischen den Absolventenkohorten der Jahre 2006 und 2010 im Mittel aller Studiengänge an Universitäten stark anstieg (von 25 auf 35 Prozent), während sie an Fachhochschulen deutlich abnahm (von 39 auf 19 Prozent).

Vor dem Hintergrund der stark steigenden Studienanfängerzahlen ist zu erwarten, dass in den nächsten Jahren mehr akademische Fachkräfte dem Bausektor als Nachwuchspotenzial zur Verfügung stehen werden als in der Vergangenheit. Solange jedoch die ebenfalls gestiegenen Abbruchquoten, insbesondere bei den Bachelor-Studierenden, nicht gesenkt werden können, steht zu befürchten, dass ein erheblicher Teil dieses zusätzlichen potenziellen Kontingents an Bauingenieuren dem Arbeitsmarkt verloren geht.



## **Glossar**

### **Wer ist erwerbstätig?**

Erwerbstätige sind Personen im Alter von 15 und mehr Jahren, die im Berichtszeitraum wenigstens 1 Stunde für Lohn oder sonstiges Entgelt irgendeiner beruflichen Tätigkeit nachgehen bzw. in einem Arbeitsverhältnis stehen (dazu zählen Arbeiter, Angestellte, Beamte, geringfügig Beschäftigte, Soldaten sowie mithelfende Familienangehörige), selbständig ein Gewerbe oder eine Landwirtschaft betreiben oder einen freien Beruf ausüben. Die in dieser Veröffentlichung dargestellten Ergebnisse beziehen sich bei Vorliegen einer oder mehrerer Tätigkeiten auf die Haupterwerbstätigkeit. Ein geringfügiges Beschäftigungsverhältnis liegt nach § 8 SGB IV vor, wenn die Tätigkeit innerhalb eines Kalenderjahres auf längstens 2 Monate oder 50 Arbeitstage begrenzt ist und das Arbeitsentgelt regelmäßig im Monat 400 Euro nicht übersteigt. Geringfügig beschäftigte Schüler, Studenten, Rentner und Pensionäre werden in der Gruppe der Angestellten unter den abhängig Beschäftigten mit erfasst.

### **Wer ist selbständig?**

Selbständige sind Personen, die ein Unternehmen, einen Betrieb oder eine Arbeitsstätte gewerblicher oder landwirtschaftlicher Art wirtschaftlich und organisatorisch als Eigentümer/-innen oder Pächter/-innen leiten (einschl. selbständige Handwerker/-innen) sowie alle freiberuflich Tätigen, Hausgewerbetreibenden, Zwischenmeister/-innen. Die Zahl der Selbständigen berücksichtigt mithelfende Familienangehörige.

### **Wer ist sozialversicherungspflichtig beschäftigt?**

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sind Arbeitnehmer, die kranken-, renten- und pflegeversicherungspflichtig sind. Dazu gehören auch Arbeitnehmer, die beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung oder nach dem Recht der Arbeitsförderung zu zahlen sind. Neben den ganz ‚normalen‘ Arbeitnehmern sind das auch Auszubildende, Altersteilzeitbeschäftigte, Praktikanten, Werkstudenten und Personen, die aus einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis zur Ableistung von gesetzlichen Dienstplichten (z. B. Wehrübung) einberufen wurden. Nicht zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen dagegen Beamte, Selbständige, mithelfende Familienangehörige, Berufs- und Zeitsoldaten, sowie Wehr- und Zivildienstleistende (siehe o. g. Ausnahme). Auch nicht zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gehören die ausschließlich geringfügig Beschäftigten – so genannte Minijobber – die in einer eigenen Statistik erfasst werden.

### **Was hat es mit der Unzulässigkeit der Ausleihe von Arbeitnehmern aus Zeitarbeitsbetrieben im Baugewerbe auf sich?**

Zur Interpretation der Zeitarbeitsanteile im Bausektor muss berücksichtigt werden, dass die gewerbsmäßige Arbeitnehmerüberlassung im rechtlich abgegrenzten „Bauhauptgewerbe“ unzulässig ist. Unter den Begriff „Bauhauptgewerbe“ fallen in diesem Fall sämtliche Bereiche, in denen Leistungen der Winterbauförderung erbracht werden (Auflistung in §1 Abs. 2 BaubetrVO). Somit sind hier vor allem diejenigen in diesem Bericht betrachteten Berufe des

Bauhauptgewerbes betroffen, deren Bautätigkeit von den Witterungsbedingungen abhängt. Maler und Lackierer sind demnach in der Regel hiervon ausgenommen, diese gehören rechtlich dem Baunebengewerbe an (§2 BaubetrVO). Das Verbot der Ausleihe von Zeitarbeitnehmern gilt ferner auch für sogenannte Mischbetriebe, in denen in mehr als 50 Prozent der Arbeitszeit Bauleistungen erbracht werden.

Jedoch existieren auch Ausnahmen von diesem Überlassungsverbot. Neben den nicht an der Winterbauförderung teilnehmenden Unternehmen darf eine Arbeitnehmerüberlassung zwischen Betrieben des Baugewerbes sowie zwischen einem Betrieb des Baugewerbes auf der einen und einem anderen Betrieb auf der anderen Seite stattfinden, wenn die diese Betriebe erfassenden und für allgemein verbindlich erklärten Tarifverträge diesen Fall ausdrücklich erlauben.

### **Wer gilt als arbeitslos bzw. langzeitarbeitslos?**

Arbeitslosigkeit und Langzeitarbeitslosigkeit sind gesetzlich definiert. Demnach gelten diejenigen Menschen als arbeitslos, die vorübergehend keine Beschäftigung haben, eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung suchen, sich bei einer Agentur für Arbeit (AA) oder einem Jobcenter persönlich arbeitslos gemeldet haben und den Vermittlungsbemühungen zur Verfügung stehen (nach §16 SGB III, § 53a SGB II). Langzeitarbeitslos sind Arbeitslose, die zwölf Monate und länger durchgehend arbeitslos sind (§18(1) SGB III).

### **Wer gilt als Auszubildender bzw. als Bewerber um eine Berufsausbildung?**

Als Auszubildende/r zählt jede Person in einem Berufsausbildungsverhältnis mit Ausbildungsvertrag, welche einen anerkannten Ausbildungsberuf im Sinne des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) bzw. der Handwerksordnung (HwO) erlernt.

Als Bewerber/in gilt in diesem Bericht jede Person, die sich im Laufe eines Beratungsjahres (1. Oktober bis 30. September des Folgejahres) mindestens einmal zur Vermittlung auf eine Berufsausbildungsstelle bei der Agentur für Arbeit oder einem Träger der Grundsicherung (zugelassene kommunale Träger, zKT) gemeldet hat.

### **Wer gilt als Studierende/r?**

Als Studierende/r gilt jede in einem Fachstudium eingeschriebene (immatrikulierte) Person. Ausgenommen hiervon sind solche, die sich in einem Urlaubssemester befinden, an einem Studienkolleg teilnehmen sowie Gasthörer/innen. Ein Studienkolleg ist eine Einrichtung, an der ausländische Studienbewerber auf ein Fachstudium an einer deutschen Hochschule vorbereitet werden.

### **Wer gilt als Studienanfänger?**

In der amtlichen Hochschulstatistik wird in der Regel zwischen Hochschul- und Fachsemestern unterschieden. Während das Fachsemester die bisher absolvierte Zeit im jeweiligen Studiengang angibt, bezieht sich das Hochschulsemester auf sämtliche besuchten Studiengänge. Studienanfänger sind demnach alle Personen, die im 1. Fachsemester sind. Mehrheitlich befinden sich diese zugleich im 1. Hochschulsemester. Wechselt hingegen ein Stu-

dierender den Studiengang, wird dieser wieder als Studierender im 1. Fachsemester und somit als Studienanfänger geführt. Die Zahl der Hochschulsesemester fällt hingegen entsprechend der Dauer seines bisherigen Studiums höher aus.

### **Was hat es mit den zugelassenen kommunalen Trägern (zkT) auf sich?**

Bis Ende des Jahres 2004 basierten die Statistiken der Bundesagentur für Arbeit (BA) zu Arbeitslosen sowie zum Ausbildungsstellenmarkt allein auf den Geschäftsdaten der Agenturen für Arbeit. Mit Einführung des Sozialgesetzbuches II im Rahmen des Vierten Gesetzes für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt („Hartz IV“) entstanden 69 sogenannte zugelassene kommunale Träger (zkT) – darunter 63 Landkreise und 6 kreisfreie Städte – die die alleinige Trägerschaft der Grundsicherung für Arbeitsuchende übernahmen. Seit dem 1. Januar 2011 ist das bis dahin befristete Modell entfristet.

Anfangs gab es Probleme bei der Validität der zusammengeführten Daten, insbesondere da Doppelzählungen möglich waren. Daher wurde im Januar 2007 zur Überwindung dieser Probleme die integrierte Arbeitslosenstatistik eingeführt. Aus diesem Grund werden die Daten der zugelassenen kommunalen Träger für 2005 und 2006 nicht hinzugerechnet und veröffentlicht, sodass in diesen Jahren von einer gewissen Unterzeichnung der Arbeitslosenzahlen auszugehen ist. Die Daten von 2000 bis 2004 sowie von 2007 bis 2010 sind hingegen vollständig. Bei den Daten zum Ausbildungsstellenmarkt setzt die Veröffentlichung der Daten im Berichtsjahr 2007/2008 ein.

### **Warum unterscheiden sich die Berufs- und Wirtschaftszweigbezeichnungen teilweise zwischen den Abschnitten dieses Berichts?**

Der vorliegende Bericht betrachtet den Bausektor aus unterschiedlichen Perspektiven. Hierfür wurden Daten aus verschiedenen Quellen zusammengetragen, welche sich hinsichtlich der zugrunde liegenden Berufsklassifikation KIdB oder Wirtschaftszweigklassifikation WZ voneinander unterscheiden können. Daher wird folgende Tabelle zur Verfügung gestellt, welche jedem Abschnitt des Berichts die zugrunde liegende Datenquelle und die dort verwendeten Berufs- und Wirtschaftszweigklassifikationen zuordnet.

| Kapitel des Berichtes |   | Unterkapitel                          | Datenquelle  | Klassifikationen                 |
|-----------------------|---|---------------------------------------|--|----------------------------------|
| 1.1                   | Erwerbstätigkeit                            |                                       | Statistisches Bundesamt, Mikrozensus                 | KIdB 1992<br>HFR 2003            |
| 1.2                   | Selbständigkeit                             |                                       | Statistisches Bundesamt, Mikrozensus                 | WZ 1993, 2003, 2008<br>KIdB 1992 |
| 1.3                   | Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung |                                       | Bundesagentur für Arbeit (BA)                        | WZ 1993, 2003, 2008<br>KIdB 1988 |
| 1.4                   | Entgelt                                     |                                       | Bundesagentur für Arbeit (BA)                        | KIdB 1988                        |
| 2                     | Stellenangebot                              | Gesamtwirtschaftliches Stellenangebot | Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) | WZ 2008                          |

|     |                          |   |  |  |
|-----|--------------------------|---|--|--|
|     |                          | Gemeldete Stellen                         | Bundesagentur für Arbeit (BA)  | WZ 2008<br>KldB 1988   |
| 3.1 | Arbeitslosigkeit         |   | Bundesagentur für Arbeit (BA)  | KldB 1988  |
| 3.2 | Ausbildungsmarkt         | Neuabschlüsse, Vertragslösung             | Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB)  | KldB 1992  |
|     |                          | Unbesetzte Stellen, unverstorbte Bewerber | Bundesagentur für Arbeit (BA)  | KldB 1988  |
| 3.3 | Situation an Hochschulen | Studienanfänger und Absolventen           | Statistisches Bundesamt  | Studienbereiche der amtlichen Hochschulstatistik                   |
|     |                          | Studienabbrüche                           | HIS-Studie zur Entwicklung der Studienabbruchquote an den deutschen Hochschulen (Heublein et al. 2008) | Fächergruppen und Studienbereiche der amtlichen Hochschulstatistik |

Hinweise: "WZ" = Klassifikation der Wirtschaftszweige, "KldB" = Klassifikation der Berufe

### Die Benennung der Berufsgruppen/Wirtschaftszweige entspricht nicht der Bezeichnung in der jeweiligen Klassifikation, woran liegt das?

Die Bezeichnungen von Berufsgruppen bzw. Wirtschaftszweige wurden meist aufgrund der Länge der korrekten Benennung eigens für diesen Bericht abgeändert, um die Lesbarkeit des Textes zu gewährleisten. Nachfolgende Tabelle stellt die in diesem Bericht verwendeten den offiziellen Bezeichnungen der Klassifikationen gegenüber. Der Vollständigkeit halber sind auch diejenigen Berufe und Wirtschaftszweige aufgelistet, deren Bezeichnungen nicht abgeändert wurden.

| Bezeichnung im Bericht                | Bezeichnung in Klassifikation                    | Ordnungsnummer | Klassifikation        |
|---------------------------------------|--|----------------|-----------------------|
| <b>Studiengänge (Studienbereiche)</b> |  |                |                       |
| Architektur                           | Architektur, Innenarchitektur (ohne Raumplanung) | 66             | Fächersystematik 2011 |
| Bauingenieurwesen                     | Bauingenieurwesen                                | 68             |                       |

| <b>Berufe</b>                                     |  |      |                        |
|---|--|------|------------------------|
| Architekten                                       | Architekten                                  | 6031 | KldB<br>1988           |
| Architekten                                       | Architekten, Raumplaner, a.n.g.              | 609  | KldB<br>1992           |
| Ausbauberufe                                      | Ausbauberufe                                 | 48   | KldB<br>1992           |
| Ausbauberufe i.w.S.<br>(i.w.S.=im weiteren Sinne) | Bauausstatter                                | 48   | KldB<br>1988           |
|   | Raumausstatter, Polsterer                    | 49   |                        |
|   | Maler, Lackierer und verwandte Berufe        | 51   |                        |
| Ausbauberufe i.w.S.<br>(i.w.S.=im weiteren Sinne) | Ausbauberufe                                 | 48   | KldB<br>1992           |
|   | Raumausstatter, Polsterer                    | 49   |                        |
|   | Maler, Lackierer und verwandte Berufe        | 51   |                        |
| Bauingenieure                                     | Bauingenieure, allgemein                     | 6030 | KldB<br>1988           |
|   | Stadt- und Regionalplaner, Denkmalspfleger   | 6032 |                        |
|   | Bauingenieure für konstruktiven Ingenieurbau | 6033 |                        |
|   | Hochbauingenieure                            | 6034 |                        |
|   | Wasser- und Kulturbauingenieure              | 6035 |                        |
|   | Ingenieure für Straßenbau und Verkehrswesen  | 6036 |                        |
|   | Statiker                                     | 6038 |                        |
| Andere Bauingenieure                              | 6039   |      |                        |
| Bau- und Raumausstatter                           | Bau-, Raumausstatter, Polsterer              | Illo | KldB<br>1988           |
|   | davon  |      |                        |
|   | Bauausstatter                                | 48   |                        |
|   | Raumausstatter, Polsterer                    | 49   |                        |
| Berufe des Bauhauptgewerbes                       | Bauberufe                                    | Illn | KldB<br>1988           |
|   | davon  |      |                        |
|   | Maurer, Betonbauer                           | 44   |                        |
|   | Zimmerer, Dachdecker, Gerüstbauer            | 45   |                        |
|   | Straßen-, Tiefbauer                          | 46   |                        |
|   | Bauhilfsarbeiter                             | 47   |                        |
| Hochbauberufe                                     | Hochbauberufe                                | 45   | KldB<br>1992           |
| Maler und Lackierer                               | Maler, Lackierer und verwandte Berufe        | 51   | KldB<br>1988 &<br>1992 |
| Raumausstatter und Polsterer                      | Raumausstatter, Polsterer                    | 49   | KldB<br>1992           |
| Tiefbauberufe                                     | Tiefbauberufe                                | 46   | KldB                   |

|                                 |   |                   |                        |
|---------------------------------|---|-------------------|------------------------|
|                                 |   |                   | 1992                   |
| <b>weitere Berufsaggregate</b>  |   |                   |                        |
| Akademische Bauberufe           | Architekten<br>Bauingenieure (siehe oben)   | 603               | KldB<br>1988           |
| Nicht-akademische Bauberufe     | Berufe des Bauhauptgewerbes   |                   | KldB                   |
|                                 | Maurer, Betonbauer  | 44                | 1988                   |
|                                 | Zimmerer, Dachdecker, Gerüstbauer   | 45                |                        |
|                                 | Straßen-, Tiefbauer   | 46                |                        |
|                                 | Bauhilfsarbeiter  | 47                |                        |
|                                 | Bau- und Raumausstatter   |                   |                        |
|                                 | Bauausstatter   | 48                |                        |
|                                 | Raumausstatter, Polsterer   | 49                |                        |
|                                 | Maler und Lackierer   |                   |                        |
|                                 | Maler, Lackierer und verwandte Berufe   | 51                |                        |
|                                 | Hochbauberufe   | 45                | KldB                   |
|                                 | Tiefbauberufe   | 46                | 1992                   |
|                                 | Ausbauberufe  | 48                |                        |
|                                 | Raumausstatter und Polsterer  | 49                |                        |
|                                 | Maler und Lackierer   | 51                |                        |
| Berufe des Bausektors           | Alle Bauberufe (akademisch und nicht-akademisch)                                      |                   | KldB<br>1988 &<br>1992 |
| <b>Wirtschaftszweige</b>        |   |                   |                        |
| Architektur- und Ingenieurbüros | Architektur- und Ingenieurbüros   | 742<br>743        | WZ<br>1993 &<br>2003   |
|                                 | Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung | 71                | WZ<br>2008             |
| Ausbaugewerbe                   | Bauinstallation, sonstiger Ausbau; Erschließung von Grundstücken, Bauträger           | 453               | WZ                     |
|                                 |   | 454<br>701        | 1993 &<br>2003         |
|                                 | Bauinstallation, sonstiger Ausbau; Erschließung von Grundstücken, Bauträger           | 411<br>432<br>433 | WZ<br>2008             |
| Bauhauptgewerbe                 | Vorbereitende Baustellenarbeit  | 451               | WZ                     |
|                                 | Hoch- und Tiefbau   | 452               | 1993 &<br>2003         |
|                                 | Bau von Gebäuden  | 412               | WZ                     |
|                                 | Tiefbau   | 42                | 2008                   |
|                                 | Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten                                  | 431               |                        |

|   |   |                   |                               |
|---|---|-------------------|-------------------------------|
|   | Sonstige spezialisierte Bautätigkeiten  | 439               |                               |
| Baugewerbe  | Bauhauptgewerbe (1) (siehe oben)<br>+ Bauinstallation<br>+ Sonstiges Ausbaugewerbe<br>+ Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal | 453<br>454<br>455 | WZ<br>1993 &<br>2003          |
|   | Bauhauptgewerbe (2) (siehe oben)<br>+ Erschließung von Grundstücken; Bauträger<br>+ Bauinstallation<br>+ Sonstiger Ausbau                               | 411<br>432<br>433 | WZ<br>2008                    |
| Bausektor   | Baugewerbe (siehe oben)<br>Architektur- und Ingenieurbüros (siehe oben)   |                   | WZ<br>1993,<br>2003 &<br>2008 |
| Hoch- und Tiefbau,<br>Ausbaugewerbe                               | Hochbau   | 41                | WZ<br>2008                    |
|   | Tiefbau   | 42                |                               |
|   | Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe   | 43                |                               |
| KFZ-Handel, -Reparatur und -Instandhaltung                        | Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen  | 45                | WZ<br>2008                    |
| Öffentlicher Dienst   | Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung  | 84                | WZ<br>2008                    |
| Vorbereitende Baustellenarbeit, Bauinstallation, sonstiger Ausbau | Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe   | 43                | WZ<br>2008                    |
| Zeitarbeit  | Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften  | 78                | WZ<br>2008                    |

Hinweis: KldB = Klassifikation der Berufe; WZ = Klassifikation der Wirtschaftszweige

### Welche Datenquellen wurden verwendet und was gibt es bei den einzelnen Quellen zu beachten?

Erwerbstätigkeit und Selbständigkeit: Der Mikrozensus ist die amtliche Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt in Deutschland. In regelmäßigen und kurzen Abständen werden Eck- und Strukturdaten erhoben, u. a. zur Erwerbstätigkeit und Selbständigkeit. Jährlich ist 1% aller Haushalte in Deutschland am Mikrozensus beteiligt (laufende Haushaltsstichprobe). Insgesamt nehmen rund 390.000 Haushalte mit 830.000 Personen am Mikrozensus teil<sup>28</sup>. Den Daten zu den Erwerbstätigen nach Hauptfachrichtung des beruflichen Abschlusses liegt die HFR 2003 zugrunde. Im Kapitel Selbständigkeit basieren die Daten der Jahre 2000 bis 2002 auf der WZ 1993, 2003 bis 2008 auf der WZ 2003 und 2009 und 2010 auf der WZ 2008. Die Daten zu den Selbständigen mit und ohne Beschäftigte berücksichtigen nach den WZ 1993 und 2003 (also außer 2009 und 2010) im Baugewerbe nicht die

<sup>28</sup> <http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Content/Wissenschaftsforum/Methoden-Verfahren/Mikrozensus/SUFMikrozensus.psm1>

Wirtschaftsgruppe 455 (Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal). Die Aufgliederung nach Berufen erfolgt auf der Grundlage der KIdB 1992.

Die vom Mikrozensus ermittelte Zahl der Erwerbstätigen liegt stets unter der in der Erwerbstätigenrechnung ausgegebenen. Letztere schätzte für das Jahr 2010 knapp 41,6 Mio. Erwerbstätige, was um 2,7 Mio. Personen höher als die des Mikrozensus ausfällt. Dabei weist der Mikrozensus weniger marginal Beschäftigte und die Erwerbstätigenrechnung weniger nicht-marginal Beschäftigte aus. Die Diskrepanzen sind den methodischen Unterschieden zwischen beiden Statistiken geschuldet. Nähere Informationen einschließlich eines Vergleiches beider Datenquellen, insbesondere im Hinblick auf die Erwerbstätigenzahl, befinden sich auf der Homepage des Statistischen Bundesamtes<sup>29</sup>.

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung: Den Schwerpunkt der Beschäftigungsstatistik, welche eine Vollerfassung darstellt, der Bundesagentur für Arbeit (BA) bildet die Berichterstattung über die sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten. Der Bestand wird auf Basis der Meldungen zur Sozialversicherung monatlich mit 6 Monaten Wartezeit ermittelt. Aufgrund der Abgabefristen und des Meldeflusses sind stabile statistische Ergebnisse aus der Beschäftigungsstatistik erst nach dieser Wartezeit zu erzielen. Die Daten aus der Beschäftigungsstatistik zu Wirtschaftszweigen basieren für die Jahre 2000 bis 2002 auf der WZ 1993, 2003 bis 2007 auf der WZ 2003 und 2008 bis 2010 auf der gegenwärtig geltenden WZ 2008. Die Daten zu Berufen basieren auf der KIdB 1988.

Vorläufigkeitsvermerk: Generell gilt für die Daten der Jahre 2008 bis 2010 aus der Beschäftigungsstatistik, dass deren Ergebnisse bis zum Ablauf von drei Jahren nach Auswertungstichtag bzw. -zeitraum den Status "vorläufig" haben.

Offene Stellen: Die offenen Stellen sind jene Stellen, für die ein Betrieb die Einstellung einer Person plant und für die aktiv nach Kandidaten gesucht wird. Sie werden quartalsweise und mittels einer Betriebsbefragung im Rahmen der IAB-Erhebung des gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots ermittelt. Bei der Erhebung handelt es sich um eine repräsentative Stichprobe der Betriebe und Verwaltungen mit mindestens einem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland. Die Ergebnisse basieren auf der Wirtschaftszweigklassifikation WZ 2008.

Gemeldete Arbeitsstellen: Die Stellenstatistik der Bundesagentur für Arbeit beinhaltet die der BA gemeldeten, ungeforderten Arbeitsstellen. Darunter fallen sozialversicherungspflichtige, geringfügige (Mini-Jobs) oder sonstige (u. a. Praktika- und Traineestellen) Stellen. Zusätzlich müssen die gemeldeten Arbeitsstellen eine vorgesehene Beschäftigungsdauer von mehr als sieben Kalendertagen besitzen.

Arbeitslose: Die Arbeitslosenstatistik der Bundesagentur für Arbeit weist mehrere Besonderheiten auf, welche beachtet werden müssen. Eine hiervon betrifft die in den Jahren 2005 und 2006 fehlenden Daten der 69 zugelassenen kommunalen Träger (zkT; „Optionskommunen“), welche seit dem 1. Januar 2005 in ihrem Bezirk die Betreuung der Arbeitslosengeld-II-Empfänger übernommen haben. Seit dem Jahr 2007 sind die Daten dieser Kommunen aber wieder enthalten, womit für die beiden Jahre 2005 und 2006 eine Unterzeichnung der absoluten Arbeitslosenzahlen angenommen werden kann.

Ebenfalls ab dem Jahr 2005 ist von einer künstlichen Erhöhung der Arbeitslosenzahlen durch die Zusammenlegung von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe zum Arbeitslosengeld II

---

29

<https://www.destatis.de/DE/Publikationen/WirtschaftStatistik/Arbeitsmarkt/MikrozensusArbeitsmarktstatistiken.pdf>

und der daraus resultierenden Hinzurechnung der ehemaligen Sozialhilfeempfänger zum Bestand der Arbeitslosen im Rahmen des Vierten Gesetzes für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt („Hartz IV“) auszugehen.

Weiterhin ist zu beachten, dass seit dem 1. Januar 2004 an Trainingsmaßnahmen teilnehmende Arbeitslose nicht mehr zum Bestand der Arbeitslosen gerechnet werden. Dieser Effekt fällt allerdings nicht sonderlich ins Gewicht.

Der Beruf des Arbeitslosen bezieht sich nicht auf den erlernten, sondern auf die Tätigkeit, auf die sich die Stellensuche und Vermittlungstätigkeit in erster Linie richtet („Zielberuf“).

Ausbildungsmarkt: Die Daten zum Ausbildungsmarkt basieren zum einen dem „Datensystem Auszubildende“ des Bundesinstituts für Berufsbildung, welche wiederum auf den Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder basieren. Die Berufsabgrenzung erfolgt mittels der Klassifikation der Berufe KldB 1992. Als Ausbildungsverträge werden dort solche erfasst, die in das Verzeichnis der Berufsausbildungsverhältnisse nach Berufsbildungsgesetz (BBiG) oder Handwerksordnung (HwO) eingetragen sind. Für Neuabschlüsse muss ferner zutreffen, dass das neu geschlossene Ausbildungsverhältnis am 31.12. des Schließungsjahres noch besteht. Neuabschlüsse sind nicht gleichzusetzen mit Ausbildungsanfängern. Ausbildungsverträge werden unter anderem auch dann neu abgeschlossen, wenn sogenannten Anschlussverträge vorliegen oder wenn nach Abschluss einer dualen Berufsausbildung noch eine Zweitausbildung begonnen wird. Gleiches gilt für einen Teil derjenigen, die ihren Ausbildungsvertrag vorzeitig lösen.

Vorzeitige Vertragslösungen sind nicht gleichzusetzen mit Ausbildungsabbrüchen. Ferner können auch Betriebs- und Berufswechsel Gründe hierfür sein. Für das Berichtsjahr 2007 wurden keine Daten zu Vertragslösungen veröffentlicht.

Die Informationen zu unbesetzten Ausbildungsstellen sowie unvermittelten/unversorgten Bewerbern basieren hingegen auf Daten der Ausbildungsstellenmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA). Als unbesetzte Berufsausbildungsstelle gelten hier alle Stellen, die zum Stichtag weder besetzt noch vom Ausbildungsbetrieb zurückgenommen sind. Ein bei der BA registrierter Bewerber gilt als unvermittelt (bis September 2006) bzw. unversorgt (seit Oktober 2006), wenn er zum 30.09. eines Jahres weder einen Berufsausbildungsvertrag geschlossen hat, einen weiteren Schulbesuch anhängt, an einer Fördermaßnahme teilnimmt oder eine andere Alternative bekannt ist, für die Vermittlungsbemühungen laufen. Dieser Statistik der BA liegt die Klassifikation der Berufe KldB 1988 zugrunde.

Studierende: Die Hochschulstatistik des Statistischen Bundesamtes stellt eine Sekundärerhebung auf Basis der Verwaltungs- und Prüfungsamtsdaten der Hochschulen dar, welche an die Statistischen Landesämter geliefert werden. Zur nicht-monetären Hochschulstatistik zählen unter anderem die für diesen Bericht verwendete Studentenstatistik (Studienanfänger) und die Prüfungsstatistik (Absolventen).

## Tabellenanhang

### Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte der Berufe des Bausektors zum jeweils 30.06. (gerundet)

| nach Berufen                             | 2001              | 2002              | 2003              | 2004              | 2005              | 2006              | 2007              | 2008              | 2009              | 2010              | 2011              |
|--|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|
| Insgesamt (alle Berufe)                  | 27.817.100        | 27.571.100        | 26.954.700        | 26.524.000        | 26.178.300        | 26.354.300        | 26.854.600        | 27.457.700        | 27.380.100        | 27.710.500        | 28.381.300        |
| <b>Nicht-akademische Bauberufe insg.</b> | <b>1.316.600</b>  | <b>1.210.800</b>  | <b>1.120.800</b>  | <b>1.052.400</b>  | <b>971.400</b>    | <b>968.800</b>    | <b>975.200</b>    | <b>964.200</b>    | <b>954.400</b>    | <b>966.400</b>    | <b>980.900</b>    |
| <i>davon</i> Berufe des Bauhauptgewerbes | 848.000           | 772.800           | 714.700           | 668.000           | 608.700           | 610.900           | 610.900           | 601.800           | 598.700           | 611.700           | 621.800           |
| Maurer, Betonbauer                       | 323.000           | 288.200           | 264.000           | 241.100           | 216.700           | 215.000           | 208.000           | 202.800           | 199.500           | 200.800           | 201.600           |
| Zimmerer, Dachdecker, Gerüstbauer        | 176.000           | 163.100           | 152.800           | 143.900           | 133.400           | 134.300           | 138.900           | 135.900           | 134.600           | 141.200           | 145.100           |
| Straßen-, Tiefbauer                      | 142.400           | 134.000           | 126.200           | 117.800           | 112.200           | 112.800           | 113.400           | 111.600           | 111.400           | 111.500           | 112.200           |
| Bauhilfsarbeiter                         | 206.600           | 187.400           | 171.600           | 165.200           | 146.500           | 148.800           | 150.600           | 151.500           | 153.200           | 158.200           | 162.900           |
| <i>davon</i> Ausbauberufe i.w .S.        | 468.500           | 438.000           | 406.100           | 384.400           | 362.700           | 357.900           | 364.300           | 362.400           | 355.700           | 354.800           | 359.100           |
| Bauausstatter                            | 142.000           | 130.900           | 119.500           | 111.500           | 102.200           | 100.900           | 103.200           | 101.300           | 100.300           | 100.400           | 101.600           |
| Raumausstatter, Polsterer                | 54.500            | 50.700            | 46.800            | 44.300            | 41.400            | 39.900            | 40.300            | 39.900            | 38.900            | 38.300            | 38.800            |
| Maler und Lackierer                      | 272.100           | 256.400           | 239.800           | 228.700           | 219.000           | 217.200           | 220.800           | 221.100           | 216.500           | 216.100           | 218.700           |
| <b>Akademische Bauberufe insg.</b>       | <b>138.800</b>    | <b>135.100</b>    | <b>128.300</b>    | <b>123.000</b>    | <b>117.900</b>    | <b>116.800</b>    | <b>117.900</b>    | <b>121.300</b>    | <b>122.900</b>    | <b>125.000</b>    | <b>128.200</b>    |
| <br>                                     |                   |                   |                   |                   |                   |                   |                   |                   |                   |                   |                   |
| nach Wirtschaftszweigen*                 | 2001 <sup>1</sup> | 2002 <sup>1</sup> | 2003 <sup>2</sup> | 2004 <sup>2</sup> | 2005 <sup>2</sup> | 2006 <sup>2</sup> | 2007 <sup>2</sup> | 2008 <sup>3</sup> | 2009 <sup>3</sup> | 2010 <sup>3</sup> | 2011 <sup>3</sup> |
| <b>Baugewerbe</b>                        | <b>2.033.300</b>  | <b>1.880.600</b>  | <b>1.745.900</b>  | <b>1.644.000</b>  | <b>1.541.400</b>  | <b>1.530.700</b>  | <b>1.541.600</b>  | <b>1.572.400</b>  | <b>1.572.200</b>  | <b>1.605.100</b>  | <b>1.637.100</b>  |
| <i>darunter</i> Bauhauptgewerbe          | 1.010.000         | 916.200           | 843.500           | 784.400           | 724.600           | 721.100           | 717.100           | 711.300           | 702.700           | 717.400           | 729.300           |
| <b>Ingenieur- und Architektenbüros</b>   | <b>403.900</b>    | <b>397.800</b>    | <b>384.700</b>    | <b>382.500</b>    | <b>376.300</b>    | <b>376.300</b>    | <b>384.500</b>    | <b>400.900</b>    | <b>399.500</b>    | <b>405.000</b>    | <b>436.300</b>    |

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

<sup>1</sup> Basis: WZ 1993

<sup>2</sup> Basis: WZ 2003

<sup>3</sup> Basis: WZ 2008

## Jahressummen der Zugänge gemeldeter Arbeitsstellen nach Berufen (gerundet)

|   | 2001           | 2002           | 2003           | 2004           | 2005           | 2006           | 2007           | 2008           | 2009           | 2010           | 2011           |
|---|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| Insgesamt (alle Berufe)                   | 3.190.100      | 2.254.500      | 1.902.200      | 1.638.600      | 1.814.200      | 1.991.200      | 2.074.000      | 1.947.700      | 1.617.800      | 2.018.300      | 2.232.900      |
| <b>Nicht-akademische Bauberufe insg.</b>  | <b>271.100</b> | <b>172.600</b> | <b>154.100</b> | <b>127.700</b> | <b>139.400</b> | <b>164.600</b> | <b>134.100</b> | <b>123.200</b> | <b>112.600</b> | <b>132.900</b> | <b>131.200</b> |
| <i>davon</i> Berufe des Bauhauptgew erbes | 170.900        | 101.100        | 88.900         | 68.000         | 69.400         | 89.200         | 65.900         | 56.300         | 50.500         | 60.900         | 55.900         |
| Maurer, Betonbauer                        | 74.700         | 41.600         | 40.200         | 29.400         | 17.800         | 37.900         | 24.400         | 24.800         | 20.400         | 24.400         | 26.500*        |
| Zimmerer, Dachdecker, Gerüstbauer         | 37.400         | 23.900         | 20.400         | 15.800         | 9.800          | 24.700         | 19.000         | 16.800         | 15.900         | 21.400         | 18.000         |
| Straßen-, Tiefbauer                       | 21.700         | 13.100         | 11.200         | 8.500          | 13.400         | 11.300         | 8.500          | 8.000          | 7.200          | 8.700          | 9.500          |
| Bauhilfsarbeiter                          | 37.200         | 22.500         | 17.100         | 14.300         | 28.500         | 15.300         | 14.000         | 6.800          | 7.000          | 6.400          | 1.900*         |
| <i>davon</i> Ausbauberufe i.w .S.         | 100.200        | 71.500         | 65.200         | 59.700         | 70.000         | 75.400         | 68.200         | 66.900         | 62.100         | 72.000         | 75.300         |
| Bauausstatter                             | 41.200         | 30.300         | 28.500         | 26.400         | 28.500         | 31.500         | 24.700         | 21.000         | 19.500         | 21.000         | 18.900         |
| Raumausstatter, Polsterer                 | 7.600          | 5.500          | 4.700          | 4.800          | 5.100          | 5.600          | 5.600          | 5.100          | 4.900          | 5.400          | 5.400          |
| Maler und Lackierer                       | 51.300         | 35.700         | 32.000         | 28.600         | 32.500         | 38.300         | 37.900         | 40.800         | 37.700         | 45.600         | 51.000         |
| <b>Akademische Bauberufe insg.</b>        | <b>10.900</b>  | <b>8.200</b>   | <b>6.200</b>   | <b>4.700</b>   | <b>5.700</b>   | <b>6.500</b>   | <b>6.900</b>   | <b>7.500</b>   | <b>7.800</b>   | <b>7.500</b>   | <b>8.000</b>   |
| <i>davon</i> Architekten                  | 3.000          | 2.200          | 1.600          | 1.400          | 1.900          | 1.800          | 2.000          | 2.100          | 2.100          | 2.000          | 2.300          |
| <i>davon</i> Bauingenieure                | 7.900          | 6.000          | 4.600          | 3.300          | 3.900          | 4.800          | 4.900          | 5.400          | 5.700          | 5.600          | 5.700          |

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Hinweis: Rundungsbedingt können die Zahlen kumulierter Gruppen von der Summe ihrer Untergruppen abweichen.

\* Wegen der Umstellung der Berufsklassifikation sind die gemeldeten Stellen für Maurer und Betonbauer im Jahr 2011 im Vergleich mit den Vorjahren über-, die der Bauhilfsarbeiter unterzeichnet.

## Jahresdurchschnittsbestände an Arbeitslosen nach Berufen (gerundet)

|   | 2001           | 2002           | 2003           | 2004           | 2005**         | 2006*          | 2007           | 2008           | 2009           | 2010           | 2011           |
|---|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| Insgesamt (alle Berufe)                   | 3.852.600      | 4.061.300      | 4.376.800      | 4.381.300      | 4.493.000      | 4.106.700      | 3.760.100      | 3.258.500      | 3.414.500      | 3.238.400      | 2.975.800      |
| <b>Nicht-akademische Bauberufe insg.</b>  | <b>396.000</b> | <b>421.800</b> | <b>442.500</b> | <b>435.600</b> | <b>414.300</b> | <b>322.600</b> | <b>242.000</b> | <b>204.700</b> | <b>214.400</b> | <b>203.700</b> | <b>173.900</b> |
| <i>davon</i> Berufe des Bauhauptgew erbes | 265.300        | 275.900        | 283.500        | 278.600        | 261.200        | 200.100        | 152.200        | 130.800        | 132.000        | 120.000        | 98.600         |
| Maurer, Betonbauer                        | 123.800        | 129.700        | 130.400        | 126.300        | 117.600        | 81.200         | 53.500         | 43.200         | 45.500         | 43.800         | 57.300***      |
| Zimmerer, Dachdecker, Gerüstbauer         | 52.300         | 54.000         | 55.300         | 54.600         | 52.900         | 38.800         | 24.800         | 21.800         | 23.500         | 21.200         | 13.400         |
| Straßen-, Tiefbauer                       | 37.700         | 39.200         | 41.800         | 42.100         | 37.600         | 29.300         | 20.400         | 16.900         | 17.500         | 17.600         | 15.500         |
| Bauhilfsarbeiter                          | 51.500         | 53.000         | 56.000         | 55.600         | 53.100         | 50.800         | 53.500         | 48.900         | 45.500         | 37.400         | 12.400***      |
| <i>davon</i> Ausbauberufe i.w .S.         | 130.700        | 145.900        | 159.000        | 157.000        | 153.100        | 122.500        | 89.800         | 73.900         | 82.400         | 83.700         | 75.300         |
| Bauausstatter                             | 50.300         | 54.700         | 58.500         | 56.100         | 53.400         | 41.700         | 29.400         | 23.200         | 23.900         | 22.500         | 17.100         |
| Raumausstatter, Polsterer                 | 9.700          | 11.300         | 12.600         | 12.000         | 11.500         | 8.300          | 5.900          | 4.700          | 5.100          | 4.700          | 3.600          |
| Maler und Lackierer                       | 70.700         | 79.900         | 87.900         | 88.900         | 88.200         | 72.500         | 54.500         | 46.000         | 53.400         | 56.500         | 54.600         |
| <b>Akademische Bauberufe insg.</b>        | <b>21.700</b>  | <b>23.600</b>  | <b>26.100</b>  | <b>24.600</b>  | <b>22.200</b>  | <b>15.100</b>  | <b>10.200</b>  | <b>7.200</b>   | <b>7.200</b>   | <b>6.900</b>   | <b>5.700</b>   |
| <i>davon</i> Architekten                  | 6.800          | 8.200          | 9.800          | 9.200          | 8.300          | 5.900          | 4.200          | 3.200          | 3.400          | 3.300          | 2.700          |
| <i>davon</i> Bauingenieure                | 14.900         | 15.400         | 16.300         | 15.400         | 13.900         | 9.200          | 5.900          | 4.000          | 3.800          | 3.600          | 3.000          |

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

\* Für die Jahre 2005 und 2006 liegen keine Daten der zum 1. Januar 2005 eingeführten zugelassenen kommunalen Träger (zkT) vor

\*\* Zusammenlegung Sozial- und Arbeitslosenhilfe (Einführung SGB II)

\*\*\* Wegen der Umstellung der Berufsklassifikation sind Arbeitslosenzahlen für Maurer und Betonbauer im Jahr 2011 im Vergleich mit den Vorjahren über-, die der Bauhilfsarbeiter unterzeichnet.